168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 36. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 5 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf Aufschl. Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 66654 Fernruf 100 und 101.

Dienstagausgabe — Merseburg, den 7. Februar 1928 — Nummer 32

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Montag dem Waisenhaus in Potsdam einen Besuch abgestattet. Bei dieser Gelegenheit hat sich der Reichspräsident über die Einrichtungen des Potsdamer Waisenhauses unterrichtet und besonders auch die Zöglinge des Heimes kennengelernt.

*

Im ganzen wurden bei den Zusammenstößen am Sonntag zwischen den Stahlhelmern und den Kommunisten in Berlin 125 Personen in polizeilichen Gewahrsam genommen. Zwei Personen, die Mitglieder des Stahlhelms Franz Falk und Walt. Balczitat, wurden so schwer verprügelt, daß sie in das Moabiter Krankenhaus gebracht werden mußten.

*

In Berliner politischen und Finanzkreisen verlautet, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht von seiner Urlaubsreise nach Sizilien nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde. Eine Bestätigung dieses Gerüchts liegt noch nicht vor.

*

Der Reichskanzler Dr. Marx hat der Fürstin v. Bülow in Rom anläßlich ihres 80. Geburtstages durch den deutschen Botschafter ein Blumenarrangement überreichen lassen. Der deutsche Botschafter hat dabei die herzlichsten Glückwünsche des Reichskanzlers übermittelt.

*

Dr. Stresemann hat gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin verlassen, um sich nach Cannes zu begeben, wo er bis zum 20. März seinen Erholungsurlaub verbringen wird. Dem Vernehmen nach wird der Reichsaußenminister zwischen dem 10. und 20. Februar mit dem rumänischen Außenminister Titulescu zusammentreffen.

*

Der Berliner Polizeipräsident hat 11 Wohnungsvermittlungsbureaus schließen und die Inhaber festnehmen lassen. Die Zahl der Beschwerden, die eingelaufen sind, geht in die Tausende. Die Inhaber waren zum Teil schwer Vorbestrafte, u. a. wegen Beamtenbestechung, Urkundenfälschung und Meineids. Gegen eine bedeutende Anzahl von weiteren zweifelhaften Gründungen schwebt noch das staatsanwaltschaftliche Untersuchungsverfahren.

*

Die Verhandlungen in den Regierungsparteien über die Neuwahlen haben, wie wir erfahren, keine Mehrheit für Neuwahlen schon Ende Mai ergeben. Auch der Reichswirtschaftsminister Curtius hat sich in Gesprächen mit Abgeordneten ausdrücklich gegen eine vorzeitige Ansetzung von Neuwahlen ausgesprochen, bevor das gesetzgeberische Material von dem jetzigen Reichstag erledigt sei.

*

Die Kopenhagener „Politiken" meldet aus Oslo: Ein ernster Konflikt zwischen Arbeiterregierung und Militär in Norwegen bereitet sich vor. Der norwegische Generalstab ebenso die wichtigsten Garnisonen des Königreiches protestieren gegen die von der neuen Arbeiterregierung proklamierte Herabsetzung der Friedensstärke des Heeres.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Brüssel: Die Sonntagssitzung der sozialistischen Kammerpartei beschloß den Verzicht auf den parlamentarischen Kampf gegen das neue Befestigungssystem an der Ostgrenze. Die Sozialisten werden somit nicht gegen die neue Rüstungsvorlage stimmen.

*

Wie das Pariser „Journal" aus Kreisen des Außenministers Briand erfährt, hat Briand sich noch nicht schlüssig gemacht, ob er einen Februarurlaub in Anspruch nehmen würde. Briand plane zwar eine 2- bis 3-wöchige Erholungsreise an das Mittelmeer, doch hänge die Durchführung dieser Absicht von der parlamentarischen Lage ab.

*

Auf dem am Sonntag in Saarbrücken tagenden Parteitag der saarländischen Sozialdemokratie wurde eine Entschließung angenommen, in der als die einzige Möglichkeit einer Lösung der großen Schwierigkeiten, die besonders hart die deutsche Arbeiterschaft an der Saar treffen, nur die baldige Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich erblickt wird.

*

Die englischen Zeitungen fahren fort, Alarmnachrichten über die Lage in Griechenland zu veröffentlichen. Die „Morningpost" berichtet, daß die kommunistische Bewegung die monarchistische Agitation begünstige und daß die Aussichten der Monarchisten nicht ungünstig ständen. Der „Times" zufolge haben in Saloniki Massenverhaftungen stattgefunden, deren Ursache kommunistische Putschversuche in der Marine seien.

Der französisch-amerikanische Kriegspakt-Ersatz ist unterzeichnet.

Der französisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag ist gestern in Washington unterzeichnet worden.

Der Schiedsgerichtsvertrag erneuert und ergänzt bekanntlich die Klauseln der Verträge von 1908 und 1914. Man findet in dem neuen Vertrag die drei amerikanischen Vorbehalte zu den inneren Fragen, denjenigen, die eine dritte Macht interessieren, und den Fragen, die die Monroe-Doktrin berühren. Die Vorbehalte Frankreichs beziehen sich auf seine Verpflichtungen als Mitglied des Völkerbundes. Dieser französische Vorbehalt wurde vom amerikanischen Staatsdepartement nur nach langem Zögern angenommen, so daß sich daraus die Verschiebung der Veröffentlichung des Vertragstextes erklärt. Diese soll erst nach der Ratifizierung des Schiedsvertrages durch den amerikanischen Senat stattfinden, was immerhin auf eine gewisse Unsicherheit des Staatsdepartements schließen läßt.

Der „Temps" zum Paktabschluß.

Den gestern erfolgten Abschluß des neuen französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages nimmt der Leitartikel des „Temps" zum Ausgangspunkt von Ausführungen über die Friedenspolitik der Vereinigten Staaten. **Das Blatt kommt auf den „traditionellen Geist gegenseitigen Vertrauens zwischen den beiden großen Demokratien" zu sprechen, der den Plan eines zweiseitigen französisch-amerikanischen Antikriegspaktes rechtfertige. Anders sei es dagegen bei einer Ausdehnung des Briandschen Vorschlages in einem allen Nationen offenen mehrseitigen Pakt. Der „Temps" sieht in der Unterzeichnung des Schiedsgerichtsvertrages eine glückliche Etappe in den Beziehungen der beiden Völker. Was gegenwärtig die Politik der Washingtoner Regierung kennzeichne, seien die Bemühungen Coolidges und Kelloggs, auf dem Gebiete der Friedensorganisation dieselben Resultate zu erzielen. Diese parallel mit der Völkerbundsarbeit geführte Aktion würde eine für den Geist der Entspannung und Verständigung günstige Atmosphäre schaffen und die Vereinigten Staaten an den internationalen Fragen interessieren, an denen sie anscheinend nach dem Kriege keinen Anteil mehr nehmen wollten.**

Auf den amerikanischen Vorschlag zur Abschaffung der U-Bootwaffe macht der „Temps" keine Vorbehalte. Man dürfe nicht vergessen, daß das U-Boot die einzige wirksame Defensivwaffe sei, über die die Nationen verfügten, die große Küstengrenzen zu verteidigen hätten und sich nicht den Luxus erlauben könnten, große Uebermasseflotten zu unterhalten. Das Blatt sieht in der Anregung der Vereinigten Staaten den Versuch, das Fiasko der Dreierkonferenz zur Seeabrüstung wieder wettzumachen.

Ausrottungspolitik in der Tschechei.

Unter der Drohung der tschechischen National-Schulvereine ist die tschechische Regierung zu Anfang dieses Jahres darangegangen, in allen denjenigen deutschen Grenzorten gegen Bayern, in denen sich eine Polizei-, Finanz-, Post- oder Eisenbahnstation befindet, tschechische Schulen zu errichten, ohne Unterschied, ob Schüler schon vorhanden sind oder nicht. Deutsche Staatsangestellte, soweit solche von der Regierung überhaupt noch geduldet werden, Domänenbedienstete, Forstarbeiter und Grund- und Hausbesitzer, die von tschechischen Banken abhängig sind, werden einfach gezwungen, ihre Kinder in die neugegründeten Schulen zu schicken.

Von diesem Vorgehen werden besonders die deutschen Grenzbezirke Tachau, Ronsperg, Neuern, Hartmaitz, Winterberg und Wallern schwer betroffen. In den drei letztgenannten Bezirken sowie in Eger, Marienbad, Hostau und Prachatitz wurden auch Bürgerschulen errichtet. In Eger und anderen deutschen Städten plant man ferner die Errichtung tschechischer Mittelschulen.

Das deutsche Gymnasium in Prachatitz ist schon seit längerer Zeit in ein tschechisches Realgymnasium umgewandelt worden. Dieses Schicksal steht noch drei anderen deutschen Städten bevor.

Die deutschen Volksschulen von rund dreißig größeren Orten sind dadurch in einen schweren Existenzkampf versetzt, weil sie sich nicht nur gegen die bestehenden tschechischen Schulen zu wehren haben, sondern sich auch noch in der Gefahr befinden, als „überflüssig" aufgelöst zu werden. In einigen der genannten deutschen Städte sucht man auch schon Lokale für die Gründung tschechischer Industrie- und Handelsschulen. Der neue tschechische Schulsturm schließt die größten Gefahren für das Deutschtum des Böhmerwaldes und des unteren Westböhmens in sich.

Ein Aufruf Tirols an die ganze Welt.

Der angekündigte Aufruf der katholischen Organisationen Tirols an die Katholiken der ganzen Welt ist nunmehr an sämtliche katholischen Organisationen in Oesterreich und Deutschland hinausgegangen. In diesem Aufruf heißt es u. a.: **„Ein einziger Weheschrei hallt durch das ganze unglückliche Land, aber er darf nicht laut werden. Der Vater der Christenheit hat im entrechteten Südtirol den Religionsunterricht in der Muttersprache gewährleistet. Die Katholiken Oesterreichs und Deutschlands sind am nächsten und tiefsten mit betroffen durch das unerhörte Unrecht, das man an unseren Stammesbrüdern begehen will. An sie wenden sich in ihrer bittersten Not die Katholiken. Nordtirol steht als erster auf, zu flammendem Protest gegen das Unrecht, das nicht nur euren Stammesbrüdern, sondern der Kirche Gottes selbst angetan wird."**

*

205000 gegen 47000.

Das römische „Giornale d'Italia" läßt sich aus Bozen melden, daß nach der am 31. Dezember 1927 in Südtirol abgehaltenen Volkszählung 523 000 Einwohner gezählt wurden, von denen 47 000 Italiener und 205 300 Deutsche sind.

Neue Teuerungsbewegungen?

Die Erhöhung der Eisenbahntarife auf der Deutschen Reichsbahn, die wir auf Grund Brüsseler Informationen bekanntlich schon vor zwei Monaten ankündigen konnten, wird den neuen Frühjahrslohnbewegungen im Reiche einen starken Anreiz geben. Daß so gut wie keine Hoffnung mehr besteht, um die Eisenbahntariferhöhung herumzukommen, beweist deutlich der letzte finanzielle Ausweis der Reichsbahn.

*

Der „Braunschweigischen Landeszeitung" zufolge ist im Aeltestenausschuß des Reichstags beantragt, die Tagesgelder der Abgeordneten von 600 auf 1000 Mark im Monat zu erhöhen.

Kabinettsrat über die Hilfe für Ostpreußen.

Wie die „Germania" meldet, sind gestern die Besprechungen, die teils in Königsberg, teils in Berlin über die ostdeutsche Wirtschaftslage stattgefunden haben, zum Abschluß gekommen. In einer Chefbesprechung unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Hergt und im Beisein des preußischen Ministers Höpker-Aschoff und der zuständigen Reichsminister sind die Vorbereitungen für den Ostpreußen-Kabinettsrat getroffen worden, der heute unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg stattfinden wird, und an dem auch die in Frage kommenden preußischen Minister teilnehmen werden.

Zentrum und Landwirtschaft.

Zu einer Tagung des landwirtschaftlichen Beirates der westfälischen Zentrumspartei hatten sich in Hamm 400 westfälische Landwirte zusammengefunden, um über die Notlage der Landwirtschaft zu beraten. An der Tagung nahmen auch verschiedene Zentrumsabgeordnete teil. Die Versammlung kam zu dem Ergebnis, daß beim Zentrum ein landwirtschaftlicher Reichsrechtsbeirat geschaffen werden müsse. Wie in allen Versammlungen der Landwirtschaft kam auch hier zum Ausdruck, daß die Regierung sofort der Landwirtschaft helfen müsse. Dem preußischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger wurde das Vertrauen der westfälischen Landwirte ausgesprochen.

Zeitspiegel.

Parlamentarische Umständlichkeiten.

Dem Reichstag steht das Recht zu, durch Mehrheitsbeschluß einen Minister, der den Vollverhandlungen nicht beiwohnt, zur Teilnahme an der Sitzung zu veranlassen. So beantragte einmal auch der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende die Herbeirufung des Reichsernährungsministers. Präsident Loebe nahm diesen Antrag zur Kenntnis, fügte aber vorsorglich hinzu, der Minister sei bereits auf dem Wege zum Reichstag und werde in wenigen Minuten eintreffen. Trotzdem wurde abgestimmt. Nun konnte aber durch das bloße Erheben von den Plätzen das Bureau nicht einmütig feststellen, auf welcher Seite die Mehrheit war, so daß der sogenannte Hammelsprung, d. i. die Auszählung, erfolgen mußte.

Kaum aber hatte der Präsident die Worte gesprochen: „Ich bitte diejenigen Damen und Herren, die dem Antrage des Herrn Abg. Müller zustimmen wollen, den Saal durch die Tür rechts von mir, die ihn ablehnen wollen, den Saal durch die Tür links von mir zu betreten. Ich bitte die Abgeordneten, den Saal zu verlassen", da erschien auch schon unter allgemeiner Heiterkeit des sich langsam leerenden Hauses der ersehnte Minister. Aber was half es, die Auszählung mußte durchgeführt werden und mit heiterem Schmunzeln quittierte der längst anwesende Minister das Ergebnis: nur die Minderheit war für seine Anwesenheit. Große Heiterkeit auslösend, verkündete der Präsident die Abstimmungszahlen und fügte lakonisch hinzu: „Der Antrag des Herrn Abg. Müller-Franken ist zwar abgelehnt, aber der Minister ist anwesend! Jetzt können wir also in der Beratung fortfahren!"

So kam es, daß erst der Reichstag auf den Minister und der Minister dann auf den Reichstag wartete.

Die Steuerschraube.

Eine treffende Illustration zu der bekanntlich „ständig fortschreitenden" Vereinfachung der Staatsverwaltung bieten folgende Zahlen: Im Deutschen Reiche gibt es im ganzen 26 Landesfinanzämter, denen folgende Behörden unterstellt sind:

900 Finanzämter,
237 Hauptzollämter,
1505 Zollämter,
300 Zollabfertigungsstellen,
1025 Zollinspektionen,
8391 Zollaufsichtsstellen.

Bei diesen Aemtern und Dienststellen werden zusammen 83 631 Beamte beschäftigt. — Da zur Zeit noch immer „Feststellungen" im Gange sind, ob die Zahl der Finanzämter oder die Zahl der bei ihnen beschäftigten Beamten auch genügt, um die Steuerbeitreibung mit dem erwünschten Nachdruck durchzuführen, so steht die Hoffnung auf den Verwaltungsabbau wenigstens auf dem hier in Frage kommenden Gebiete, nach wie vor auf etwas recht schwachen Füßen.

Zeelhem in . . .?

In Zeelhem bei Hasselt wurde vor kurzer Zeit ein Sechszehnjähriger von einem Achtjährigen ermordet. Die Wiener Arbeiter-Zeitung, das führende sozialdemokratische Blatt Deutsch-Oesterreichs, verlieh diese Nachricht mit der Ueberschrift: „Stahlhelm-Nachwuchs" und schrieb dazu: „Die Bluttaten unter der nationalistisch versuchten deutschen Jugend häufen sich in auffallender Weise." Das Wiener sozialdemokratische Abendblatt „Der Abend", gab der Nachricht den Titel: „Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarzweißrotes Band" und kommentierte: „Das ist das Lied, das jener Teil der deutschen Jugend singt, der planmäßig zu Mord und Schandtaten erzogen wird. Einer dieser hoffnungsvollen Sprößlinge" . . . usw.

Dann sei bemerkt, daß Hasselt die Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg ist, und daß es dem Fantasiereichtum der Sozialdemokratie zuzurechnen ist, wenn sie Belgier zu Mitgliedern des Stahlhelm macht!

Allzu bolschewistisches.

Wie in keinem anderen Lande der Welt hat die Bureaukratie in Rußland einen vollständigen Sieg davongetragen. Das alte zaristische Rußland hatte 500 000 Beamte. Nach dem Umsturz war der Andrang groß. Verdiente Parteigenossen mußten ihren Lohn erhalten. Sie wurden Staatsbeamte. Ist es da ein Wunder, daß der Beamtenapparat auf mehr als das siebenfache der Zahl im alten Rußland anschwoll? 3 722 000 Beamte im Sowjetregime kosten jetzt jährlich rund 2 Milliarden Goldrubel, die sie als Gehalt beziehen.

*

Arbeiter und Bauern dürfen hungern, damit die Sowjetbureaukraten ein feines Leben führen können. Wie sie das tun, erzählt die Moskauer „Arbeiterzeitung": Der geschäftsführende Direktor eines staatlichen Trusts wurde nach Paris auf Regierungskosten gesandt und repräsentierte bei der Rückkunft einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0001

Damen Belege über seine Ausgaben, darunter folgende Rechnung: Schokolade, Tee, Kaffee 550 Frank, Wein 110 Frank, Mittagessen 220 Frank, Wäsche 725 Frank. Schneider 450 und Zigarren 600 Frank. Die ganze Reise dauerte zwei Monate und kostete der Sowjetkasse 18 376 Rubel. Dieser Direktor sollte Maschinen ankaufen. Er weigerte sich aber die Reise anzutreten, wenn die Regierung nicht zugleich die Reisekosten für seine Frau bewilligt hätte.

*

„Der 23stündige Arbeitstag, ein Sowjetrekord", so schreibt die kommunistische Zeitung „Trud", ist auf der Emaillefabrik „Rest" in Rostow festgestellt worden. „An den Emaillehöfen müssen die Arbeiter 23 Stunden ohne Pause stehen. Eine Aufsicht ist nicht vorhanden! Die Fabrikleitung hat hier alle Grundlagen des Arbeiterschutzes überschritten!"

*

Sowjetzeitungen in Moskau veröffentlichen einen Brief des Leiters der Moskauer Straßenbahnen, der über die Unglücksfälle klagt, die täglich dadurch entstehen, daß verwahrloste Kinder die Fahrt auf den Puffern und Trittbrettern unternehmen. Täglich werden auf diese Weise einige getötet oder zu lebenslänglichen Krüppeln verletzt. Damit aber nicht genug: diese blinden Passagiere lösen Schrauben, schneiden Riemen ab, stehlen Kupferteile, werfen Steine in die Scheiben und richten nicht nur großen Schaden an, sondern verwunden auch Fahrgäste und Dienstpersonal. In einem Monat zählte man 200 eingeschlagene Scheiben im Werte von 30 000 Rubel.

Das Reichswehrministerium für öffentliche Verhandlungen des Schreckprozesses.

Gegenüber anderslautenden Meldungen wird darauf hingewiesen, daß das Reichswehrministerium sich dafür eingesetzt habe, daß der Schreck-Prozeß öffentlich geführt werden sollte.

Auch die Bemerkungen, die an die Aussage des Oberstleutnants v. Bonin geknüpft worden sind, werden als irrig erklärt. Der Oberstleutnant war nur befragt worden, ob er es für unmöglich halte, daß dem Spion Schreck Aktenstücke aus dem Reichswehrministerium vorgelegt worden seien. Dies habe v. Bonin verneint, und zwar mit der Begründung, daß es früher einmal vorgekommen sei, daß Akten des Reichswehrministeriums verlorengegangen seien.

Hierzu wird darauf verwiesen, daß diese Erfahrungen bereits seit einer Reihe von Jahren dazu geführt hätten, daß Vorsichtsmaßnahmen eingerichtet worden seien, um ein weiteres Verschwinden von Akten unmöglich zu machen.

Deutsche Einheitsfront bei den polnischen Wahlen.

Die Zahl der Parteien, die in der Woiwodschaft Oberschlesien in den Wahlkampf treten werden, steht nun fest. Im Wahlkreis Pleß-Rybnik-Teschen wurden zwölf, im Wahlkreis Kattowitz zehn und im Wahlkreis Königshütte acht Listen eingereicht, denen in sämtlichen Wahlkreisen nur eine deutsche Liste gegenübersteht. In den Blättern wird ein Schreiben des Kattowitzer Bischofs an die Geistlichkeit veröffentlicht, in dem das Recht der staatsbürgerlichen Betätigung der Geistlichkeit betont, aber der Versuch, die eigene politische Meinung anderen aufzuzwingen, untersagt wird. Infolge der Zersplitterung im katholischen Parteilager will der Bischof keine Partei besonders empfehlen und überläßt die Entscheidung dem Gewissen jedes einzelnen.

Reparationen und Rheinlandräumung.

Eine Anleihe — als Tauschobjekt für Rheinlandräumung.

Die deutsch-französischen Erörterungen über die Rheinlandfrage werden in London auch weiterhin unter dem Gesichtspunkte der finanziellen Transaktion betrachtet, die man als Vorbedingung der deutsch-französischen Einigung ansieht.

Die aus Paris kommenden Nachrichten, daß sich Deutschland unter Umständen bereitfinden könnte, eine große Befreiungsanleihe in Höhe von 8 bis 10 Milliarden Goldmark auf dem internationalen Geldmarkt zu emittieren, wird in Finanzkreisen viel erörtert.

Soweit es sich bei diesem Plan um die 5prozent. Eisenbahnobligationen des Dawesplanes handelt, glaubt man nicht, daß sich die Transaktion günstig durchführen lasse.

— Diese Papiere könnten heute nur zu etwa 70 Prozent untergebracht werden. Man fragt sich auch — und das soll auch die Haltung amerikanischer Bankiers sein —, ob es sich für London und Neuyork lohnen würde, Kapital für eine Anleihe aufzubringen, die zu 52 Proz. Frankreich zugute komme. Bestimmend für die endgültige Stellungnahme der Regierung dürfte die Entwicklung der internationalen Schuldenfrage sein. Unterrichtete Kreise rechnen überhaupt damit, daß die jetzt begonnene deutsch-französische Diskussion allgemeine Verhandlungen über die internationale Schuldenregelung einleiten werde, wie sie im Zusammenhang mit den kürzlichen Besprechungen Parker Gilberts angekündigt worden sind.

Mit 50 Milliarden Reparationen ist es nichts.

Aber in diesem Jahre soll die Summe festgesetzt werden.

Der Reparationsagent hat dem Berliner Vertreter des „New York Herald" Erklärungen über die Reparationsfrage abgegeben, die eine endgültige Festlegung der Reparationssumme für dieses Jahr in Aussicht stellen. Die Anträge des Generalagenten lägen schon seit Jahresbeginn bei den Regierungen der Reparationsmächte vor. Parker Gilbert erklärte weiter, daß ihm selbst keine Einwirkung auf die endgültige Höhe der Reparationssumme zustehe, insbesondere könne er auch nicht zu dem französischen 132-Millionen-Mark-Anspruch irgendeine Stellung nehmen.

Von einer 50-Milliarden-Forderung, die ein Berliner Montagsblatt Herrn Gilbert zuschreibt, hat dieser nichts gesagt. Die Auslassungen gegenüber dem „New York Herald" erscheinen uns auch wesentlich richtiger als die Phantasiemeldung der „New York Times".

Schritte des Reiches in der Räumungsfrage.

In Gesprächen mit seinen Parteifreunden hat der Außenminister Stresemann mitgeteilt, daß er die Demarche nach Räumung der zweiten und dritten Zone in Paris und London fortsetzen wolle. In beiden Städten erfolgt schon demnächst ein neuer Schritt der Botschafter. Daß eine frühere Räumung kommen muß, ist für den Außenminister eine Selbstverständlichkeit.

Krisenstimmung in Havanna.

Wie aus Havanna gemeldet wird, herrscht dort unter dem Eindruck des argentinisch-mexikanischen Vorstoßes in der Interventionsfrage wahre Krisenstimmung. Die amerikanische Delegation jedoch will dieses nach außen nicht zugeben. Die Interventionsfrage ist immer noch in der Schwebe.

*

Die durch den argentinisch-mexikanischen Vorstoß in der Interventionsfrage geschaffene Krise in Havanna hat durch einen Antrag Salvadors eine wesentliche Verschärfung erfahren.

Dieser Antrag lautet, daß jede Nation, die nicht innerhalb zweier Jahre die Konvention für den Weiterbestand der Panamerikanischen Union ratifiziert, damit ihren Austritt aus der Union erklärt. Da es unmöglich ist, daß sämtliche Mitglieder der Union binnen zwei Jahren die Konvention ratifizieren können, würde die Annahme des Antrages Salvadors bedeuten, daß zahlreiche Staaten austreten müßten.

Die Reichweite der Amerikapolitik der Vereinigten Staaten.

Auf dem Panamerikanischen Kongreß verraten die Vereinigten Staaten das Ziel einer Ausdehnung der Monroe-Doktrin auf ganz Nord- und Südamerika mit Einschluß der Kolonien europäischer Staaten. Daraus läuft ganz unverkennbar die Anregung zur Aufnahme Kanadas in die Panamerikanische Union hinaus, die den Gegenstand zahlreicher Besprechungen in Havanna bildet, obwohl Kanada in keiner Weise seine Absicht bekundet hat, in dieser Richtung die Initiative ergreifen zu wollen. Da aber Kanada sich in den Vereinigten Staaten durch einen Gesandten vertreten läßt, wird es als ein Land mit einer eigenen Außenpolitik betrachtet. Wenn es auch diplomatische Vertreter nach Chile, Argentinien und Brasilien schickte, so würde seine Aufnahme in die Panamerikanische Union schnell vollzogen sein. Die alte Regel, daß der Union nur Republiken angehören dürfen, scheint also kein Hindernis für die Aufnahme Kanadas mehr zu bilden, ebenso auch nicht für die Aufnahme anderer Länder, wie Britisch-Honduras, Französisch-, Britisch- und Holländisch-Guayana.

Zunächst hat der amerikanische Plan nur eine Spitze gegen England. Wenn erst der Anfang damit gemacht sein wird, Kanada durch eine lojere Interessengemeinschaft den amerikanischen Staaten näher zu bringen, so dürfte Washington an einer Lockerung der Abhängigkeit dieses Dominiums von Großbritannien arbeiten, um die in Kanada teilweise bestehenden Selbständigkeitsregungen zu nähren. Ob sie damit Erfolg haben werden, wird wesentlich auch von ihren Gegenleistungen abhängen.

Die chinesischen Nationalisten und Indien.

Wie aus Kanton gemeldet wird, stehen die Meldungen über die Unruhen in Indien in China zurzeit im Mittelpunkt des Interesses. Die chinesischen Nationalisten sind der Ansicht, daß sich die Lage in Indien noch erheblich verschärfen werde und erklären, die Unruhen seien nicht spontan entstanden, sondern von den indischen Unabhängigkeitsführern bewußt organisiert worden. Da Kanton nur etwa tausend Kilometer von der indischen Grenze entfernt liegt, ist es den chinesischen Nationalisten möglich, enge Verbindungen zu den Leitern der indischen Unruhen aufrechtzuerhalten.

Die Unruhen wurden bereits im letzten Jahre auf der panasiatischen Konferenz in Schanghai von dem indischen Unabhängigkeitsführer Pratap vorausgesagt. Pratap hat in Kanton einen Vertrauensmann, der die Lage nach angeblich direkt aus Indien erhaltenen Nachrichten als für die Unabhängigkeitskämpfer günstig schildert; die indischen Führer hoffen zunächst in Kalkutta und in Nordostindien Erfolge zu erringen.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Port Said, daß 5 englische Kriegsschiffe am 3. Februar den Suezkanal in südlicher Route passierten. „Herald" glaubt, daß das englische Geschwader nach Indien gehe.

Aus Bombay wird gemeldet, daß die nationalistischen Arbeiter in den Streik getreten sind. Die Ursache sei das polizeiliche Verbot der Sammlungen für die Hinterbliebenen der kommunistischen Opfer in Kanton. Der Boykott englischer Waren dehne sich auch auf die Innenstädte Indiens aus.

Beim indischen Vizekönig fand eine Konferenz statt, die Maßnahmen beriet gegen die Boykottbewegung wider englische Waren. Der Boykott wird so streng durchgeführt, daß zahlreiche Kaufleute zum Bezug von Waren aus Japan übergehen. Man erwartet eine strengere Ueberwachung der nationalistischen Organisation und ein Verbot jeder wirtschaftlichen Berufserklärung.

Die Eigentumsvorlage vom amerikanischen Senatsausschuß angenommen.

Der Senatsausschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung einstimmig die Eigentumsvorlage über die Freigabe des deutschen Eigentums an.

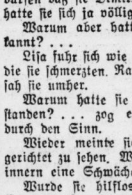
Steuerunruhen in Barcelona.

Nach einer Meldung des „New York Herald" kam es in Barcelona zu schweren Unruhen. Die Lage der Stadt ist kritisch. Zwischen den Zivilbehörden und Truppen einerseits und den Arbeitern andererseits kam es zu blutigen Zusammenstößen. Weitere Truppen mußten nach Barcelona beordert werden. Man befürchtete eine Zeitlang das Ausbrechen einer wahren Revolte. Später beruhigten sich die Arbeiter. Die Ursache war der Widerstand der Arbeiter gegen die Regierungsmaßnahmen, wonach von den Arbeitslosen Einkommensteuern erhoben werden sollten. Eine Anzahl Fabriken mußte geschlossen werden.

Ministerpräsident Heldt tritt aus dem Reichsbanner aus.

„Das Reichsbanner ist nur eine sozialdemokratische Polizeitruppe."

Der sächsische Ministerpräsident Heldt hat in einem Schreiben an den Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold seinen Austritt aus dem Reichsbanner und dem Bundesvorstand erklärt. In dem Schreiben stellt Heldt die Frage, was denn überhaupt der Kampf der politischen Parteien untereinander das Reichsbanner angehe, das sich doch bisher immer als politisch überparteiliche Organisation zu bezeichnen pflegte. Die Antwort könne nur die sein, daß das Reichsbanner zur sozialdemokratischen Polizeitruppe geworden ist.


Pfirsichzarten Teint
gibt
NIVEA-CREME
beseitigt sofort Sprödigkeit und Röte.
Schachteln zu 20, 30, 60 u. 120 Pf.
Tuben zu 60 und 100 Pf.

Der Rächer.

Roman von Hermann Weick.

13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Langsam, tastend sagte sie:

„Ich verstehe Ihren Grimm . . . aber ich denke auch daran, was Lisa vielleicht durchgemacht hat, bis sie soweit kam . . ."

Er brauste auf.

„Wollen Sie die Mörderin verteidigen?"

„Ich möchte nur gerecht sein . . . und haben, daß auch Sie nicht ungerecht handeln . . ."

Karasins Gesicht wurde immer verschlossener.

„Gerade weil es eine Gerechtigkeit gibt, muß diese Frau für ihre Schuld büßen!"

„Ist das Rachegefühl so stark in Ihnen? . . ." fragte Irene bang.

Er trat ganz nahe vor Irene hin.

„Wissen Sie, wie das ist, wenn man Jahre, jahrelang nur einen einzigen Gedanken kennt, diesen Gedanken im Wachen und Schlafen mit sich trägt und nur noch lebt in diesem einzigen Ziel? Wissen Sie, wie das ist? . . . Und wenn dann endlich der ersehnte Tag gekommen ist, dann soll man von seinem Ziel ablassen, feige, schwächlich? . . . Müßte ich mich da nicht verachten? . . ."

Eine ungeheure Erregung hatte sich seiner bemächtigt. Seine Augen loderten.

„Denken Sie doch an sich selbst, Irene! . . . Jahrelang haben Sie gearbeitet, um die große Künstlerin zu werden, die Sie heute sind! Vielleicht haben Sie viele Kämpfe und Demütigungen erduldet . . . aber immer hat das große Ziel Sie aufrecht gehalten und normärtsgeführt! Was hätten Sie gesagt, wenn kurz vor dem Ziele jemand Sie aus Ihrer Bahn hätte stoßen, Sie bewegen wollen, auf Ihren Beruf, auf die Kunst zu verzichten? . . . Sie hätten ihn verlacht, nicht wahr! . . . So steht es auch um mich! Ich muß meinen Weg zu Ende gehen!"

Irene Duval ließ das Haupt sinken. Sie wußte: das Schicksal mußte seinen Lauf nehmen! . . . Lisa Brinkmanns Los mußte sich erfüllen!

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Leonid Karasin", sprach sie leise. „Aber ich glaube, Sie müssen so handeln, wie Sie es tun . . ."

Es war eine Weile stille zwischen ihnen. Dann sagte Irene, noch immer von dem gleichen Gedanken erfüllt:

„Sie wird bis zum Aeußersten um ihre Existenz kämpfen! Glauben Sie nicht, Karasin?"

Karasin machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Es wird ihr nichts helfen! Hat sie in acht Tagen ihrem Manne nicht alle Schuld eingestanden, so werde ich mit Brinkmann sprechen!"

„Wird er Ihnen glauben? Er liebt seine Frau so rückhaltlos, daß alle Anschuldigungen gegen Lisa an ihm abprallen werden!"

Ein geheimnisvolles Lächeln zitterte um Karasins schmale Lippen.

„Er wird mir glauben! Verlassen Sie sich darauf! Und dann ist die Rolle dieser elenden Frau ausgespielt!"

XIV.

Lisa Brinkmann hätte nachher nicht mehr sagen können, wie sie nach Hause gekommen war. Den weiten Weg von Karasin bis zu ihrer Villa war sie zu Fuß gegangen. Durch fremde Straßen war sie gekommen, die sie noch niemals gesehen hatte. Einige Male war sie in falscher Richtung gegangen. Nach mancherlei Fragen hatte sie endlich den Stadtteil, in dem sie wohnte, erreicht.

Alles war wie im Traum geschehen. In einem wirren, wüsten Traum.

Die Menschen, die ihr unterwegs begegneten, erschienen ihr gespenstisch. Grinsende Fratzen hatten sie und sahen sie mit brutalen Blicken an, als wollten sie sagen: . . . wir kennen dich! . . . du hast Dimitri erschossen! . . . wir wissen es . . . und bald wird die ganze Stadt es wissen . . .

Als Lisa vor ihrem Hause stand, wagte sie es nicht, einzutreten. Sie fürchtete sich davor, jetzt einem bekannten Menschen zu begegnen. Würden sie ihr nicht alle die Schuld von der Stirne lesen? . . .

Endlich läutete sie. Die Tür ging auf, ein Mädchen erschien im Gang, begrüßte Lisa . . . Sie aber sah an ihm vorbei und hastete schon die Treppe hinauf, zu ihren Zimmern.

Sie schloß die Tür hinter sich ab. Als sie umherblickte, erschien ihr alles fremd. Wo bin ich? . . . dachte sie erschauernd.

Plötzlich stöhnte sie furchtbar auf. Sie war erwacht. In überheller Deutlichkeit erkannte sie die gräßliche Gefahr, die vor ihr stand.

Sie sollte die Tat, die sie vor vielen Jahren in einer verzweifelten Aufwallung ihres Blutes begangen hatte, ihrem Manne bekennen? . . . Mit eigener Hand sollte sie das Glück, das sie sich aufgebaut hatte, zertrümmern? . . .

„Nein! Nein!" schrie sie in wildem Schmerz auf. War Karasin denn wahnsinnig geworden, daß er dieses von ihr verlangte? . . . Konnte man einem Menschen eine solche Ungeheuerlichkeit zumuten? . . .

Wie ein Tier, das von den Jägern umstellt ist und keinen Ausweg mehr weiß, rannte Lisa im Zimmer auf und ab. Ihr Atem flog. Gab es denn nirgends eine Rettung für sie? . . .

Ihr wurde es zu eng im Zimmer. Sie meinte, zu ersticken. Sie riß das Fenster auf und beugte sich weit hinaus. Kühle Luft umfächelte ihre heiße Stirne.

Die Unterredung mit Karasin zog nochmals an ihr vorüber. Jedes seiner Worte glaubte sie zu hören. Sein kaltes, höhnisches Gesicht sah sie vor sich.

Wie konnte ein Mensch so hassen! . . . Hassen über Jahre hinweg! . . .

Es klopfte an die Tür, Lisa schrak zusammen. Sie griff nach einem Halt. Wer kam? . . . Wer suchte sie?

Da vernahm sie die Stimme eines ihrer Mädchen, das eine Frage an sie richtete. Sie atmete befreit auf. Mit zitternder Stimme gab sie dem Mädchen Antwort. Sie öffnete die Tür nicht. Sie konnte jetzt keinen Menschen sehen!

Ruhelos ging sie wieder durch das Zimmer. Ihre Gedanken jagten sich.

Warum war sie eigentlich zu Karasin gegangen? . . . Sie hätte sich vorher sagen können, daß ihr Bemühen, ihn milder zu stimmen, vergeblich sein würde. Wer so haßte wie er, kannte keine Milde und keine Versöhnlichkeit.

Zäh hielt Lisa in ihrem Gange ein.

Auf keinen Fall hätte sie Karasin eingestehen dürfen daß sie Dimitri erschossen hatte. Dadurch hatte sie sich ja völlig in seine Hand gegeben!

Warum aber hatte sie sich zu ihrer Tat bekannt? . . .

Lisa fuhr sich wie im Traume über die Augen, die sie schmerzten. Ratlos, wie ein verirrtes Kind sah sie umher.

Warum hatte sie Karasin ihre Tat eingestanden? . . . zog es ihr abermals quälerisch durch den Sinn.

Wieder meinte sie, Karasins Augen auf sich gerichtet zu sehen. Wieder fiel sie bei diesem Erinnern eine Schwäche an.

Wurde sie hilflos, widerstandslos in seiner Gegenwart?

Warum? . . . Warum? . . .

*

Brinkmann ließ seiner Frau sagen, daß er einen Geschäftsfreund zum Abendessen mitbringen würde. Lisa, der davor gebangt hatte, den Abend allein mit ihrem Gatten zubringen zu müssen, war erleichtert. Wäre ihm ihre Erregung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Schule und Spruchbuch.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat sich über das von der Provinzialsynode für den Gebrauch im Konfirmandenunterricht zugelassene Spruchbuch für die Provinz Sachsen folgendermaßen geäußert:

„Ich begrüße es, daß die an dem evangelischen Religionsunterricht beteiligten kirchlichen und staatlichen Behörden unter Hinzuziehung von Lehrern aller Schularten für die Auswahl des Gedächtnisstoffes Richtlinien geschaffen haben, die eine gewisse Vereinheitlichung innerhalb der Provinz Sachsen erstreben."

Der Minister wünscht, daß den Schulen bezüglich der Zahl und Wahl der Kirchenlieder die notwendige Wahlfreiheit gelassen wird, und daß die Anordnung der Sprüche für den Schulunterricht nicht richtunggebend ist. Den Lehrern und Geistlichen an einem Orte soll freigestellt bleiben, wie sie den Gedächtnisstoff auf den Schulunterricht und den Konfirmandenunterricht aufteilen.

Zur Landflucht des Pfarrerstandes.

Einen bemerkenswerten Beitrag zur Frage der Landflucht der Geistlichen liefert eine eben aufgestellte Statistik des Evangelischen Pfarrervereins der Provinz Sachsen, nach der in bedenklicher Weise der Kinderreichtum der Pfarrhäuser abgenommen hat. Es gibt ganze Kirchenkreise, die keine oder nur einzelne schulpflichtige Pfarrerkinder gemeldet haben. Je weiter von einer größeren Stadt entfernt, desto mehr zeigt sich dieser Mangel an schulpflichtigen Kindern.

Der beklagenswerten Landflucht der Pfarrer kann nach Meinung des Pfarrervereins nur dadurch begegnet werden, daß für kinderreiche Pfarrer besondere feste Kinderbeihilfen gewährt werden, was durchaus auch im Rahmen der staatlichen Besoldungsordnung möglich ist. Es wird Aufgabe der Behörden und Synoden sein, den jetzt bestehenden Zustand zu beseitigen und dem auf dem Lande arbeitenden Pfarrer wieder die Möglichkeit zu geben, ohne Sorge dem Heranwachsen seiner Kinder entgegenzublicken. Tritt hier kein Wandel ein, dann wird entweder der Pfarrerstand auf dem Lande proletarisiert werden oder er wird das Land verlassen.

Verhandlungen im Metallarbeiterstreik.

Der Reichsarbeitsminister hat auf Mittwoch, den 8. d. M., einen Verhandlungstermin im Metallarbeiterstreik angesetzt.

Beamtenausschüsse bei den Arbeitsgerichten.

Die Bestimmung über Bildung und Aufgaben der Beamtenausschüsse findet, wie die „D.B.B.-K." erfährt, nach einer Verfügung des Preuß. Justizministers vom 14. Dez. 1927 auf hauptamtliche Arbeitsgerichte entsprechende Anwendung. Liegt die im § 1 Abs. 1 der Bestimmungen vom 24. März 1919 bezeichnete Voraussetzung bei einem hauptamtlichen Arbeitsgericht nicht vor, so ist es zusammen mit dem Amtsgericht und der Amtsanwaltschaft als eine Behörde zu behandeln.

Bei der Feststellung, ob bei einem hauptamtlichen Arbeitsgericht mindestens zwanzig Beamte dauernd beschäftigt werden, sind die nebenamtlich beschäftigten Beamten mitzuzählen. Diese wählen bei jeder Behörde, bei der sie zur Zeit der Wahl beschäftigt sind.

Wichtig für Junglehrer.

Laut Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 21. Mai 1927 haben sich alle Schulamtsbewerber alle Halbjahre schriftlich bei den zuständigen Regierungen, bei denen sie in der Bewerberliste geführt werden, zu melden. Es sei darauf hingewiesen, daß der nächste Termin der 15. März 1928 ist. Versäumung der Meldung zieht Streichung in der Anwärterliste nach sich.

Tanzabend des Theatervereins.

Der Theaterverein Merseburg e. V. macht nochmals auf den morgen Mittwoch (8. Februar) 19.30 Uhr im „Tivoli" stattfindenden Tanzabend besonders aufmerksam. Für diesen Abend ist eine der besten deutschen Tänzerinnen, Claire Bauroff, Berlin, gewonnen worden. Claire Bauroff ist eine große Tänzerin. Der „Hymnus", die Einleitung ihres Tanzspiels, ist von stärksten tänzerischen Ausdruck.

Es gibt viele Tänzerinnen, die anregen, aber wenige, die beglücken. Die Beglückung durch den Tanz ist nicht innere Bewegtheit im Zuschauen, wie man denken sollte, sondern die Reinheit der Ruhe. Der wahre Tanz begleitet nicht die Musik, unterstreicht sie nicht, sondern hebt sie bis zur völligen Stille auf. . . . Der Rhythmus ihres scheinbar von aller Erdenschwere losgelösten Gliederspiels wirkt bezaubernd. Cläre Bauroff gehört zu den Allergrößten.

Dieses Gastspiel dürfte daher für Merseburg ein künstlerisches Ereignis sein. Der Kartenvorverkauf findet in der Geschäftsstelle des Merseburger Korrespondent (Kl. Ritterstraße) statt.

Beginn des 43. Provinzial-Landtages.

Landtagsabgeordneter Baer-Magdeburg Landtagspräsident.

Frau Lehmann bildet eine linkskommunistische Partei.

Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, Universitäts-Prof. a. D. Dr. Waentig, eröffnete um 3,20 Uhr die erste Sitzung des 43. Provinzial-Landtages. Von den 113 Abgeordneten fehlte nur einer. Obgleich der Landtag diesmal keine besonderen Vorlagen zu verhandeln hatte, wie letzthin die Verlegung der Provinzial-Verwaltung von Merseburg, die die Gemüter in Bann hielt, so hatten die Ausführungen des Oberpräsidenten kaum begonnen, als die Kommunisten bereits mit Zwischenrufen die Rede begleiteten. Besonders der neue kommunistische Stadtverordnetenvorsteher von Merseburg, Landtagsabgeordneter Koenen, tat sich hier besonders hervor. Oberpräsident Waentig eröffnete den Landtag mit nachstehender Rede:

Meine Damen und Herren! Als Hochschullehrer und als Volksvertreter seit vielen Jahren mit den Bedürfnissen der Provinz Sachsen vertraut, begrüße ich heute mit besonderer Freude in diesem Landtag ein Parlament, das durch die von ihm einstimmig erhobene

Forderung eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes Mitteldeutschland

in jüngster Zeit richtunggebend für die deutsche Einheitsbewegung geworden ist. Die Namen Beims, von Wilmowsky und Dr. Hübener werden mit deren Geschichte dauernd verknüpft bleiben.

Habe ich nun bei persönlichen Besprechungen mit den Regierungen der Nachbarländer zu meiner Befriedigung deren Geneigtheit feststellen können, bei der Behebung der durch die augenblickliche Grenzziehung verursachten Schwierigkeiten mitzuwirken, so möchte ich andererseits nicht verfehlen, ausdrücklich zu erklären, daß auf preußischer Seite

keinerlei Absicht besteht, sich außerpreußische Landesteile gegen deren Willen einzuverleiben;

Preußen wird durch die Schaffung von Zweckverbänden die gemeinschaftlichen Interessen Mitteldeutschlands zu fördern versuchen und sich auf dem Wege des Austausches der dazu geeigneten Ein- und Exklaven um eine verwaltungsrechtliche gesunde Flurbereinigung bemühen.

Der Ihnen unterbreitete Haushaltsplan trägt den schweren Zeiten, die wir durchsehen in exireulicher Weise Rechnung. Dankbar erkenne ich den darin zum Ausdruck gekommenen Willen zu äußerster Selbstbeschränkung an. Mit Genugtuung stelle ich dabei insbesondere fest, daß die notwendig gewordenen Ersparnisse weder zu lasten der erforderlich werdenden Anlagen noch der sozialen Aufgaben erfolgt sind. Belasten doch allein die Ausgaben für Volkswohlfahrt den diesjährigen Etat mit 38,3 Millionen RM. d. s. 50,5 Prozent aller Ausgaben, in welcher Summe ein Fürsorgeposten für Geisteskranke in Höhe von 11,0 Millionen RM. enthalten ist. Die Herstellung des Gleichgewichts ist durch die erhöhte Rentabilität der werbenden Betriebe und durch die zu erwartenden Mehrüberweisungen erleichtert worden.

Mit besonderer Freude wird in Stadt- und Landkreisen die Annahme des Antrages der Provinzialverwaltung auf Senkung der Provinzialumlage um 1½ Prozent begrüßt werden, da hierdurch die Aufstellung der eigenen Haushaltpläne wesentlich erleichtert wird. Ob noch eine weitere Senkung der Provinzialumlage möglich ist, ohne lebenswichtige Interessen der Provinz zu gefährden, muß der sorgfältigen Prüfung Ihrer bevorstehenden Verhandlungen überlassen bleiben.

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolge ich im Interesse der Landwirtschaft auch die Frage der Beschäftigung ausländischer Saisonarbeiter. Es ist volkswirtschaftlich unragbar, daß die rechtzeitige und sachgemäße Bestellung und Bearbeitung der Felder sowie die Einbringung der Ernte durch Mangel an geeigneten Arbeitskräften gefährdet wird. Andererseits wird zu prüfen sein, inwieweit diese Uebel schon durch Heranziehung heimischer Arbeitskräfte beseitigt werden können.

Verhältnismäßig günstiger wie in der Landwirtschaft ist die Lage der Industrie, bei der erfreulicherweise ein langsamer Wiederaufstieg zu beobachten ist.

Eine schwere Belastung besonders für die industrielle Bevölkerung der Provinz bedeutet noch immer die herrschende

Wohnungsnot.

Allerdings ist die Bautätigkeit dauernd im Wachsen begriffen. Betrug doch die Zahl der in der Prov. Sachsen neu errichteten Wohnungen in den Jahren 1925, 1926 und 1927 rund 10 500, 13 400 und 17 000, und zwar konnten in diesen Jahren aus Hauszinssteuermitteln rund 26,7, 34,8 und 38 Millionen Mark zu Bauzwecken zur Verfügung gestellt werden, so daß der Provinz im Jahre 1927 aus dem Wohnungsfürsorgefonds etwa 3,7 Millionen RM. mehr zugeflossen sind, als ihm von dort zugeführt wurde.

Die seit etwa einem Jahre im Hauptteil des Mittellandkanals begonnenen Bauarbeiten werden im Rahmen der bereitgestellten Mittel fortgeführt. Es ist in Aussicht genommen, die Arbeiten im Jahre 1937 zu beenden, so daß die Inbetriebnahme des Kanals im Jahre 1938 erfolgen kann,

am Südflügel des Kanals werden die Vorarbeiten fortgesetzt

Die ersten Bauarbeiten sind für 1929 vorgesehen. In der Frage der Talsperre an der östlichen Saale sind die Verhandlungen mit Thüringen noch nicht zum Abschluß gelangt.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf die bedrohliche Lage unserer Provinzialuniversität Halle-Wittenberg lenken. Zu meiner großen Freude darf ich dem hohen Hause erklären, daß diese Hochschule es als ihre Ehrenpflicht ansieht, sich stärker als zuvor in den Dienst der Provinz zu stellen, u. a. auch

akademische Wochen.

zu veranstalten, um durch wissenschaftliche Vorträge den engen Zusammenhang zwischen allen geistig Strebenden und ihr selbst zu beleben, ja zum großen Teil erst zu schaffen.

Der Alterspräsident Graf Posadowsky nahm sodann den Präsidentenstuhl ein und leitete die Sitzung. Zunächst wurde die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Dabei gab es eine kleine Ueberraschung.

Der bisherige Präsident, Oberbürgermeister Beims-Magdeburg verzichtete auf Wiederwahl.

Landtagsabgeordneter Kasparek (Soz.) schlug seinen Fraktionsfreund, den Landtagsabgeordneten Baer-Magdeburg, den im Magdeburger Stadtparlament Stadtverordnetenvorsteher ist, vor. Landtagsabgeordneter Baer wurde mit 78 Stimmen zum Landtags-Präsidenten gewählt. 18 Stimmen fielen auf den Kandidaten der Kommunisten, Abgeordneten Holzweißig. 15 Stimmen wurden unbeschrieben. Als Vizepräsident wurde mit 82 Stimmen Landtagsabgeordneter Schulrat Busse-Halle (Deutsch-Nat.) wiedergewählt.

Nachdem die Schriftführer und Beisitzer neu, bzw. wiedergewählt waren, gab der Abgeordnete Benkwitz (Komm.) eine Erklärung ab, in der er zum Ausdruck brachte, daß seine ehemalige Fraktionsgenossin Frau Frieda Lehmann aus der kommunistischen Partei ausgetreten sei und es abgelehnt habe, ihr Abgeordnetenmandat in die Hände der Partei zurückzugeben. Er betonte, daß die kommunistische Partei es ablehne, die Verantwortung für das Verhalten der Frau Lehmann im Provinzial-Landtag zu tragen. (Heiterkeit.)

Frau Lehmann, die nun eine Partei für sich bildet, blieb ihren Fraktionsgenossen von gestern die Antwort nicht schuldig. Sie erklärte, daß sie zu den Linkskommunisten, der Trotzki-Partei, in Deutschland übergetreten sei, ein Schritt, der sie aber nicht abhalte, in gewissen Fragen mit der kommunistischen Partei, soweit sie es mit ihrer Ueberzeugung vereinbaren könne, Hand in Hand zu arbeiten. Das kommunistische Intermezzo wurde von den bürgerlichen Parteien und den Sozialisten mit lautem Bravo aufgenommen.

Präsident Baer gab darauf noch einige Veränderungen im Provinzial-Landtag bekannt. Abgeordneter Schneidermeister Held-Eilenburg wird für den Abgeordneten Carlsohn-Halle, Abgeordnete Dr. med. Fräulein von Runstedt für den Abgeordneten von Ingelbrechten-Ilow teilnehmen. Darauf hielt Landeshauptmann Dr. Hübener die Etatrede.

Hierauf erteilte der Präsident dem Landeshauptmann Dr. Hübener das Wort zu seiner

Etatrede,

die sich eingehend mit der Finanzpolitik der Provinz sowie mit den Etatsposten im einzelnen befaßte. Er kritisierte dabei u. a. die Politik der Reichsbank und des Reichsfinanzministers gegenüber den Gemeinden und Kommunalverbänden und warf in diesem Zusammenhange die Frage auf, ob hier eine „kalte Entsozialisierung" beabsichtigt sei. Auch auf die Fragen der Verwaltungsreform ging der Landeshauptmann ein und beschäftigte sich dabei auch mit der Besoldungsneuordnung und den Fragen der Beamtenausbildung. Ein breiter Raum seiner Ausführungen war dem allgemeinen Ausgabengebiet der Provinzialverwaltung im neuen Rechnungsjahr gewidmet. Zum Schluß ging der Landeshauptmann noch einmal auf die Mitteldeutschland-Frage ein, verwies auf die bisherige Aufklärungsarbeit und nahm die Gelegenheit wahr, auf die an diesen Bestrebungen geübte Kritik zu antworten. Insbesondere wies er den in einigen kommunalen Kreisen der Provinz und ihrer Nachbarschaft neuerdings aufgetretenen Städtepartikularismus hin, der an die Stelle des zu überwindenden Länderpartikularismus zu treten drohe. Die Frage der Grenzen der Verwaltungsgebiete sei noch nicht zur Lösung reif. Die Aufgabe, die Dinge weiterzutreiben, liege jetzt beim Reich und bei den Ländern; die Selbstverwaltung habe ihre Schuldigkeit getan.

Der Dienstag ist ausgefüllt mit Fraktions- und Ausschußsitzungen. Die nächste Sitzung des Landtages findet am Mittwoch um 9 Uhr statt.

*

Provinzialausschuß.

Merseburg. Der Provinzialausschuß hatte am Vormittag des 6. Februar die letzten Vorbereitungen für den Provinziallandtag getroffen.

Dem Mitteldeutschen Verkehrsverband in Magdeburg wurde eine einmalige Beihilfe gewährt. In den Verwaltungsrat der Städte-Feuersozietät der Prov. Sachsen wurden die Herren Schultz-Ilho Jührden, Halberstadt, Direktor Paul, Magdeburg und Schäfer, Wanzleben gewählt; außerdem die Wiederwahl von Justizrat Weigel in Erfurt vorgenommen.

Die Wahl der ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter für das Finanzgericht in Magdeburg ergab folgende Zusammensetzung: die Herren Beyme, Pochau; Ackermann, Kökern; Hölscher, Domäne Bürs; Thimon, Tschortau; Reicher, Biederitz; Gruson, Magdeburg; Uffrecht, Neuhaldensleben; Lippert, Magdeburg; Gräßner, Magdeburg; Krause, Magdeburg; Schneider, Erfurt; Fischer, Halle; Jost, Magdeburg; Ecke, Alten; Corneln, Leuna; Pohle, Merseburg; Arndt, Wolfen; Boisly, Quedlinburg; Dietrich, Naumburg; Fleer, Helbra; Hühnerbein, Artern; Dr. Koerlin, Merseburg; Lüderitz, Barby; Mikowski, Magdeburg; Nowag, Sömmerda; Pfeiffer, Halle; Sämisch, Merseburg; Scheidt, Magdeburg; Plumbaum, Magdeburg; Peters, Magdeburg; ferner für die 8 auf die Bezirksarbeiterräte entfallenden Mitglieder, die Herren: Dietrich, Zeitz; Hinsche, Magdeburg; Lamme, Erfurt; Möhring, Quedlinburg, Petzold, Erfurt; Schippa, Zeitz; Wünschmann, Magdeburg; Schiffmann, Magdeburg.

Als Nachfolger des ausgeschiedenen Abgeordneten Dr. Carlsohn im preußischen Staatsrat ist Landrat Dr. Fritzschen anerkannt worden.

Neue Flugzeiten ab Flughafen Halle-Leipzig.

Der 6. Februar brachte insofern eine Veränderung im heimischen Luftverkehr, als die An- und Abflugzeiten einer Aenderung unterworfen werden mußten. Eine Vergrößerung des Luftstreckennetzes, die erst mit dem am 23. April in Kraft tretenden Sommerflugplan verbunden sein wird, macht sich jetzt noch nicht bemerkbar. Es bleibt also die Linienführung der Flugstrecken wie bisher bestehen.

Im einzelnen sei jedoch darauf hingewiesen, daß das Flugzeug nach Nürnberg-Fürth—München jetzt erst 12,30 Uhr (bisher 12,05 Uhr) den Flughafen Halle-Leipzig verläßt. Der Abflug nach Köln liegt unverändert bei 12,20 Uhr, nach Kassel—Dortmund—Essen-Mülheim bei 12,25 Uhr, nach Erfurt—Frankfurt bei 12,25 Uhr. Nach Hannover—Bremen fliegt die Maschine nicht wie bisher 12,25 Uhr ab, sondern erst 13,15 Uhr, dagegen erfolgt der Abflug in der entgegengesetzten Richtung nach Chemnitz—Prag bereits 13,20 Uhr (bisher 13,45 Uhr). Nach Berlin startet das Flugzeug nach seinem Eintreffen aus Nürnberg-Fürth 13,20 Uhr (bisher 13,25 Uhr) und der Abflug der beiden Maschinen nach Dresden und Gera—Plauen liegt unverändert bei 13,40 Uhr.

Die Aenderungen in den Flugzeiten hängen mit den sich nach dem Frühjahr zu immer günstiger gestaltenden meteorologischen Verhältnissen auf den einzelnen Flugstrecken zusammen. Nur noch wenige Wochen werden vergehen, und der Sommerluftverkehr setzt in vollem Umfange ein. Man kann jetzt schon annehmen, daß die Gesamtlänge des deutschen Luftverkehrsstreckennetzes 1928 die des vorigen Jahres noch übertreffen wird, da das innerdeutsche Flugstreckennetz die alte Ausdehnung behalten soll, darüber hinaus jedoch eine Anzahl neuer internationaler Flugstrecken eingerichtet werden. Der Luftverkehr 1928 wird überhaupt eine Reihe von Verbesserungen und Neuerungen aufweisen, die, wie heute schon andeutungsweise erwähnt werden kann, sich zusammenfassen lassen in die Formel: Neue Linien, neue Flugzeuge, neue Motore! Dr. H—r.

*

Wie soeben noch bekannt wird, wird als neue Flugstrecke die Linie ab Flughafen Halle-Leipzig (Schkeuditz) 13,25, an Gera 13,55 gesogen. Das Gegenflugzeug verläßt Gera 11,40 Uhr, und trifft flugplanmäßig 12,10 hier ein.

Straßenbriefkasten und Freimarkenhefchen der Reichspost.

Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Straßenbriefkasten vielfach nicht so angebracht sind, wie es zu ihrer schnellen und leichten Auffindung erwünscht ist, so hat, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, das Reichspostministerium eine Nachprüfung des Standorts der Straßenbriefkasten angeordnet, um für die Beseitigung etwaiger Mängel sorgen zu können. Als Standort für Straßenbriefkasten kommen hauptsächlich solche Stellen in Betracht, an denen ein lebhafter Verkehr vorüberführt und die durch Straßenlaternen unmittelbar beleuchtet werden.

Den Klagen darüber, daß an vielen Markenschaltern keine Freimarkenheftchen erhältlich wären und daß Beamte die Auskunft erteilt hätten, es gäbe kein Markenheftchen mehr, sucht das Reichspostministerium zu begegnen, daß es erneut Anweisung gegeben hat, die Heftchen unbedingt an allen Schaltern vorrätig zu halten.

Gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse höherer Schulen.

Eine Ergänzung der Vereinbarung der Länder über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse höherer Schulen wird im Reichsministerial-Blatt Nr. 6, vom 3. Februar 1928, veröffentlicht. Danach kann das Recht der Abhaltung von Reifeprüfungen durch besondere Vereinbarung der Länder auch solchen Privatschulen verliehen werden, denen von der Unterrichtsverwaltung wegen der Erfüllung besonderer erziehlicher Aufgaben ein besonderer Wert zuerkannt wird.

Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Die Ortsgruppe Merseburg im „Reichsbund der Kriegsbeschädigten" hielt am Montag im „Bergschlößchen" eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Weber, erläuterte die 5. Novelle zum Gesetz der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Das Gesetz habe manchen Fortschritt gezeitigt, aber doch sei immer noch nicht in ausreichendem Maße für die Kriegsbeschädigten gesorgt worden. Ferner hob der Vorsitzende die ausgezeichneten Leistungen der Sterbekasse des Vereins hervor, die für Siedlungszwecke Beträge bis zu 3000 Reichsmark zur Verfügung stellt.

Am Sonntag, 19. Februar, findet in Laucha bei die Kreisversammlung statt, an der Vertreter der Merseburger Ortsgruppe teilnehmen. Aus der Versammlung heraus wurde sodann die Klage geführt, daß der Magistrat die Zusatzrente unregelmäßig auszahle. Außerdem wurde noch erwähnt, daß der Raum, in dem die Zusatzrente ausgezahlt wird, nicht ausreicht.

Immer dieselben.

Ruhestörer, und zwar immer dieselben, machen sich in letzter Zeit wieder des öfteren unangenehm bemerkbar. Es handelt sich um drei junge Leute, die, wenn sie zu tief ins Glas geschaut haben, nicht anders können, als ihren Zustand durch lautes Singen den Bewohnern des Neumarktes kundzutun. Merkwürdigerweise ist es stets das dreiblättrige Kleeblatt, das schon wiederholt beobachtet wurde. Gestern abend kamen die drei „Fidelen", bei denen ernste Warnungen nichts mehr nützten, wieder hetrunken den Neumarkt entlang und störten die Nachtruhe der Anwohner, denn das „Singen" der Drei wird schwerlich als Kunstgesang gewertet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0003

Wie erkennt man gefälschte Milch?

Ueber diesen Gegenstand sprach am Montag im Gasthof „Zorn" in der Versammlung des Vereins der Milchhändler Herr May. In seinen lehrreichen Ausführungen legte der Redner in anschaulicher Weise die Bestandteile und die Zusammensetzung der Milch, eins der wichtigsten Nahrungsmittel, klar und wies darauf hin, daß es im Interesse der Milchhändler liege, über die Milch und ihre Fälschungen unterrichtet zu sein, damit nur unverfälschte Milch in den Handel gelangt. Er betonte, daß in Leipzig bereits ein Milchhof besteht, der eine Prüfung der Milchhändler vorschreibt. Zur Förderung der Volksgesundheit müßten die Milchhändler den Hauptwert auf die Nachprüfung der Milch legen.

In der nächsten Versammlung sollen, wie der Vorsitzende, Herr Kunze, mitteilte, praktische Versuche angestellt werden, die zeigen sollen, wie man gefälschte Milch erkennen kann.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Das gefährliche Alter"; ferner ein lustiges Beiprogramm.

Unionstheater. „Jim, der Gaunerkönig"; außerdem „Helden der Großstadt".

Kammerlichtspiele. Der Großfilm „Die Jugend der Königin Luise"; außerdem ein gutes Beiprogramm (verstärktes Orchester).

Verein ehem. Artilleristen. Freitag, 10. Februar, 20 Uhr, Hauptversammlung im „Deutschen Hof".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 7. Febr., 20 Uhr, Versammlung. Kamerad Peter spricht über „Die Sänger der Befreiungskriege". — Der Nahabend am Mittwoch, 8. Februar, fällt aus.

Verein ehemaliger Kolonialkrieger. Unsere Mitglieder weisen wir auf den Unterhaltungsabend am Mittwoch, 8. Februar, 20 Uhr, im „Casino" hin. Erscheinen Pflicht.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Merseburg. Die nächste Versammlung findet am 17. Februar, 20,15 Uhr im „Tivoli" statt.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Voraussage für Mittwoch: Zeitweise Aufklärung, mild. Im Gebirge Temperaturen um 0 Grad. Keine oder wenig Niederschläge.

*

Schneebericht Oberhof: Bedeckt, — 2 Grad, 40 cm Gesamtschneehöhe, 1 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen hält seine Jahresversammlung für 1928 am 19. und 20. Juni in Aschersleben ab. Der Vorsitzende des Vereins ist Univ.-Prof. D. Feine-Halle.

Theaterson derzug nach Halle. Die Karten zum Theatersonderzug am 12. Februar (Die Bohème) sind, wie wir erfahren, bald wieder vergriffen. Es sind nur noch 12 Sperrsitz- und 2 Sessel-Karten zu haben.

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Neu-Rössen. (Kammermusik-Abend.) Heute, Dienstagabend, findet im kleinen Saale des Gesellschaftshauses ein Kammermusik-Abend des Wendling-Quartetts im Rahmen der Veranstaltungen des Ausschusses für Bildungswesen statt. Vortragsfolge: Jos. Haydn: Streichquartett, D-Dur, op. 76; Joh. Brahms: Streichquartett, C-Moll, op. 51, Nr. 1; Anton Dvorak: Streichquartett, F-Dur, op. 96.

Schkeuditz. (Zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen) kam es am Sonntagnachmittag in der Bahnhofstraße. Das Schützesche Personenauto kam aus der Bismarckstraße, vom Bahnhof herab der Enkesche Wagen. Beide Autos fuhren heftig aneinander. An ersterem Auto wurde der Kotflügel des linken Hinterrades vollständig eingedrückt, am anderen der Kotflügel des linken Vorderrades. Beide Autos wurden betriebsunfähig und mußten abgeschleppt werden.

Bad Lauchstädt. (Der Landwehrverein) hielt am Sonnabend seine Jahnsveranstaltung im „Goldenen Stern" ab. Die hiesige Feuerwehrkapelle unter Musikdirektor Carl Steegers Leitung eröffnete mit dem Marsch „Deutschland Hurra", um dann weiter mit dem Vortrag zahlreicher militärischer Weisen zu erfreuen. Ein vom Vereinsdichter, Rentner Heinrich Davidis, verfaßter Vorspruch wurde durch Fräulein Martha Hufsfizier recht stimmungsvoll zum Vortrag gebracht. Herzliche Worte der Begrüßung richtete der bewährte Vorsitzende, Lehrer O. Mulich, an die Anwesenden. Ein heiterer Gesangsvortrag „Die reizenden kleinen Blondinen", von vier feschen Mädels vorgetragen, erfreute ganz besonders. Und viel Humor brachte der lustige Schwank „Um einen Bubikopf", von den Rollenträgern in echt „sachmännischer" Weise wiedergegeben. Den Beschluß des Abends bildete ein gemütlicher „Kriegerball".

d. Burgstadt. (Vom Maskenball zum Arzt.) Maskenbälle scheinen das Blut leicht in Wallung zu bringen. Ursache: das Ewig-Weibliche. Zwei Kampfhähne standen sich im Sch.schen Gasthofe am Sonntag voll Blut gegenüber. Um irgendeine schöne Maske vom anderen Geschlecht schien es sich zu handeln. Man schlug auf einander los, bis Blut floß. Dann kam ein Friedensstifter und brachte die Zornigen auseinander. Da sie aber bald danach das Dreschen wieder beginnen wollten, wurde einer des Saales verwiesen, während der andere bleiben durfte. Die Luft draußen kühlte aber das Gemüt des Hinausgesetzten keineswegs ab. Bis zum Schluß des Balles harrte er

Schupo im Zweckverband Leuna.

Errichtung eines Polizeigebäudes. — Rössen erhält Kanalisation.

Zwei wichtige Punkte wurden am Montag in der Sitzung des Zweckverbandsausschusses Leuna behandelt, die für das Wachsen des Verbandsgebietes wiederum Zeugnis ablegten. Zunächst machte Baumeister Jahn die Mitteilung, daß die Kläranlage fertiggestellt ist und die Anschlüsse an die Häuser vorgenommen werden können. Rössen bekommt also Kanalisation. Bevor jedoch die Anschlüsse vorgenommen werden können, ist es notwendig, daß eine Ortssatzung und Gebührenordnung für die Kanalisation beschlossen wird. Baumeister Jahn machte dem Ausschuß den Vorschlag,

die Süte der Stadt Merseburg

in Anwendung zu bringen, die 2 vom Tausend für den Anschluß erhebe und 10 Pfennig monatlich je Tausend des Grundstückswertes als Kanalbenutzungsgebühr. Damit könnten natürlich die Betriebskosten allein nicht aufgebracht werden. Herr Mödersheim (Soz.) bemerkte, daß dem Baumeister anscheinend „die Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Merseburg in die Knochen gefahren seien". Die Verhältnisse im Zweckverband lägen doch ganz anders als in der steuerlich sehr belasteten Stadt Merseburg. Man solle deshalb die Gebühren niedriger gestalten. Der Antrag wurde auf Vorschlag von Herrn Mödersheim zurückgestellt. Er soll erst noch einmal von der Finanzkommission eingehend beraten werden. Das Ortsstatut an sich wurde einstimmig angenommen.

Die zweite wichtige Angelegenheit in der Sitzung, von der allerdings Herr Zweckverbandsvorsteher Corneln lediglich die Mitteilung machte, betraf die Errichtung eines Polizeireviers in Neurössen. Die Verstaatlichung der Polizei wirkt sich auch in Rössen aus. Da im mitteldeutschen Gebiet verschiedene Veränderungen vorgenommen werden, so unter anderem, daß ein neues Polizeipräsidium für die Kreise Merseburg, Zeitz und Weißenfels errichtet wird, soll

das Zweckverbandsgebiet vom 1. April d. J. ab einen staatlichen Polizeischutz von 22 Beamten erhalten. Vorläufig können nur provisorisch Räume zur Verfügung gestellt werden. Für den Innendienst der Beamten soll die Kämmereikasse zur Verfügung gestellt werden, für den Außendienst der Spritzenraum in der Siedlungsschule, der umgebaut wird. In absehbarer Zeit beabsichtigt der Zweckverband dem Polizeischutz ein besonderes Gebäude zu errichten in der Nähe der Rathausstraße, das etwa 200 000 Mark kosten wird. Das Projekt wird wahrscheinlich schon in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

Die Mitteilung des Herrn Corneln von der Errichtung eines Polizeigebäudes und von der Verlegung von 22 Mann nach Rössen rief bei der Linken Entrüstung hervor. Herr Mödersheim verlangte, daß Herr Corneln in einer der nächsten Sitzungen eine Begründung abgeben solle, weshalb ein so starker Polizeischutz nach dem Zweckverband Leuna notwendig ist. Es habe sich doch herausgestellt, daß die Bevölkerung im Zweckverbande sehr friedliebend sei. Die bisherigen drei Landjägereibeamten hätten vollständig ausgereicht. Ein Beschluß über diesen Punkt konnte nicht gefaßt werden, weil die Angelegenheit lediglich nur als Mitteilung vorgebracht wurde.

Im übrigen verlief die Sitzung ohne große Auseinandersetzung. Die Vorlage über die Auswahl des Bauplatzes für die neue Schule im Schulbezirk I wurde von der Tagesordnung abgesetzt und in die geheime Sitzung verlegt. Sodann stimmte der Ausschuß einer Reihe Grundverwerbungen zu, die nur noch der formellen Genehmigung bedurften. Die meisten Grundverwerbungen sollten zur Durchführung der Ebertstraße dienen. Auch einige Bauplatzverkäufe wurden genehmigt; desgleichen Vorranageinräumungen in der Belastung etlicher Grundstücke. Die Anträge auf Anschluß an die Wasserleitung des Zweckverbandes wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt.

Sodann bestätigte der Ausschuß nachträglich eine Vorlage, die vorsieht, daß der

Jagen Nr. 66

nicht, wie es bei der Auflösung der Gutsbezirke vorgesehen ist, zu Crevpau kommt, sondern zum Zweckverband zum Orte Göhlitzsch. Zweckverbandsvorsteher Corneln hat dem Kreisausschuß Merseburg eingehend Bericht erstattet, weshalb es notwendig ist, daß der Jagen nicht nach Crevpau geschlagen wird. Ob der Beschluß freilich durchgeführt werden kann, steht noch dahin. Crevpau sowie der Zweckverband beanspruchen den Jagen.

Es wird notwendig sein, daß sich beide Körperschaften hierüber verständigen.

Die Entwurfsaufstellung für einen Teilbebauungsplan in Leuna, die bereits Jahre zurückliegt und den älteren Verhältnissen nicht immer Rechnung trägt, soll einer Revision unterzogen werden. Der Merseburger Architekt v. Walthausen wird beauftragt, den Plan neu zu bearbeiten in einem Maßstabe von 1:1000. Der Ausschuß stimmte der Vorlage einstimmig zu.

Bisher war die

Vorbereitung zum Haushaltsplan,

wie Herr Corneln mitteilte, vom Zweckverband allein erledigt worden. Nachdem die Arbeiten aber umfangreicher geworden sind, hat sich die Bildung einer Kommission als notwendig erwiesen. Der Ausschuß stimmte zu, daß eine Finanz- und Steuerkommission gebildet wird.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch vom Ausschuß bestimmt, daß die 3 Bauplätze, die der Maurermeister Heinrich gekauft hat, in finanzieller Hinsicht ebenso wie die Bauplätze Ortel behandelt werden. Ebenso stimmte der Ausschuß der Beschäftigung von zwei neuen Berufsschullehrern im Nebenamt zu. Die Mädchen der Berufsschule sollen einmal wöchentlich Gesangsunterricht erhalten.

Nachdem noch in den Berufsschulvorstand als Mitglied Herr Hauck und als Stellvertreter Herr Kuhnert gewählt worden sind, beschäftigte sich der Ausschuß mit der Wahl seiner Ausschußmitglieder, die bisher auf sechs Jahre gewählt worden sind. Da sich in kurzer Zeit eine Neuwahl von verschiedenen Ausschußmitgliedern, deren Amtszeit abgelaufen ist, erforderlich macht, sollen die Fragen, die voraussichtlich eine Aenderung der Satzungen notwendig machen, in einer der nächsten Sitzungen beraten werden. g.

---

seines Gegners und als der kam, begann die Holzerei von neuem. Schluß der Handlung: gemeinsamer Gang zum Arzt.

s. **Dörstewitz.** (Sein 40jähriges Bestehen) feierte am Sonnabend der Kameradenverein. Zwei Mitbegründer, und zwar die Kameraden Kahle und Schleicher, konnten der wohlgelungenen Feier beiwohnen. Kamerad Kahle, ein Veteran von 1870/71, ist heute noch von frischem Soldatengeist beseelt. Möge den beiden Kameraden noch eine recht lange Mitgliedschaft beschieden sein. Ebenso dem Kameraden Stange, der zwar kein Mitbegründer des Vereins ist, denn er war erst später hier zugezogen, aber er ist der älteste Veteran; er kämpfte in den Kriegen 1866, 1870 und 1871 mit. Gern lauscht man ihm, wenn er seine Erlebnisse schildert. Verschiedene Ansprachen leiteten die Feier ein. Alsdann hieß es: Tischlein, deck dich. So ging es ins „Biwak" unter Dach und Fach, wo denn auch die Feuer des alten Soldatengeistes selbst am frühen Morgen noch nicht erlöschen wollten. Jeder der Anwesenden verließ vollbefriedigt das Lokal und wird noch lange an das 40jährige denken.

s. **Delitz am Berge.** (Diebstahl.) Dem Elektriker Kurt Ritter, Sohn des Zimmerers Fritz Ritter, wurden seine Ersparnisse in Höhe von 330 M. gestohlen. Der Dieb muß von dem Gelde Kenntnis gehabt haben. Man bemerkte den Raub erst, als Kurt den Ersparnissen etwas entnehmen wollte. Verhaftungen sind erfolgt, man glaubt auch, dem Spitzbuben auf der Spur zu sein.

Aus dem Kreise Querfurt.

Roßleben. (Unfall im Kalischacht.) Der Bergarbeiter Karl Lammert, der vor einigen Jahren schon einmal im Kalischacht zu Hengendorf schwer verunglückt war, wurde abends in der Kalimühle mit schweren Schädelverletzungen am Boden liegend besinnungslos aufgefunden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus Bergmannstrost in Halle gebracht. Wie sich das Unglück zugetragen hat, war, da Lammert allein in dem Raume beschäftigt war, noch nicht festzustellen.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Tariferhöhungen der Reichsbahn und der Neubau des Bahnhofs Rössen.

In Ihrer Zeitung vom Sonnabend befindet sich auf der ersten Seite ein Artikel über die geldlichen Schwierigkeiten der Reichsbahn, der anscheinend auf kommende Tariferhöhungen der Personenfahrpreise zartfühlend vorbereiten soll. In derselben Nummer berichten Sie eingehend auf Seite 5 über den neuen Bahnhofsbau in Rössen und zeigen im Bild die Anlage. So erfreulich an und für sich die Weiterentwicklung der Bahn ist, um so befremdender ist es doch, daß die Reichsbahn bei der Errichtung dieser Anlage, die sich übrigens in der Gruppierung der Bauten eng an den Werkseingang auf Bahnhof Leuna anlehnt, durchaus nicht sparsam vorgegangen ist. Die Strecke ist eine Nebenbahn. Nur wenige Personenzüge werden am Tage verkehren. Der Personenverkehr wird gering sein gegenüber dem Güterverkehr. Der Werksverkehr wird sich zu bestimmten Zeiten reibungslos abwickeln, da nur wenige Reisezüge in Frage kommen. Ist Ihnen bei Ihrer Schilderung nicht selbst aufgefallen, daß die Reichsbahn wohl hier besonders stark für die Sicherheit, aber nicht für die Bequemlichkeit Ihrer Kunden, nämlich der Reisenden, gesorgt hat, indem sie für vieles Geld unter „schwierigen" Entwässerungsverhältnissen eine Unterführung erbaut. Ich kenne am Harz Bahnhöfe mit viel Verkehr auch bei zweigleisigem Betrieb ohne Unterführung, ohne daß Unfälle vorkommen. Ich nehme an, daß in diesem Falle den Ausschlag für den Bau der Unterführung die Unterbringung der Güterzüge auf den Auffstellgleisen gegeben hat.

Aber ließ sich dieses nicht viel, viel billiger und für den Reisenden bequemer durch eine den ganzen Einschnitt überspannende Brücke erreichen? Eine Holzbrücke wäre ja ausreichend gewesen, wie sie ja auf Bahnhöfen mit ausgesprochenem Massenverkehr, wie Gesundbrunnen-Berlin, bestehen. Auch der Damm der Sportplatzbegrenzung hätte sich gut benutzen lassen. Die Bahn liegt völlig im Einschnitt. Der Reisende hat meistens mehr oder weniger Gepäck. Einmal muß er ja die Höhe vom Einschnitt bis auf das allgemeine Straßenniveau überwinden, aber er wird nie verstehen, warum er nutzlos noch einmal in die Erde verschwinden muß, um unter den Gleisen hindurchzukriechen. Das mutet wie ein Schildbürgerstreich aus alten Zeiten an. Ebenso wäre dem Bewohner Alt-Rössens gedient gewesen, da er eine Brücke hätte direkt als Zugang benutzen können, während er jetzt gezwungen ist, um die Brücke der Merseburger Straße herumzugehen.

Na, hoffen wir, daß die Reichsbahn ihr gutes Herz entdeckt und bei schwachem Verkehr die Unterführung nicht benutzen läßt, sondern, wie Sie auch in Ihrem Artikel erwähnen, als kluge Maßnahme für die Zukunft hat erbauen lassen. Ein Einwohner Neu-Rössens.

A. K.

*

Wir können den Ausführungen des Einsenders nicht in allen Punkten zustimmen. So gewiß es notwendig ist, daß auch die Reichsbahn zu Sparmaßnahmen greifen muß, so muß man aber auch der Reichsbahn zustimmen, wenn sie einen Plan zur Ausführung bringt, der der stark vorwärtstreibenden Entwicklung im Wirtschaftsgebiet Leuna Rechnung trägt. Unseres Erachtens wird nach Vollendung des Bahnhofes Rössen auch bald ein starker Personenverkehr einsetzen. In einigen Jahren — man vergleiche nur die Bevölkerungsstatistik in der lesenswerten Schrift des Zweckverbandsvorstehers Corneln (erschienen im Verlag Ernst Schnelle [Fr. Stollberg] in Merseburg, Preis 40 Pf.) — wird der Bahnhof gewiß nicht mehr zu groß sein.

Wenn die Bahnstrecke bis nach Leipzig durchgeführt wird — und an der Ausführung dieses Planes besteht kein Zweifel mehr —, dann wird die direkte Linie Geiseltal—Merseburg—Rössen—Leipzig sicherlich die Erschließung dieses wirtschaftlich wichtigen Gebietes zur Folge haben und den Bahnhof Rössen in einen starken Verkehr einbeziehen.

Die Reichsbahn ist — wie der viergleisige Ausbau der Strecke Halle—Corbetha—Weißenfels beweist — aus freien Stücken gewiß nicht freigebig. Auch die Verhandlungen der Reichsbahn mit der Stadt Merseburg, die eine Verbesserung der Bahnhofsverhältnisse in Merseburg erstreben, zeigen, daß die Reichsbahnverwaltung an allen Ecken und Enden spart. Häufig genug da, wo es nicht angebracht ist, z. B. bei ungeschützten Bahnhofsübergängen. Merseburg kann jedenfalls von den Sparmaßnahmen der Reichsbahn ein Lied singen!

Wenn die Reichsbahn nicht von der Wichtigkeit des Bahnhofs Rössen überzeugt wäre, so hätte sie für den Bahnhof gewiß geringere Mittel ausgeworfen.

Geschäftsverkehr.

Afrikanische Reiseerinnerungen.

Eine Vergnügungsreise nach Algier gab mir Veranlassung, die dortigen Volksgebräuche zu studieren. In diesem Falle hatten meine Beobachtungen ein merkwürdiges Ergebnis. Sie führten nämlich dazu, daß ich für die Dauer meines afrikanischen Aufenthaltes keine Butter genoß. Man wird dieses ohne weiteres verstehen, wenn ich hier erzähle, in welcher Weise die Butterherstellung bei den Einheimischen vor sich geht. Als Ersatz für das anscheinend unbekannte Butterfaß bediente man sich eines Ziegenfellsackes, dessen haarige Außenseite nach innen kam. Der von der Milch abgeschöpfte Rahm wurde in diesen Ziegenfellsack geschüttet, an einer Art Galgen aufgehängt und nun so lange geknetet und gedrückt, bis der Rahm ausgebuttert hatte. Die Butter wurde dann geschmolzen, damit sich der darin reichlich befindliche Schmutz und die Haare des Ziegenfellsackes zu Boden senken sollten. Durch Zufall hatte ich kurz vor Antritt meiner Afrikareise Gelegenheit gehabt, einen der riesigen Musterbetriebe der Ramawerke, in denen die butterfeine Ramamargarine hergestellt wird, zu besichtigen, welcher mit seinen blitzsauberen maschinellen Einrichtungen allerdings einen wohltuenden Gegensatz zu der Art afrikanischer Butterbereitung bedeutete.

Es ist eben auf Reisen eine immer wieder gemachte Erfahrung, daß unsere deutschen Ansprüche in bezug auf Sauberkeit draußen leider vielfach zu vermissen sind, was namentlich für den Orient gilt, wo in bezug auf Sauberkeit vielfach noch merkwürdige Begriffe herrschen.

Leipziger Börse vom 7. Februar

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	7. 2.	6. 2.		7. 2.	6. 2.
Adca	144,75	143,75	Lindner	45,00	45,00
Casseler Jute	275,00	278,00	Mansfeld	118,25	118,00
Chemn. A. Spinne	73,00	73,00	Meerane Kammg.		
Chromo Najork	119,00	119,50	Norddtsch. Wolle	185,00	182,00
Etzold & Kießling	70,00	73,00	Pittler Werkzeug	242,00	228,00
Falkenst. Gardin.	120,00	117,00	Polyphon	250,00	256,00
Gautzsch Kammg.	114,75	114,00	Prehlitzer Brnk.	210,00	216,00
Germania Masch.	21,00	20,50	Prestowerke	108,00	107,00
Halle Zimmerm.	17,25	17,25	Rauchw. Walther	88,25	88,00
Halle Zucker	61,00	61,00	Riquet & Co.	142,00	141,00
Hartmann Masch	20,75	20,50	Schubert & Salzer	349,00	342,50
Kirchner & Co.	111,25	112,00	Stöhr Kammgarn	172,00	170,00
Köbcke & Co.	128,00	128,50	Thüringer Gas	145,12	144,75
Landgr. Kulkwitz	91,25	91,25	Thüringer Wolle	181,00	178,00
Leipz. Baumwoll.	255,00	255,00	Wotan werke	10,00	9,50
do. Wolle	131,00	131,00	Fahlberg-List	138,00	135,50
do. Kammgarn	177,00	177,50	Langbein-Piano	154,00	152,00
do. Hypoth.-Bk.	145,00	145,00	Holzstoff Niedersch.		
do. Bier Riebeck	141,50	140,00		128,00	125,50

Leipziger Produktenbörse vom 7. Febr. Weizen, 74,50 kg 229—237; Roggen, hiesiger 70 kg 241—249, Sandroggen 71 kg 244—252. Sommergerste, inländische 235—280, Wintergerste 236—256. Hafer, inld. 210—226. Mais, amerik. runder 224—228; cinquantin 232—238. Raps 310—355. Viktoriaerbsen 340—440. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Fischad er.

Priesitz (Wittenberg). Der Fischadler oder Blaufuß, der bei uns als Zugvogel lebt und sich im vorigen Jahre bis spät in den Herbst hinein an und über unserem Auensee aufgehalten hat, ist seit dem 2. Februar wieder hier. Dieser Feind der Fischerei, der von den Fischzüchtern gehaßt und verfolgt wird, verdiente, da er so selten geworden ist, als Naturdenkmal Schutz. Leicht läßt er sich übrigens nicht fassen. Er ist so scheu und vorsichtig, daß er sofort seine mächtigen Schwingen entfaltet und das Weite sucht, wenn er eines Menschen ansichtig wird.

Zusammenlegung von Gemeinden.

Zwochau. Das Gesetz über die Auflösung der Gutsbezirke sieht auch eine Zusammenlegung von naheliegenden Gemeinden vor, wenn es im Interesse des Gemeinwohls liegt. Auf Vorschlag des Landrates für den Kreis Delitzsch sollen die Gemeinden Zwochau, Flemsdorf und Schladitz bei Zwochau zusammengelegt werden. In letzter Woche haben nun die einzelnen Gemeindevertretungen hierzu Stellung genommen. Die drei Gemeinden haben bereits Kirche und Schule gemeinsam und bilden einen Spitzenverband. Die Gemeindevertretungen von Zwochau und Schladitz haben ihre Einwilligung erklärt, während die Gemeindevertreter von Flemsdorf die Eingemeindung mit sechs gegen zwei Stimmen abgelehnt haben und ihre Selbständigkeit nicht aufgeben wollen. — Die Entscheidung hat nun vom Kreisausschuß in Delitzsch zu erfolgen.

Die Sonne bringt es an den Tag.

Allstedt. Es sind zwölf Jahre verflossen, als man eines Morgens in Wolferstedt, die ledige Anna Kästner tot im Rohnebach fand. Die Untersuchung ergab, daß hier ein Verbrechen vorlag, jedoch bis heute konnte der Täter nicht festgestellt werden. Am Freitag lief die Nachricht beim Gemeindevorstand in Wolferstedt ein, daß sich in Hamburg ein Mann mit Namen Rößler, gebürtig aus Wolferstedt, der dortigen Polizei gestellt habe mit der Angabe, er sei der Mörder der Kästner; er habe sie bei Gelegenheit eines Kriegsurlaubs in den Rohnebach geworfen; aus welchen Gründen wird die Untersuchung ergeben.

Das Peitschenknallen verboten.

Quedlinburg. Mit Genehmigung des Oberpräsidenten sind für die Straßenverkehrsordnung im Landkreise Quedlinburg neue polizeiliche Anordnungen erlassen worden. Danach ist das Peitschenknallen auf allen öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen verboten; ebenso das Anhängen von Ackergerätschaften, die mehr als zwei Meter Breite haben, hinten an Fuhrwerke. Fuhrwerke, die Ackergeräte mit geringerer Breite nach sich ziehen, haben beim Begegnen mit anderen Fuhrwerken oder beim Ueberholen durch andere Fuhrwerke bis zum Vorbeifahren stillzuhalten. Bei größeren Wagenkolonnen ist nach jedem dritten Fuhrwerk ein Raum von mindestens zwanzig Metern zu lassen. Wagenkolonnen der Reichswehr fallen nicht unter diese Bestimmung.

Einbruch in das Arbeitsamt.

7000 Mark gestohlen.

Sondershausen. In der Nacht zum Sonnabend wurde in dem hiesigen Arbeitsamt eingebrochen. Der oder die Diebe erbrachen den Geldschrank, indem sie durch Sauerstoffgebläse das Schloß herausschnitten. Die in dem Geldschrank befindlichen 7000 Mark, die an die Erwerbslosen zur Auszahlung kommen sollten, wurden entwendet. Die sofort aufgenommene Ermittlung des Täters mit Polizeihund war zunächst ergebnislos. Der Hund verfolgte eine Spur nach Stockhausen zu.

Eine siebenköpfige Gemeinde.

Groteske zum Thema „Kleinstaaterei".

Blankenburg (Harz). Zu dem Thema deutsche Kleinstaaterei und Verwaltungsreform ein Beitrag, der wie eine Groteske wirkt. Mitten im braunschweigischen Harzgebiet bei Blankenburg liegt auf der Bergeshöhe die jetzt verfallene Burg Regenstein, die im früheren Mittelalter eine bedeutende Rolle spielte. Die Burg wurde 1160 von dem Grafen von Blankenburg erbaut. Im 14. Jahrhundert kam sie an Braunschweig. Im Dreißigjährigen Kriege wurde sie von Wallenstein eingenommen, und dann gelangte sie an die Brandenburger. So ist der Regenstein auch heute noch eine preußische Exklave im braunschweigischen Gebiet. Er ist jetzt ein Gutsbezirk, also eine Art Kleingemeinde. Sieben Einwohner zählt diese kleinste Gemeinde Deutschlands. Die Einwohner sind die Familie und das Dienstpersonal des Burgwirts, der hier oben eine Gastwirtschaft betreibt.

Natürlich muß diese „Gemeinde" auch verwaltet werden. Die Staatshoheit liegt bei Preußen. Die zuständige vorgesetzte Behörde ist daher der Landkreis Halberstadt; dort befindet sich auch der Gerichtsstand und das Finanzamt. Die Kirche und Schule, das Standesamt und die Polizei für den Regenstein sind in Langenstein, in Blankenburg die Post, in Thale die Forstverwaltung, in Quedlinburg die Forstkasse, in Derenburg die Ortskrankenkasse. Der Burgwirt hat als Gutsvorsteher und Burgkommandant die schwierigsten Verwaltungsarbeiten zu erledigen. Er kommen fast täglich Verfügungen und Bekanntmachungen mit dem Vermerk „Zum Aushang in der Gemeinde". Die Gemeinde aber ist der Wirt und seine Familie! Dann zahlt die Stadt Halberstadt für das Oberholz bei Halberstadt an den Regenstein Grundvermögensteuer. Die muß aber der Gutsvorsteher auf dem Regenstein an die Kreiskasse in Halberstadt weiterleiten. Auch die Forstkasse in Quedlinburg muß Grundvermögensteuer zum Regenstein zahlen, worauf das Geld wieder den Berg herunter nach Halberstadt getragen werden muß. Die Verwaltungsgeschäfte dieser einsamen Familie auf dem Regenstein sind — wie man sieht — gar mannigfaltig.

Frisches Blut aus Ostpreußen.

Letzlingen. Zur Auffrischung des Rotwildbestandes in der Letzlinger Heide sind in diesen Tagen eine Anzahl Rothirsche aus Ostpreußen eingetroffen, die im Revier Colbitz einstweilen eingegattert und später freigelassen werden. Um den in den letzten Jahren stark zurückgegangenen Rotwildbestand wieder aufzuhelfen, sind schon im vorigen Jahre einige Rothirsche eingeführt worden.

Bürgermeister Seydel schüttelt Berger ab.

Die Revisoren haben das Wort. / Bergers passiver Widerstand. / Fehlten Berger bankfachliche Kenntnisse oder stellte er sich nur im Termin unkundig? / Berger wieder auf falsche Aussagen festgenagelt.

In der gestrigen Verhandlung wurde festgestellt, daß wöchentlich Debetlisten aufgestellt worden sind. Daß aber Berger sie nicht der Kreditkommission weitergegeben hat. Schwer belastet wurde er durch die Aussage des Revisors Schulze, der Berger darauf aufmerksam machte, daß die Kredite viel zu hoch seien und daß er seine Stellung gefährde. Auch Bürgermeister Seydel wurde von Schulze informiert und war über das Ergebnis der Revision äußerst überrascht. Interessant war die Feststellung des Verbandsrevisors Rüdel, daß seit der Revision im Juni 1925 bis zum August 1926, also nach dem Ausscheiden Bergers, die Verluste noch zugenommen haben.

Zunächst wurden einige frühere Angestellte der Stadtbank vernommen.

Fräulein Knöchel sagt aus, daß Schrader in den Auszahlungen vorsichtiger war als Berger, daß er in der Abwesenheit von Berger, wenn die Kunden Geld verlangten, erst Rückfragen bei der Buchhaltung gehalten hat und die Kunden gebeten hat, zu warten, bis Berger zurückkäme.

Der Zeuge Springstein, der frühere Kassierer bei der Stadtbank war, hat sich über die Ueberziehungen der Konten gewundert und Berger darüber Vorhaltungen gemacht. So hat er wenigstens in der Voruntersuchung ausgesagt. Gestern konnte er sich mehr darauf besinnen. Bei seinen früheren Vernehmungen hat er auch ausgesagt, daß Bürgermeister Seydel monatlich Bilanzen erhalten hat. Auch hierauf konnte er sich in der Hauptverhandlung nicht mehr besinnen.

Der Zeuge Schiller sagte aus, daß **regelmäßig Saldenlisten aufgestellt worden sind, die aber nachträglich falsche Eintragungen aufwiesen.**

Darauf fragte der Vorsitzende den Angeklagten Berger: „Sie haben eben gehört, daß regelmäßig Saldenlisten aufgestellt sind. Weshalb sind sie denn nicht der Kreditkommission vorgelegt worden?"

Berger: „Ich habe nicht daran gedacht, habe die Listen auch gar nicht in Händen gehabt. Wer soll mir die Listen gegeben haben?"

Schiller: „Teilweise habe ich sie Ihnen selbst gegeben, zeitweise Herrn Schrader."

Der Vorsitzende fragt nun nochmals den Angeklagten Berger, weshalb er die Listen nicht vorgelegt habe.

Berger: „Ich habe Herrn Bürgermeister Seydel lange Zeit nicht gesehen. Herr Bürgermeister Seydel hätte ja auch selbst die Listen anfordern können."

Auf eindringliches Befragen **gibt Berger schließlich zu, einige Male Listen erhalten zu haben.**

Als der Vorsitzende zum dritten Male an ihn die Frage stellt, weshalb er dann die Listen nicht weitergegeben habe, antwortet er ausweichend, er sei mit Arbeit überhäuft gewesen und habe dazu keine Zeit gehabt.

Der Zeuge Schiller bestätigt, daß Bürgermeister Seydel zu Schrader gesagt hat, daß er mit verantwortlich sei.

Darauf richtet der Vorsitzende an Schrader die Frage, ob ihm bekannt war, daß der Kreditkommission Kreditlisten vorgelegt werden mußten.

Schrader: „Nein!"

Der Zeuge Baumann war Leiter der Girioabteilung und sagt aus, daß seiner Ansicht nach **die Gutmütigkeit und der Ehrgeiz Bergers an allem schuld sei. Bergers Fehler war, daß er das was die Kunden ihm erzählten, für bare Münze nahm. Er zeigte nicht die nötige Festigkeit.**

Nach der Novemberrevision 1925 habe Bürgermeister Seydel Berger sehr im Nacken gesessen. Er sei vormittags, nachmittags und häufig auch abends auf der Bank gewesen.

Darauf werden

die Revisoren

vernommen.

Verbandsrevisor Tischmeier-Quedlinburg hat im Mai 1923 und November 1927 die Bank revidiert. Er hat grobe Verstöße gegen die Satzungen festgestellt.

Vorsitzender: „Haben Sie auf Grund dieser Feststellungen Rücksprache mit Bürgermeister Seydel genommen?"

Tischmeier: „Ich habe Herrn Bürgermeister Seydel vorgestellt, daß es notwendig sei, einen ständigen Innenrevisor anzustellen. Darauf meinte Bürgermeister Seydel, es sei besser, einen zweiten Direktor anzustellen." Ueber die Revision selbst äußerte sich der Zeuge folgendermaßen:

„Es herrschte eine passive Resistenz. Die Finanzwechsel habe ich mit Mühe und Not erhalten. Sie waren bei Herrn Seydel."

Revisor Schulze bei auf die unhaltbaren Zustände in der Buchhaltung aufmerksam gemacht und darauf, daß die Kredite viel zu hoch seien.

Vorsitzender: „Was hat Direktor Berger dazu gesagt?"

Schulze: „Er war der Auffassung, die Kredite seien nicht gefährdet!"

Vorsitzender: „Hatte

Bürgermeister Seydel

denn irgendwelche Bedenken?"

Schulze: „Er sagte, er wolle die Revision zu seiner eigenen Beruhigung haben. Ich gewann den Eindruck, daß die Aufdeckung der Mißwirtschaft dem Bürgermeister Seydel sehr überraschend kam. Darauf sagte ich Herrn Bürgermeister Seydel, es sei mit Verlusten von 2 bis 3 Millionen Mark zu rechnen."

In der weiteren Verhandlung wurde festgestellt, daß Berger den Revisor über das Konto Antimon irregeführt hat. Verärgert über die Tätigkeit des Revisors schrieb Berger seine Kündigung aus.

Vorsitzender: „Weshalb wollten Sie kündigen?"

Berger: „Weil das Ergebnis der Revision außerordentlich ungünstig war."

Verbandsrevisor Rüdel sagt aus, daß seit der Revision im Jahre 1925 bis zum August 1926, wo er mit Herrn Tischmeier nochmals revidierte, weitere Verluste entstanden seien.

*

In der heutigen Verhandlung wurde unter allgemeiner Spannung und im Beisein von Regierungspräsident Grützner Bürgermeister Seydel vernommen. Er sollte sich zunächst zur Anstellung Bergers äußern. Er gab an, daß der Angeklagte Berger angestellt worden wäre, weil man ihn für einen besonders fixen und tüchtigen Mann gehalten habe. Wesentlich sei die Empfehlung von Direktor Hartmann (Magdeburg) gewesen.

Der Vorsitzende verliest das Zeugnis der Firma Landsberger (Berlin).

Bürgermeister Seydel: Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob dies Zeugnis auch erteilt worden wäre, wenn die Stadt angegeben hätte, daß Berger als Direktor in Aussicht genommen sei. Und ein Zeuge hat dazu die Möglichkeit dazu verneint.

Berger war aber gar nicht als Stadtbankdirektor, sondern als Leiter der Girokasse, die klein und unbedeutend war, in Aussicht genommen.

Er sollte auch keinen selbständigen Posten bekleiden, sondern dem Sparkassendirektor unterstellt werden. Wenn er sich als tüchtig erweise, wollte man ihm später eine selbständige Position geben.

Landgerichtsrat Hirsch: Herr Bürgermeister! Da ist ein Irrtum! Auch bei den Vorverhandlungen ist gesagt worden, daß Berger dem Sparkassendirektor gleichgestellt werden sollte.

Bürgermeister Seydel: Das trifft nicht zu. Es ist immer gesagt worden, daß er unterstellt sein soll, seine Gehaltsklasse war ja auch niedriger als die des Sparkassendirektors. Erst allmählich hat er es sehr zähe durchgesetzt, daß er gleichgestellt wurde.

Vorsitzender: Hat Berger die Möglichkeit gehabt, sich bei der Girozentrale Rat und Auskunft zu holen?

Seydel: Ich habe öfters mit Berger darüber gesprochen. Berger erzählte mir, daß sein

Schwiegervater Direktor einer Sparkasse sei,

mit dem er sich öfter über Sparkassendinge unterhalten habe. Aus dieser Unterredung habe ich den Eindruck gewonnen, daß Berger ein intelligenter und sich schnell orientierender Mann sei.

Durch sein sicheres Auftreten und seine offenbare Vertrautheit mit bankgeschäftlichen Dingen hat er es verstanden, Vertrauen zu erwecken.

Wir waren der Meinung, mit ihm einen guten Griff getan zu haben. Deshalb ist er ja auch am 2. November 1923 dem Sparkassendirektor gleichgestellt worden. Berger hat nun sich damit verteidigt, daß ihm die nötige Sachkunde gefehlt habe und daß er den Geschäften nicht gewachsen gewesen sei.

Uns gegenüber hat er das nie zum Ausdruck gebracht. Er trat immer auf als der Mann, der in allen Sätteln gerecht ist. Auch von Mitgliedern der Hallischen Bankenvereinigung habe ich günstige Aeußerungen über Berger gehört

Ende 1924 bekam er von der Girozentrale ein Angebot als Nachfolger von Herrn Mann, die Abteilung Halle zu übernehmen. Diese Tatsache machte auf uns großen Eindruck. Auch der gute Abschluß des Jahres 1924 sprach für Berger und weckte in mir ein Sicherheitsgefühl ihm gegenüber. Ich sprach mit ihm über Verluste, die bei anderen Geldinstituten entstanden waren, und fragte ihn, ob wir auch unsichere Kunden hätten. Darauf hat er mir regelmäßig mit Nein geantwortet. Hinzu kam noch, daß er aus freiem Antrieb mir über die Verluste bei der Galizia Romana und der Firma Fiedler reinen Wein einschenkte. Das jetzigte naturgemäß das Vertrauen zu ihm. Als ich ihn fragte, ob er nicht, da die Geschäfte ständig zunähmen, einen zweiten Direktor zu seiner Unterstützung haben wolle, wehrte er mit einem selbstsicheren Lächeln ab und sagte, er schaffe es allein."

Vorsitzender: „Berger behauptet, daß Sie ihm Schwierigkeiten in der Personalbeschaffung gemacht haben."

Seydel: „Das was er brauchte, hat er immer erhalten."

Vorsitzender: „Berger sagt, er hätte sich selbst die erste Schreibmaschine anschaffen müssen."

Seydel: „Nachdem Berger seine Abteilung einen Monat geführt hatte, hat er eine Schreibmaschine und zwei Tage später die dazu gehörige Schreibmaschinendame bewilligt bekommen. Noch merkwürdiger ist es mit der

Dame aus dem Wohnungsamt.

Nach den Akten hat Berger mir mitgeteilt, „Ich habe Fräulein F. angestellt." Nach einiger Zeit kam Berger aufs Personalbüro und veranlaßte, daß Fräulein F. wegen Unbrauchbarkeit weggenommen wurde. Sie wurde ins Wohnungsamt versetzt, wo sie wieder versagte. Da mußte er sie zurücknehmen und ihr kündigen, weil bei der Stadt der Grundsatz besteht:

Wer angestellt hat, muß auch die Kündigung aussprechen. Das ist ein typischer Beweis dafür, wie Herr Berger die Tatsachen auf den Kopf stellt, um andere mit Dingen zu belasten, die ihn treffen.

Wir haben ihm kein unfähiges Personal zur Verfügung gestellt, die unbrauchbare Dame hat er selbst engagiert. Meine feste Ueberzeugung ist es auch, daß Berger genau wußte, worauf es im Bankgeschäft ankam. In einem Bericht schreibt er wörtlich:

„Der Sicherstellung der Kundenverpflichtungen wird seit der Stabilisierung die größte Aufmerksamkeit gewidmet."

Ohne Zustimmung des Kreditausschusses durfte er keine Kredite geben. Im Beisein von Berger hat seinerzeit der Kreditausschuß auch festgelegt, daß

Ueberziehungen

ebenfalls seiner Genehmigung bedürfen.

Amtsgerichtsrat Dr. Brockmann: Berger behauptet, Sie hätten ihm Kreditüberziehungen gestattet!

Seydel: Das ist ganz ausgeschlossen. Ich habe ihn nie ermächtigt, wesentliche Summen zu bewilligen. Berger hat auch gewußt, daß er Auskünfte einholen mußte. Es ist in späterer Zeit im Vorstand öfter die Rede davon gewesen.

Sachverständiger Krebs: Ich möchte an Herrn Berger und an Herrn Bürgermeister Seydel die Frage richten, was sie unter „Ueberziehungen" verstehen?

Berger: Das sind die Posten, die über den Kredit hinaus bewilligt werden.

Krebs: Und in welcher Höhe?

Berger gibt darauf eine ausweichende Antwort.

Bürgermeister Seydel: Ich verstehe unter Ueberziehungen Mehrbewilligungen, die in einem angemessenen Verhältnis zur Höhe des Kredites stehen und vorübergehender Natur sind.

Die Vernehmung dauert bei Redaktionsschluß noch an.

Ein zweites Opfer des Bob-Unglücks.

Wernigerode. Der Industrielle E. Frenzen aus München-Gladbach, der am 22. Januar beim Bobrennen in Schierke mit seiner Braut, Frl. Braun aus Berlin-Schöneberg, schwer verunglückte, ist am Sonnabendabend im hiesigen Kreiskrankenhaus trotz aufopfernder ärztlicher Pflege seinen Verletzungen ebenfalls erlegen. Außer der schweren Schädelverletzung hatte er sich noch acht weitere Knochenbrüche zugezogen. Trotzdem widerstand seine sportgestählte Natur dem Tode fast noch zwei volle Wochen.

Kundgebung der Landwirte.

15 000 Mann zur Stelle.

Stendal. Aus den vier altmärkischen Kreisen und dem Kreis Jerichow II hatten sich am Sonntag 15 000 Landwirte zu einer machtvollen Kundgebung in Stendal versammelt. Als erster Redner in der Hauptversammlung sprach der Abgeordnete Schlange (Schöningen). Er bezeichnete die

Kredite als ein tödliches Gift.

Der preußische Landwirtschaftsminister Steiger scheine nie Zeit zu haben, Abordnungen des Landvolkes zu empfangen, sondern das einzige Mittel, der Landwirtschaft zu helfen, in der Siedlungspolitik zu sehen. Eine vernünftige Siedlung müsse aber damit ihren Anfang nehmen, daß man dem deutschen Landwirt die Möglichkeit gebe, seine angestammte Scholle weiter zu bewirtschaften.

Hierauf sprachen die Landtagsabgeordneten Jaeger (Celle) und Oekonomierat Hoesch, der sich besonders an die Mittelstandsparteien wandte und vor Zersplitterung warnte. Wenn die Hoffnungen der Sozialdemokraten auf 150 Mandate im neuen Reichstag in Erfüllung gingen, so wäre das die Aufrichtung der sozialistischen Diktatur.

Der letzte Redner, Landtagsabgeordneter Meyer (Magdeburg), wies besonders auf den engen Zusammenhang zwischen Politik und Wirtschaft hin und belegte dies an dem Beispiel Ostpreußens. Mit dem Deutschlandlied fand die Hauptversammlung ihr Ende.

Nebenher gingen drei Parallelversammlungen, die ebenfalls stark besucht waren.

Kein Festumzug zur 900-Jahrfeier.

Naumburg. Wie der Stadtverordnetenvorsteher amtlich bekanntgibt, hat die Stadtverordnetenversammlung in geheimer Sitzung beschlossen, mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse die 900-Jahrfeier der Stadt in bescheide-

MAGGI's Fleischbrühe zum Kochen von Gemüsen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0005

nem Rahmen zu begehen, im besonderen soll von einem historischen Festzuge abgesehen werden. Ueber die Einzelheiten der Feier wird noch besonders Beschluß gefaßt.

Falsch verstanden.

Heiligenstadt. Der Geistliche eines benachbarten Landortes hatte in seiner Predigt gegen Schundliteratur und aufreizende Presseerzeugnisse vom Leder gezogen und seinen Pfarrkindern ans Herz gelegt, jene Schriften und Bücher, die nur die Köpfe verwirrten und das Herz verdürben, bei ihm zur Vernichtung abzuliefern. Ein gemütlicher Bauersmann brachte am nächsten Tage seine und seiner Nachbarn Steuerbücher mit dem Bemerken, daß diese Bücher ihm am meisten Kopfzerbrechen machten

Die Skater im Abwehrkampf.

Nur skatfreundliche Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl.

Weißenfels. Da die Stadt Weißenfels bei Veranstaltung eines Preisskats 25 Proz. der Einsätze als Steuer erhebt, kam bisher in Weißenfels ein größerer Preisskat nicht zustande. Nunmehr haben die hiesigen Skater die Absicht, eine Protestbewegung gegen die Steuer in die Wege zu leiten und bei der nächsten Stadtverordnetenwahl nur Kandidaten zu wählen, die für Abschaffung dieser Steuer eintreten.

Ehrung eines 13jähr. Lebensretters.

Poplitz. Der 13jährige Schüler Kurt Weinhold, Sohn des Schmiedemeisters und Gastwirts Weinhold, hat im vergangenen Sommer zwei 27 Jahre alte Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens in der Saale, unweit des Heldengrabes unseres „Bösen Barons", gerettet. Für diese mutige Tat wurde ihm in der Schule zu Beesenlaublingen vom Landrat des Saalkreises im Beisein des Amtsvorstehers, vor versammeltem Lehrerkollegium, die Rettungsmedaille mit warmen Worten der Anerkennung feierlichst überreicht. Der Vater des jungen Helden bewirtschaftet das weit und breit bekannte historische Lokal „Zum deutschen Winkelried".

r. **Schraplau.** (Goldene Hochzeit.) Am 3. Februar feierte das Ehepaar Friedrich Biele die goldene Hochzeit. Der Frauenhilfschor erfreute das Jubelpaar durch Gesänge und Ueberreichung eines Lebensmittelkorbes, zu dessen Füllung die Mitglieder der Frauenhilfe gesammelt hatten.

r. **Schraplau.** (Frauenhilfe.) Die Ortsgruppe Schraplau der evangelischen Frauenhilfe hatte zu einer Versammlung im Ratskeller eingeladen. Frau Pastor Hensel verlas den Bericht über die kürzlich in Eisleben stattgefundene Versammlung der Vertreter der Frauenhilfe der umliegenden Ortschaften. Gemeinsame Lieder, ein Duett, Gedichtvorträge und Gesänge des Frauenhilfschores erfreuten die zahlreich Erschienenen Mitglieder. Pastor Hensel hielt eine Ansprache über Zweck und Ziele des Reichselternbundes. Mit Luthers Abendsegen schloß die Feierstunde. Bekanntgegeben wurde noch, daß an Stelle von Frau Bürgermeister Borchert, deren Gatte einem Ruf als Bürgermeister nach Schwanebeck folgte, Frau Allecke als Kassiererin gewählt wurde. Am 22. d. M. findet zugunsten des kürzlich gegründeten Posaunenchors ein Familienabend mit Verlosung statt. Schon jetzt sind reizende Preise gestiftet. Der Erlös dient zur Beschaffung voon Instrumenten. Der Posaunenchor tritt hierbei zum ersten Male an die Oeffentlichkeit.

Bündorf. (Eine Diebesbande) treibt seit einiger Zeit wieder ihr Unwesen. Nachdem erst in der Nacht zum Sonnabend hier eingebrochen wurde, wobei den Dieben große Mengen von Schlachtwaren in die Hände fielen, wird jetzt ein neuer Diebstahl aus Bischdorf gemeldet. Diesmal hatte es die Bande auf Hühner abgesehen. Die Bande sucht sich vorsichtigerweise immer die Gehöfte aus, die keinen Hund besitzen. Anscheinend handelt es sich bei den Tätern um drei Männer, von denen einer eine helle Windjacke hat und Gamaschen und Mütze aus Leder trägt.

Eisleben. (Goldene Hochzeit.) Am Sonnabend konnte das Ehepaar Ferdinand Schade, Vikariatsgasse 6, im Kreise seiner Familie das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die evangelische Kirche schenkte dem Jubelpaare die kirchliche Ehegedenkmünze. Reichspräsident von Hindenburg hatte ein freundliches Glückwunschschreiben gesandt und der preußische Staat ließ ein Geschenk von 50 M. überreichen. Die Andreas-Gemeinde schenkte eine Traubibel.

Meuselwitz. (Eine Frau als Standesbeamter.) Für den Bezirk Großröda wurde als Standesbeamtin im Hauptamt Frl. Burkhardt verpflichtet. Sie ist der erste weibliche Standesbeamte im Altenburgischen.

Peltzer startet Freitag.

Einem eigenen Drahtbericht aus Neuyork zufolge hat sich der deutsche Weltrekordläufer Dr. Peltzer von dort nach Chicago begeben, wo er am Freitagabend beim Hallenfest des Illinois Athletic-Club an den Start gehen wird.

Der Stettiner wird in dem Rennen am 10. Februar nicht, wie ursprünglich vorgesehen, mit Amerikas bestem Mittelstreckenläufer Lloyd Hahn zusammentreffen, vielmehr dürfte die Begegnung Peltzer — Hahn erst beim Hallenfest am 29. Februar im Neuyorker Madison Square Garden zustande kommen.

Körnig-Lammers-Houben gesichert

Der Verband Brandenburgischer Athletikvereine hat nun auch von dem deutschen Sprintermeister Helmuth Körnig die Zusage zur Teilnahme am Hallensportfest am 7. März im Berliner Sportpalast erhalten, so daß der sensationelle Dreikampf zwischen Körnig, Houben und dem Turnermeister Lammers-Oldenburg endgültig gesichert ist.

Amtliches der D. T.

Deutsche Turnschule.

Der Lehrgang für Gaufrauenturnwarte vom 20. bis 25. Februar ist überfüllt. Anmeldungen können also leider nicht mehr angenommen werden. Dagegen haben wir im 2. Lehrgang im Frauenturnen (nur für Turnerinnen) vom 27. Februar bis 3. März noch 10 Plätze frei; wir empfehlen schnellste Meldung bei der Geschäftsstelle der DT., Charlottenburg 9, Arys-Allee 2. (Ueber Verein, Gau und Kreis!).

Arbeitslosenunterstützung für Lehrgangsteilnehmer.

Die DT. hat den Antrag gestellt, daß im Hinblick auf den Erlaß des Preuß. Minister für Volkswohlfahrt vom 23. April 1926, III B 1308/26 III C, in welchem weiteste Unterstützung der Arbeitslosen, soweit sie Leibesübungen treiben, bzw. Unterstützung der betr. Gemeinden und Verbände zugesagt war, diese Unterstützung auch dahin ausgedehnt wird, daß den Arbeitslosen, welche an turnerischen Lehrgängen teilnehmen, für die Dauer der Lehrgänge die Unterstützung nicht entzogen wird.

14. Deutsches Turnfest in Köln.

Unter Hinweis auf unsere amtliche Bekanntmachung können wir heute zu unserer Freude mitteilen, daß wir auf unseren Antrag hin schon von dem Reichsverband der Deutschen Industrie und von der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände die Zusage erhalten haben, daß sie unsere Bitte, den für das Turnfest erforderlichen Urlaub nach Möglichkeit zu erteilen, weitestgehend erfüllen und unterstützen wollen.

Hochschulmeisterschaften im Skilaufen.

Gutes Meldeergebnis.

Der Fachausschuß für Turnen und Sport des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen hat die Wettkämpfe um die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Skilauf für den 11. und 12. Februar nach dem Brockengebiet des Harzes ausgeschrieben und zu den von der Bergakademie Clausthal organisierten Meisterschaften eine befriedigende Anzahl von Meldungen erhalten.

Es tritt zum ersten Male eine stärkere Beteiligung der mittel-, nord- und ostdeutschen Hochschulen ein,

ein Vorteil, der durch die zentrale Lage des Wettkampfgebietes wohl zu erklären ist.

Es beteiligen sich: Handelshochschule und Universität Berlin, Universität München, die Technischen Hochschulen Dresden, Breslau, Danzig, Hannover, Stuttgart, München, Darmstadt und Karlsruhe, die Bergakademien Clausthal und Freiberg, die Kolonialschule Witzenhausen und eine Mannschaft aus Graz.

Zahlreiche bekannte Skiläufer werden sich im Harz zum friedlichen Wettkampf einfinden. Zum Langlauf werden über 50 Teilnehmer erwartet, zum Mannschaftslauf 13 Mannschaften, zum Staffellauf 12 Staffeln. Im Abfahrtslauf rechnet man mit 50 Bewerbern, der Sprunglauf wird mindestens 25 Teilnehmer in Wettbewerb sehen, die dreifache Kombination (Sprung-, Abfahrts- und Langlauf) dürfte 20 Wettkämpfer vereinigen

Harzer Skimeisterschaft.

Den Abschluß der Kämpfe um die Skimeisterschaft vom Harz bildete der Sprunglauf in Braunlage. Hier schnitt der Norweger Möhlbach mit drei gestandenen Sprüngen von 35, 43,5 und 47 Metern Weite am besten ab. Sieger im kombinierten Lauf und zugleich Meister vom Harz wurde W. Kuerth-Braunlage mit Note 17,736 vor seinem Bruder R. Kuerth mit Note 16,902 und dem Sonneberger Wendeborn.

Rekordsprung in St. Moritz.

Nach dem neuerlichen Umbau der St. Moritzer Olympiaschanze sind die Sprungleistungen, die die Olympiaskiläufer bei ihren Trainingssprüngen erzielen, wesentlich besser geworden. Der schon lange erwartete 70-Meter-Sprung wurde erreicht, und zwar war es der junge Norweger Sigmund Ruud, der Favorit für den Olympiasprunglauf, der diese Weite in prächtiger Haltung stand. Der Deutschböhme Willi Dick wartete mit einem gutgestandenen Sprung von 67 Metern auf.

Fußball im Saale-Elstergau.

Noch immer steht es nicht mit Sicherheit fest, ob Naumburg 05 oder Schwarz-Gelb Weißenfels die Gaumeisterschaft erringen wird. Am letzten Sonntag hatten die Naumburger wieder einmal einen guten Tag und schlugen einen der gefährlichsten Rivalen, den T. und R. Weißenfels mit 3 : 1. Schwarz-Gelb hatte den Naumburger Ballspielklub, den Tabellenletzten, zum Gegner, der überlegen mit 4 : 0 ohne besondere Anstrengung abgetan wurde. Der Neuling in der ersten Klasse, Sportklub Grana, scheint sich mächtig herausgemacht zu haben, denn die spielstarke Mannschaft der Sportvereinigung Teuchern, die an dritter Stelle der Tabelle marschiert, wurde von ihm leicht mit 5 : 2 geschlagen. In Weißenfels endete das Spiel zwischen den Ortsrivalen Blaugelb und Sportklub mit 2 : 1.

Die beiden Spitzenreiter haben noch je drei Spiele auszutragen, verliert Naumburg 05 nur eins davon, so ist die Gaumeisterschaft in Frage gestellt.

Sportverein Glückauf Braunsdorf 1—Querfurt 1 3:1 (3:0), Eckenverhältnis 1:5.

d Nach dem Unentschieden am Vorsonntag gegen Beuna 1 war es den Braunsdorfern möglich, den Kreisstädtern zwei sehr wertvolle Punkte abzuknöpfen. Leicht wurde es ihnen jedoch nicht gemacht, denn Querfurt gilt ja für Braunsdorf immer als starker Nebenbuhler. Die Bodenverhältnisse waren auch nicht die besten. So entwickelte sich denn hier ein scharfer Kampf. Nach sehr wechselvollem Spiel in den ersten Minuten machten sich die Geiseltaler etwas mehr frei und in der 13. Minute verwandelt der Halblinke der Braunsdorfer eine schöne Flanke vom Rechtsaußen zum Führungstor. Aus einem Gedränge heraus konnte dann der Halbrechte in der 20. Minute zum zweitenmal einsenden. Querfurt kam jetzt etwas mehr auf und brachte einige ganz gut eingeleitete Angriffe vor das Heiligtum der Geiseltaler. Doch schoß sein Sturm zu ungenau und so brachten diese Angriffe nichts ein. In der 40. Minute jagte der Rechtsaußen der Braunsdorfer einen machtvollen Schrägschuß zum 0:3 für Braunsdorf in die Maschen der Kreisstädter

Bis zur Pause blieb es dabei. Nach dem Wechsel werden die Querfurter wieder etwas gefährlicher, und Braunsdorfs Hintermannschaft bekam reichlich zu tun. Erst eine Minute vor Schluß kamen die Querfurter durch ihren Halblinken zum wohlverdienten Ehrentreffer. Ziemlich hartes Spiel, wohl hauptsächlich veranlaßt durch die Bodenverhältnisse, gab dessen Leiter, Hermann Klaffenbach, Mücheln, öfters Anlaß zum Eingreifen.

Querfurt 2—Braunsdorf 2 1:5.

Preußen Merseburg Junioren — Braunsdorf Junioren (neun Mann) 3:4.

Als erster städtischer Oberturnlehrer in Berlin ist Karl Gutsch ernannt worden. Damit ist die erste der 55 im Haushaltplan der Stadt Berlin vorgesehenen Oberturnlehrerstellen besetzt.

Amtliches aus dem Saalegau.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

Spieländerungen für Sonntag, den 12. Februar: Spiel Nr. 362 Heidrich (Preußen, Merseburg), 363 Brehme (Schkeuditz), 367 Schladitz (98), 368 Naumann (Olympia), 369 Franke (99), 384 leitet Lettin, Juniorenspiel Nr. 359 leitet Dr. Chyla (Sportfreunde), 362 leitet Dammann (Neumarkt), 365 leitet Westermann (Eintracht). Für Montag, den 13. Februar 8 Uhr, wird je ein Vertreter von Borussia, Wacker und PSV., Merseburg, und Barth (Wacker) geladen. Hohl. Baer.

Saalegau.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung.)

1. Am kommenden Sonntag, dem 12. Februar, nehmen die Pflichtspiele im Jugendbetrieb ihren Fortgang. Wir möchten nicht unterlassen, die Vereinsleitungen, Jugendausschüsse und Schiedsrichter darauf hinzuweisen, daß die Spiele restlos durchgeführt werden müssen. Nichtantreten von Mannschaften oder Fernbleiben der Schiedsrichter muß satzungsgemäß bestraft werden. Außerdem haben die Schiedsrichter bzw. die platzbauenden Vereine die Pflicht, das Spielformular richtig auszufüllen und einen Freiumschlag bereit zu halten, damit das Spielformular unmittelbar nach dem Spiel an die Adresse des GJA., Restaurant zum Markgrafen, Halle a. d. S., Brüderstraße 7. weitergeleitet werden kann. Die Schiedsrichter bzw. platzbauenden Vereine werden für jedes Spielformular haftbar gemacht.

2. Aenderungen zum Spielplan am Sonntag, dem 12. Februar. Spiel Nr. 357 findet ausnahmsweise 8,30 Uhr statt. Spiel Nr. 362 findet 10,30 Uhr statt. Spiel Nr. 370 beginnt 11 Uhr. Spiel Nr. 372 beginnt 10 Uhr. Spiel Nr. 376 Handball-Juniorklasse 1a PSV. 1—96 1 findet 13,15 Uhr vor dem DSB.-Pokalspiel auf dem 96er Platz statt. Spiel Nr. 363 und 374 fallen aus. Scherf. Janecke.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 48.)

1. Zu dem am Sonntag, dem 12. Februar, stattfindenden DSB.-Pokalspiel auf dem Zooplatz werden folgende Herren als Schiedsrichter aufgestellt: Pätz (PSV.), Faust (96), Räder (Bor.), Benn (99). Die Herren melden sich 14,30 Uhr bei Herrn Oswald (Zooplatz).

2. Neuangesetzt wird am 12. Februar: Nr. 446, 10 Uhr. Wacker Damen—Borussia Damen (Rockmann 96). Oswald. Füllgraf.

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 45.)

Aenderung zur Terminliste am 12. Februar: Nr. 356 fällt aus. 357 beginnt 11,30 Uhr (Fav.-Platz), 358, 360 370 fallen aus, 376 beginnt 10 Uhr (Fav.-Platz), 377, 379, 382, 388 fallen aus, 389 beginnt 11 Uhr, 391 fällt aus. Neu angesetzt: Nr. 356 Wacker — Sportfreunde (beiderseitig neutral). Busch. Großmann.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, den 8. Februar. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Schneeberichte und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto), Schneeberichte und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplattenmaschine der Lindström-A.-G., Berlin. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30—17.55 Uhr: Aus dem Schatzkästlein für die Jugend. Allerlei lustige Geister. 1. Teil: Hokuspokus. Erzählt von Karl Zimmermann und Charlotte Friedrich. 2. Teil: Kasperl bei den Wilden. Ein Drama in zwei Auf- und Abzügen nach Franz von Pocci. Spielleitung: Carl Blumau. 18 bis 18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 18—18.30 Uhr: Maschinenbauoberlehrer Behr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Werkzeuge und Werkzeugmaschinen. 18.30—18.55 Uhr: Lektor Cl. Grander und G. van Eyseren: Französisch für Anfänger. 19—19.25 Uhr: Vortragsreihe: „Das junge Deutschland." Letzter Vortrag. Studienrat Müller-Dresden: „Jugendbewegung vor 100 Jahren." 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig: Eugen Onegin. Lyrische Szenen in drei Aufzügen (sieben Bildern). Text nach Puschkin von Peter Tschaikowsky. Bearbeitet nach der Bernhardschen Uebersetzung von Felix Wolfes. Musikalische Leitung: Oskar Braun. In Szene gesetzt von Heinz Hofmann. Längere Pausen nach dem ersten Akt (3. Bild) und zweiten Akt (5. Bild). Besetzungsänderungen vorbehalten. Etwa 22.30 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. Singers Pferdesportberichte nach „Deutscher Sport" und „Jockey". 22.45 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Sophie Cassel (Rezitationen), Lene Eichler (Gesang), Reinhold Balqué (Humor) und das Leipziger Rundfunkorchester.

Königswusterhausen. Mittwoch, den 8. Februar. 12—12.30 Uhr: Einheitskurzschrift für Schüler; Prof. Dr. Amsel, Oberschullehrer Westermann. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.45 bis 13 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde: Kindertheater: „Eine Zirkusprobe". 15—15.30 Uhr: Die pädagogische Amerikafahrt, u. a. Veranstaltungen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht; Oberschulrat Hilker. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Gesamtunterricht als Grundlage des Unterrichtswesens (II); Direktor Berthold Otto. 16.30—17 Uhr: Einführung in das Verstehen von Musik: Volksliederanalysen (V); Prof. Dr. Hans Mersmann. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18.30 Uhr: Techn. Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Werkzeuge und Werkzeugmaschinen; Maschinenbauoberschullehrer Behr. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Das deutsche Auswanderungsproblem; Alexander Knoll. 19.20—19.45 Uhr: Deutsche Winterbilder: Harzwinter (III); Dr. Arno Schirokauer.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Lediger
Geschirrführer
gesucht.
Zscherben Nr. 5.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für sofort sauberes, kräft.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, welches kochen kann u. sehr kinderlieb ist.
Merseburg, Entenplan 2.

Suche zum 15. Februar oder 1. März eine in Gastwirtschaft erfahrene
Stütze
mit nur guten Zeugnissen.
Stadt-Café, Merseburg.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter (Mittelschule 1. Kl.) zum 1. April gute
Lehrstelle
in Kontor od. Büro. Kenntn. in Stenogr. und Schreibmaschine vorhanden. Off. unt. C 1567 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Mietgesuche

Suche zwei große
leere Zimmer
in Merseburg. Off. unt. C 948/28 an die Exp. d. Ztg.

Zimmer
mit oder ohne Kost von Dauermieter zum 15. Februar gesucht. Angeb. unt. C 953/28 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

5 Zimmer
gegen 3 Zimmer zu tauschen. Off. unt. D 2205 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Schwedischen Sprachunterricht
(Akad. od. Schwede) für 7jährig. Mädchen gesucht.
Dipl.-Ing. Wolfrom, Neu-Rössen bei Merseburg, Mittelstraße 18.

Tiermarkt

Verkaufe einen 4jhr.
Fuchswallach
(Belgier)
oder tausche gegen ein leicht. Pferd um.
Karl Ermisch, Hayn (Harz).

Einspänner
dunkelbr. Stute, etwa 9 J., 1,72 gr., bildhübsch, zugfest und autosicher, für 600 M abzugeben. Off. unter M 25844 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte
Plätterin
empfiehlt sich zum Plätten außer dem Hause. Zeuch, Merseburg, Moeßelstr. 15, am Krankenhaus.

Unbemitteltes, schulentlass., williges
Mädchen
Vollwaise, wird an Kindesstatt bald aufgenommen. Zuschrift mit Geburtsurkunde an die Oberschwester in Ortrand, Kirchplatz 29.

Lindau i. Bodensee
Evangelische Haushaltungs-, ländliche Hauswirtschafts- und Gartenbauschule Maria-Marthastift
Ausbildung mit staatlicher Prüfung für die Berufe: **Haushaltpflegerin, Gärtnerin, Geflügelzuchtgehilfin.**
Ferner: **Gründliche hauswirtschaftliche und ländlich hauswirtschaftliche Ausbildung für den Beruf der Hausfrau.**
Prospekte, Referenzen durch die Leitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 7. Februar 1928

Um das Braunkohlen-Gutachten.

Das Braunkohlengutachten der Schmalenbach-Kommission über Produktionsgang und Preise in der Braunkohlenindustrie ist dem Reichswirtschaftsministerium zugegangen, zugleich haben auch die Braunkohlensyndikate unter Wahrung des vertraulichen Charakters des Gutachtens den Text erhalten. Die Stellungnahme des Reichswirtschaftsministers hängt von dem Verhalten der Braunkohlensyndikate ab; irgendwelche Anträge liegen zurzeit noch nicht vor. Wie gemeldet wird, werden die Vertreter der einzelnen Braunkohlensyndikate voraussichtlich noch in der laufenden Woche zusammentreten, um über die gemeinsame Stellungnahme zum Gutachten zu beschließen.

Vorzugsaktien-Zertifikate der Reichsbahn.

Von der 125-Millionen-Reichsmark-Emission der Deutschen Reichsbahngesellschaft legt das Konsortium nunmehr 100 Millionen Reichsmark zu 93½ Proz. zur Zeichnung auf. Die Zeichnungsfrist läuft vom 8. bis 14. Februar, wobei Anmeldungen auf sogenannte Sperrstücke in der Zuteilung bevorzugt werden. Zur Erleichterung der Zeichner ist die Zahlung auf drei Termine verteilt.

Preußische Pfandbriefbank.

Im Geschäftsjahr 1927, dem ersten seit der Fusion mit der Landwirtschaftlichen Pfandbriefbank (Roggenrentenbank) hat die Preußische Pfandbriefbank ihre Einnahmen bereits wesentlich über den im Vorjahre von beiden Instituten zusammen erreichten Umfang hinaus steigern können. Neben der Zunahme des Goldpfandbriefgeschäfts hat dies hauptsächlich die Abwicklung der Teilungsmasse durch Ausgabe von Liquidationspfandbriefen bewirkt. Es verbleibt ein Reingewinn von 3,79 Mill. Mark (2,81). Auf 7 Mill. Mark alte und 7 Mill. Mark Tauschaktien aus der Fusion mit der Landwirtschaftlichen Pfandbriefbank soll bekanntlich die volle Dividende von 10 Proz., wie im Vorjahre, auf die 7 Mill. Mark jungen Aktien aus der im März 1927 beschlossenen Erhöhung dagegen nur die halbe Dividende verteilt werden.

Reederei der Saaleschiffer A.-G.

Der Aufsichtsrat schlägt, wie wir erfahren, für 1927 eine Dividende von 13,5 (i. V. 15) Proz. vor. Der Sitz der Verwaltung ist jetzt bekanntlich Hamburg.

Nahtlose Röhren aus „Nirosta".

Die Mannesmannröhrenwerke A.-G. in Düsseldorf haben mit der Friedr. Krupp A.-G. in Essen einen Vertrag betreffend Alleinherstellung von nahtlosen Röhren aus Nirosta-Stahl abgeschlossen. Die Fabrikation dafür erfolgt in der Abteilung Walzwerk Witten. Der Preis schwankt für Spezialröhren größerer Dimensionen zwischen 8 und 10 RM je Kilogramm und steigt bei kleineren Dimensionen bis 40 RM. je Kilogramm. Die Gesellschaft habe in diesen Röhren bereits zufriedenstellende Aufträge zu verzeichnen, darunter umfangreiche Bestellungen der J. G. Farbenindustrie, Abtlg. Badische Anilin- und Sodafabriken. Auch aus dem Auslande seien bereits Aufträge erteilt worden.

Nachlassende Beschäftigung in der Metallindustrie.

Ueber die Lage der Metallindustrie im Januar 1928 wird vom Reichsbund der Deutschen Metallwarenindustrie berichtet, daß in den meisten Gruppen die Beschäftigung wesentlich nachgelassen hat. In der Schraubenindustrie ist es sogar zur Verringerung der Belegschaft gekommen. In der Tafelgeräte-, Bestecks-, Metallkurzwaren-, Aluminiumwaren-, Uhren- und Musikinstrumentenindustrie sowie im Kunstgewerbe ist der Beschäftigungsgrad noch gut bzw. befriedigend.

Das Porto lenkt Druckaufträge nach Oesterreich ab.

Seit der Erhöhung der deutschen Postgebühren am 1. Aug. 1927 stellt sich das Drucksachenporto innerhalb Deutschlands teurer als für den Versand gleichartiger und gleichschwerer Drucksachen aus Oesterreich an deutsche Empfänger. Der Unterschied ist so groß, daß es sich für deutsche Firmen mit großem Drucksachenversand sehr bald als gutes Geschäft erwies, ihre Kataloge, Prospekte, Rundschreiben oder ähnliche Massendrucksachen als Paket oder Frachtgut nach Oesterreich zu schicken und von dort aus an die deutschen Empfänger versenden zu lassen.

Die betreffenden Firmen hatten in diesem Falle keine höheren Ausgaben als vor der Portoerhöhung, die Deutsche Reichspost aber erhielt von allen diesen Sendungen, die sie bisher stets befördert hatte, nach der Erhöhung nun gar keine Einnahme mehr, obgleich sie die Arbeit weiter zu leisten hatte. Die Post wußte sich — wie sie glaubt — zu helfen. Am 23. Oktober erging eine Verfügung, welche die von Oesterreich aus zur Beförderung an Deutsche aufgegebenen, aber in Deutschland hergestellten Drucksachen von der Beförderung ausschloß.

Die Folge war, daß die deutschen Drucksachenverbraucher ihre Drucksachen einfach auch in Oesterreich drucken ließen. Die Post erhielt also weiterhin keinen Pfennig der früheren Einnahmen, verlor auch noch das Paketporto für die Sendungen nach Oesterreich, mußte die Arbeit weiter leisten, da sie den österreichischen Drucksachenversand nicht verbieten noch ihre Mithilfe verweigern durfte, und die deutschen Druckereien verloren gewaltige Aufträge aus dem In- und Auslande, die jetzt nach Oesterreich gefallen sind.

Die österreichischen Druckereien wußten die Lage mit einer zielbewußten „Aufklärungspropaganda" zu nutzen. Den deutschen Druckereien schlug die Post auf ihre Klagen vor, die Oesterreicher entsprechend zu unterbieten, aber die Portoersparnis beträgt ¾ des Druckpreises. Es entgehen also zurzeit monatlich viele Millionen der Reichspost und ein Vielfaches dem deutschen Druckereigewerbe. Man darf unter diesen Umständen gespannt sein, was die Reichspost auf den Antrag des Deutschen Buchdrucker-Vereins erwidern wird, für Drucksachen bei Massenneulieferung, welche der Post ja auch erheblich weniger Arbeit verursacht, die vor der Erhöhung geltenden Gebührensätze wieder einzuführen.

Steigerung des österreichischen Exports.

Die österreichische Handelsbilanz für das Jahr 1927 schließt ebenso wie jene des Vorjahres mit einem Passivum von 1100 Mill. Schilling. Dieses besorgniserregende Defizit im Außenhandel wird nur dadurch etwas gemindert, daß der Außenhandel als solcher eine starke Erhöhung erfahren hat und die Hebung der Importe vielfach auf eine verstärkte Rohstoffeinfuhr zurückgeht. Die größte Zunahme des Exportes ergab sich im Verkehr mit Deutschland, da die österreichische Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1927 um 85 Prozent höher war als 1926.

Rekordeinfuhr von Kautschuk.

Die Kautschukeinfuhr erreichte mit 42 564 Tonnen im Werte von 167,1 Mill. RM. oder nach Abzug der wiederausgeführten Mengen netto 39 516 Tonnen einen Rekordumfang. Gegenüber 1926 hat sich die Einfuhr mengenmäßig um 70 Prozent erhöht, gegenüber dem letzten Vorkriegsjahre sogar mehr als verdreifacht. Niederländisch-Indien war ebenso wie in den Vorjahren der Hauptlieferant.

Deutsch-amerikanischer Warenverkehr.

Die Warenausfuhr aus Amerika nach Deutschland hatte im Jahre 1927 einen Wert von 481 581 000 Dollar gegen nur 364 115 000 Dollar im Jahre 1926. — Von Deutschland nach den Vereinigten Staaten wurden im Jahre 1927 Waren im Werte von 200 554 000 Dollar ausgeführt gegen 198 461 000 Dollar im Jahre 1926.

Starke amerikanische Beteiligung an der Leipziger Messe.

Aus Neuyork wird gemeldet, daß starke amerikanische Beteiligung an der Leipziger Frühjahrsmesse von dortigen Handelskreisen in Aussicht gestellt wird. Wie erklärt wird, werden etwa zweitausend amerikanische Einkäufer nach Leipzig reisen; etwa fünfzig amerikanische Firmen beabsichtigen Verkaufsstände zu errichten.

Bremer Rolandmühle A.-G. in Bremen. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung für 1927 die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Metallpreise in Berlin vom 6. Februar (festgestellt von der Verein. für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr.	135.25
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,50
Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Fein-Silber, ca. 900 fein	78,00—79,00

Magdeburger Zuckermarkt vom 6. Februar. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —, Febr. 27,00, März 27,15, April 27,30, Mai 27,45, Juni 27,60. Tendenz: Ruhig.

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 6. Februar

8% Pr. Lds. Pfdb.-A. R.5	94,00	5% Berl. Roggenw. 1923	11,00
6% do. do. R.7	90,50	6% Bresl. Kohlenw.-A.	—
7% do. do. R.3	82,00	5% Elektr. Mitteld.Kohle	4,25
6% do. Kom. R.6	92,50	7% Ev.Ldk. Anh. Roggw.	10,70
5% do. do. R.8	89,00	5% GroßkrHannov.Kohl.	14,10
10% Pr.Pfdbrfbk.G-Pf 40	103,50	5% Kur uNeumärk.Rogg.	8,30
9% do. do. Em. 38	101,60	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,46
8% do. do. Em. 41	98,00	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,20
7% do. do. Em. 42	92,25	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,46
6% do. do. Em. 45	89,00	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,60
6% do. G.-Kom. Em. 19	89,00	5% do. Roggen Komm.	—
10% Pr.Sächs.ldsch.G.Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,19
8% do. do. do.	96,75	5% Preuß.Roggenw.-Anl	9,17
7% do. do. do.	83,25	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,31
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl.1-11	8,24
8 Sächs.Pr.-V.G.11u.12	79,50	5% Schles. ldsch.Rgg.Pf.	8,20
6 Anh.Roggen.1.-3.Asg	—	6% Thür. ev. K.-Roggw.	8,07
6% Bad.Ld.-Elektr.Kohl.	12,40	5% Westf.Prov Kohl.1923	10,90

Fester.

Berlin. 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute auf allen Gebieten etwas fester.

Hallische Börse vom 7. Februar

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	144 G	145,25 bG	Glauz.Zuck.	97 G	95 G
Hall. Bankv.	141,25 bG	141,25 G	Halle Malz	145 G	145 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	72 G	70 G
Landcredit b	94 G	94 b	HalleMasch.	156 G	156 G
Zörb. Bankv	90 B	90 G	do. Röhren	74 G	75 bG
Krügershall	140 G	140 G	Hildbr.Mühl	—	53 b
Mansfeld	117 G	117 G	Moritz Jahr	23 bG	23 G
Prehl. Brnk.	209 G	210 G	Gb. Jentzsch	72 bB	73 b
Riebeck Mo.	145 G	145 G	KsbSchmied	100 G	100 G
Wersch WBf	175 G	178 G	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	—	—	Kyffh. Hütte	72 G	72 G
Ammend.Pp	214,75 bG	217 G	G. Lindner	44,75 bB	44,75 b
Cröllw. Pap.	147 G	147 G	SchraplKalk	70 G	71 G
Cönn. Malz	115 G	115 G	Stm. Alsleb.	88,5 G	88,5 G
Eilenb. Katt.	93 G	93 G	Vester	65,5 G	64 G
Els. Brünner	25 b	25 G	Wegelin & H	122 bGr	123 G
Engelhardt	202 G	202 G	ZeitzMasch.	160 G	160 G
F.Zimmerm.	18 B	17 G	ZuckerHalle	78 G	78 G

Produktenbörse zu Halle. (Amtl. Notierungen am 7. Febr. 1928.) Weizen 235 bis 242 ruhig (235 bis 242), Roggen 248 bis 254 ruhig (249 bis 255), Braugerste 275 bis 300 ruhig (275 bis 300), Futtergerste 215 bis 225 ruhig (215 bis 225), Hafer 228 bis 233 ruhig (228 bis 233), Mais 210 stetig (210), Viktoriaerbsen 43 bis 45 ruhig (43 bis 45), Futtererbsen 18 bis 20 ruhig (18 bis 20), Weizenkleie 15,25 bis 15,75 stetig (15,25 bis 15,75), Roggenkleie 15,50 bis 16 stetig (15,50 bis 16), Malzkeime 15,50 bis 16 ruhig (15,75 bis 16,25), Trockenschnitzel 13,50 bis 14 gefragt (13,50 bis 14).

Der schwierige Absatz am Weizenmarkt hält an, auch Roggen war nachgebend. Bei Braugerste war die Kauflust weiter gering, doch war das Angebot keineswegs dringend. Futtergetreide wenig Umsatz, Futtermittel hatten ruhiges Konsumgeschäft.

Amtliche Devisenkurse vom 6. Februar 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1885	4.1965	1 Pfund Sterl.	20.404	20.444
100 holl. Guld.	168.70	169.04	100 italien. Lire	22.16	22.20
100 franz. Frks.	16.44	16.48	100 span. Peset.	71.28	71.42
100 schweiz. Fr.	80.56	80.72	1 argentin. Peso	1.789	1.793
100 Belga	58.325	58.445	100 finnische Markka	10.546	10.566
100 tschech. Kr.	12.412	12.432			
100 schwed. Kr.	112.39	112.61	100 bulgar. Leva	3.027	3.033
100 norweg. Kr.	111.35	111.57	1 japan. Yen	1.965	1.969
100 dän. Kron.	112.12	112.34	1 brasil. Milrs.	0.5025	0.5045
100 östr. Schill.	58.975	59.095	100 jugosl. Dinar	7.361	7.375
100 ung. Pengö	73.21	73.35	100 portug. Esc.	19.68	19.72

Berliner Produktenbörse vom 6. Februar. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen märk.	226—229	Viktoriaerbsen	48,00—55,00
Roggen märk.	229—233	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	220—270	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	—	Peluschken	20,00—21,00
Hafer märkischer	201—212	Ackerbohnen	20,00—21,00
Mais loko Berlin	215—217	Wicken	21,00—23,00
Weizenmehl 100 Kilogr.	28,75—33,00	Lupinen, blaue	14,00—14,75
		Lupinen, gelbe	15,50—16,00
		Seradella	21,00—24,00
Roggenmehl 100 Kilogr.	29,75—33,00	Rapskuchen	19,75—19,90
Weizenkleie	15,25—15,30	Leinkuchen	22,00—22,20
Roggenkleie	15,25	Trockenschnitzel	12,90—13,00
Raps	345—350	Soya-Schrot	21,00—21,40
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	24,00—24,60

Berliner Produktenfrühmarkt vom 7. Februar. Weizen März 256,5, Mai 264,25, Juli 269; Roggen März 255,5, Mai 261, Juli 252,75; Hafer gut 235—245, mittel 222—234; Sommergerste 240 bis 260; gelber Platamais 214—216; kleiner Mais 228—236; Wicken 265—275; Futtererbsen 250 bis 260; Taubenerbsen 364—372, Roggenkleie 156 bis 162; Weizenkleie 156—164; Torfmelasse 109 bis 112; Futterweizen 220—240.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	6.	+1,26	—	01	Aussig	6.	+0,12	04	—
Trotha	6.	+2,16	08	-	Dresden	6.	—1,34	-	—
Bernburg	6.	+1,40	04	—	Torgau	6.	+0,52	04	—
Calbe, O.-P.	6.	+1,67	03	—	Wittenberg	6.	+2,04	02	—
„ Unterp.	6.	+1,15	07	—	Roßlau	6.	+1,25	02	—
Grizehne	6.	+1,19	05	-	Aken	6.	+1,46	05	—
Havel					Barby	6	+1,55	06	—
Brandenburg					Magdeburg	6.	+1,27	—	—
Oberpegel	5.	+2,32	—	02	Tangermünde	6.	+2,18	—	02
Unterpegel	5.	+1,94	—	—	Wittenberge	6.	+2,17	04	—
Rathenow Oberpegel	5.	+1,84	—	—	Lenzen	5.	+2,41	06	—
Unterpegel	5.	+1,44	—	—	Dömitz	6.	+1,65	06	—
Havelberg	5.	+2,81	01	—	Darchau	4.	+1,64	08	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. Februar

5% Kriegsanleihe	16,37	Bergmann El.	183,50	Farbenindustrie	262,25	Laurahütte	78,37	Rütgerswerke	95,75
Allg. Dt. Credit	145,00	Bln.-Karlsr. Ind.	85,25	Feldmühle Pap.	209,50	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	120,00
Bk. el. Werte	—	Berl. Masch.	124,00	Felten-Guille	124,00	Ludwig Loewe	254,25	Salzdetfurth	252,50
Bank für Brau	179,50	Bingwerke	—	Gelsenk Berg.	134,00	C. Lorenz	112,00	Sarotti	—
Barmer Bankv.	147,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	264,25	Mannesmann	151,25	Scheidemandel	27,75
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	98,50	Goldschmidt	112,00	Mansfeld Bg.	118,50	Schles. Bg. Zink	130,75
do. Vereinsbank	170,00	Busch Waggon	66,25	Hackethal	—	Metallbank	—	do. Elek. Lit. B	190,00
Berl. Handels	270,75	Charl. Wasser	128,25	Hbg. El. Werke	149.00	Motor Deutz	—	do. Textil	85,75
Commerzbank	174,00	Chem. v. Heyden	137,00	Hammersen	136,25	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	231,25	Conti Caoutch.	113,00	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	185,00	Schub.-Salzer	—
Deutsche Bank	163,50	Daimler Motor	86,75	Harpener Berg	188,00	Oberbedarf	106,25	Schuckert El.	—
Diskontoges.	158,75	Dessauer Gas	—	Hartmann Mach.	21,62	Oberschl. Koks	95,50	Siegen-Solingen	—
Dresdner Bank	159,25	Dt. Atl. Telegr.	108,50	Hirsch Kupfer	114,00	Orenstein	138,50	Siemens-Halske	285,00
Mitteld. Credit	209,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	142,37	Ostwerke	332,00	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	38,12	Dt. Erdöl	131,75	Hohenlohe	101,00	Phönix Berg	99,37	Stöhr Kammgarn	174,00
Reichsbank	195,75	Dt. Kabelwerke	—	Holzmann	138,00	Pöge Elektro	107,00	Thüringer Gas	145,75
Wiener Bankv.	17,62	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	223,00	Polyphon	251,50	Leonhardt Tietz	199,00
Schultheiß	398,00	Dt. Maschinen	64,75	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk.	235,00	Transradio	132,37
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	91,75	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	156,62	Verein. Glanzst.	560,00
Adlerwerke	79,75	Dynamit Nobel	127,50	Klöcknerwerke	121,62	Rheinstahl	167,50	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	165,25	El. Licht-Kraft	218,75	Köln-Neuessen	142,75	Rh.-Wstf. Elektr.	—	Ver. Stahlwerke	103.62
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	—	Gebr. Körting	—	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	92,75
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	140,25	Krauß & Co.	51,25	Rhenania	—	Westeregeln	—
Basalt	—	Fahlberg-List	—	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	—	Zell Waldhof	248,50

Berliner Börsenkurse

vom 6. Februar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	6.2.	4.2
6Dt.Gldanl f.32	—	94,80
do f.35	91,50	91,50
kl. do f.35	—	100,50
Dt.Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch.Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr	51,87	52,00
do ausschließl. Auslosungsr	16,10	16,30
do.Schutzg.-Anl	7,50	7,50

Eisenbahnaktien

A.G. f Verkehrsw	182,25	183,50
Brschw L.-Eis.	72,00	74,00
Dt Eisenb.-Betr.	87,50	88,50
Elektr.Hochbahn	86,25	86,25
Halb.-Blb. A.-G.	70,00	70,00
Halle-Hettst.	74,00	74,00
Niederlaus. Eb.	31,50	31,00
Schantungbahn	7,50*	7,40
Zschipk -Finst.	230,00	230,00

Schiffahrtsaktien

Hamb Packett	151,25	150,12
Hamb.-Südam.	211,00	214,00
Hansa, Dampfsch.	215,00	217,00
Neptun Bremen	141,00	140,00
Norddtsch Lloyd	155,00	154,37
Ver Elbschiffahrt	78,00	77,00

Brauereiaktien

Engelhardt	204,00	204,50
Löwenbrauerei	269,00	269,00
Schulth. Patzenh.	394,50	394,50
Brauh. Nürnbrg.	181,00	180,25
Leipz. B.Riebeck	142,50	141,25

Bankaktien

A D.Cred. Anst.	144,25	144,75
Berl.Handelsges.	267,00	269,50
do. Hyp.-Bank	224,00	227,00
Com.- u.Privatb.	173,50	174,50
Darmst Nat.-B.	230,00	231,00
Deutsche Bank	162,00	163,50
Disk. Command.	158,50	159,00
Dresdner Bank	159,50	159,50
Hall. Bankverein	141,25	141,00
Reichsbank	195,00	195,00
Sächsische Bank	186,00	187,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	150,50	151,00
Adl Portl.-Zem.	146,00	144,50
Adler & Oppenh.	200,50	—
Adlerhütte Glas	122,25	124,00
Adlerwerke	79,50	80,00
Alexanderwerk	66,75	67,00
Allg.Elektr.Ges.	163,25	164,62
do. do. Vrz.	88,50	88,50
Alsen Portl.Zem	238,00	237,50
Ammendl.Papier	214,50	214,00
Anh Kohlenw.	102,50	102,50
do. do. Vz.-A	85,75	85,75
AnkerwerkeA.G.	161,25	161,25
Annabg.Steingut	53,00	53,00
Augsb.Nbg.Mfb.	110,00	111,00
Bachm. & Ldw.	225,50	230,75
P. J. Bemberg	425,00	420,00
J. Berger, Tiefb.	301,00	302,50
Bergmann Elek.	183,00	183,62
Berlin-Gub.Hutf.	344,87	344,80
do. Holzkont.	101,50	101,75
do. Karlr. Ind.	85,50	83,75
do. Masch. F.	123,50	123,50
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	73,50	73,25
Braunk.u.Br.Ind.	175,00	176,00
Braunschw. Kohl	—	—
Braunschw. Jute	153,00	154,00
Braunsch.Masch.	69,00	68,00
Breitenb.Portl.C.	150,00	147,00
BuderusEisenw.	96,87	98,50
Bürstfbr. Kränzl	59,12	59,12
Busch Opt. Ind.	84,00	86,00
Busch Lüdensch.	80,50	80,50
Busch. Waggon	67,75	68,00
Calmon Asbest	51,50	50,62
Capito & Klein	90,75	91,50
Caroline Braunk.	201,00	201,00
Carton. Loschw.	108,00	108,00
Charl Wasserw.	127,25	128,00
Chem. F. Buckau	102,50	—
Chem. F Grünau	89,50	88,00
Chem v. Heyden	136,00	135,00
do Milch	43,00	43,00
do. Ind. Gels.	78,50	78,50
Chemn Spinner	72,00	—
Chrom. Najork	118,00	118,50
Concord. ch.Fab.	65,00	65,00
do. Spinnerei	137,00	135,00
Cont. Caoutch	112,25	114,25
Corona Fahrr.	69,87	69,87
Cröllwitz.Papier	149,50	149,50
Daimler Motoren	83,25	83,50
Demmer, Gebr	—	113,50
Dtsch.Atl.Telgr.	105,00	105,50
do Asphalt	155,00	156,00
do. Babcock	151,00	151,00
do Conti Gas	172,25	173,75
do. ErdölA.-G	129,50	130,00
do. Fenstergl	6,50	6,00
do. Gußstahlf.	100,00	101,50
do Jute-Sp.	149,50	149,75
do Kabel	88,75	90,00
do Linol.Untrn	253,00	260,25
do.Linoleumw.	261,50	260,00
do. Maschinen	63,00	65,00
do. Post-u.Eis.	26,50	26,75
do. Schachtbau	100,50	100,00
do. Spiegelglas	77,50	77,75
Dtsch. Steinzeug	262,00	260,00
do. Tel.u.Kab.	113,25	113,25
do. Ton-u.Stz.	152,50	153,50
do. Wollwaren	52,50	52,75
do. Eisenhdl.	91,00	92,00
do. Metallhdl.	87,00	87,00
Dommitzsch Ton	176,00	175,00
Doering&Lehrm.	28,50	28,50
Düren Metallw	210,75	210,75
Eilenburg Kattun	93,00	92,50
EintrachtBraunk.	162,50	162,50
Eisenb.-Verk.-M.	136,50	138,25
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	193,00	192,50
El.Licht u. Kraft	217,37	220,50
Eschw. Bergw.	212,50	211,00
do. Rating.Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	142,00	141,00
Etzoldu.Kießling	70,00	—
Excelsior Fahrr.	108,25	109,50
Faber Bleistift	76,00	74,50
Fahlb. Saccharin	136,50	135,12
FalkensteinGard.	122,00	118,00
I. G. Farbenind.	258,75	260,75
Feldmühle Papier	209,00	209,75
Felt. Guilleaume	122,75	122,00
Flensb. Schiffb.	110,50	114,00
Fraustädt. Zuck.	130,25	130,25
Freund Masch.	29,50	27,50
Friedrichsh. Kali	157,00	157,00
Friedrichshütte	152,00	152,00
R. Frister & Co.	108,00	109,00
Fröbeln Zucker	87,50	88,7.
Gaggenau	37,50	39,00
Gebhardt & Co.	125,25	—
Gebhardt&König	66,00	66,00
Gelsenkirch Berg	132,12	133,00
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	202,00	203,00
Ges. f. elekt. Unt.	259,87	264,50
Gildemeister	99,00	99,00
Gladbach Wolle	180,50	179,00
GlauzigerZucker	97,00	96,75
Glockenstahlw.	87,00	87,25
Gebr. Goedhardt	133,00	130,00
Th. Goldschmidt	111,00	111,62
Hallesche Masch.	157,50	155,00
Hamburg.Elektr	148,50	150,50
Hammersenu.Co.	135,00	135,00
Hannov. Masch.	67,25	67,00
Harburg. Eisen	125,25	124,00
Harb. Gummi	90,00	90,12
Harkort Bergw	24,00	24,00
Harpen Bergbau	186,25	186,00
HartmannMasch.	21,50	22,00
Hedwigshütte	110,50	110,50
Heidenau Papier	54,00	53,00
Hildebrd.Mühlen	53,00	53,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	77,00	77,00
Hillewerke	27,50	27,50
Hilpert Masch.	92,00	93,00
Hirsch Kupfer	—	109,50
Hirschb. Leder	119,00	119,00
Hoesch Stahlw.	139,62	139,62
Hoffmann Stärke	76,00	75,50
Hohenlohewerke	100,50	102,50
Hotelbetriebsges.	180,00	182,00
HubertusBraunk.	137,00	137,00
HumboldtMasch.	32,50	32,25
Humboldt Mühle	61,50	61,50
Ilse Bergbau	222,50	222,75
Industriebau	140,00	140,00
Max Jüdel & Co.	152,00	152,00
Jülich Zucker	69,75	69,75
Kahla Porzellan	109,50	107,25
Kaiser-Keil.A G	75,00	75,00
Kaliw.Aschersib.	173,00	174,00
Kalker Masch.	20,87	20,00
Karlsruh.Masch.	15,00	14,25
Klöckner-Konz.	119,25	120,00
Köln-Neuess. B.	140,25	141,87
Köln. Gas	—	96,50
Körbisdorf Zuck.	97,50	97,50
Gebr. Körting	87,12	86,50
Körtinge Elekt.	124,00	124,00
Kyffhäuserhütte	72,00	72,25
Lahmeyer & Co.	163,75	166,75
Laurahütte	78,50	80,50
Leipz. Immobil.	126,75	128,00
Leipz. Landkraft	92,00	92,00
Leipz.PianoZim.	125,00	127,25
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	88,50	88,25
Lind. Eismasch.	154,00	151,50
Lindström A.-G.	355,00	356,50
Lingel Schuhfbr.	71,75	72,87
Lingner-Werke	112,50	112,50
L. Loewe & Co.	251,50	256,00
L. Lorenz A.-G.	111,00	111,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	104,00	104,50
Lüneb. Wachsbl.	89,75	89,75
Magdeb. Gas	90,50	90,50
do. Bergwerk	95,00	95,50
do. Mühlen	118,00	118,00
Mannesmannröh.	149,00	149,50
Mansfeld A.-G.	117,12	119,00
Maschfb. Buckau	144,00	148,00
„ Kappel	73,75	75,00
Mech. Web. Lind	228,00	228,50
Motoren Deutz	62,25	62,12
Neckarsulm	100,00	100,00
Niederlaus.Kohl.	160,00	160,00
Nordd Wollkäm	182,00	181,25
Oberb.Ueberl.Z.	103,75	103,75
Obsch.-Eisb.-Bd.	106,50	107,00
„ Kokswerke	94,50	95,50
do. do. Genuß	74,50	76,00
Odenw.Hartst.-I	179,00	179,00
Oeking. Stahl	30,00	30,00
Orenst. & Koppel	137,00	136,00
Ostwerke	334,00	337,00
Phönix Bergbau	99,25	100,12
do Braunk.	96,50	96,50
Jul. Pintsch	172,00	175,00
Pittler	240,00	240,00
Plauen Gardinen	147,00	150,00
Plauen Spitzen	55,00	57,50
do. Stickerei	158,00	153,00
Plauen Tüll u.G.	83,00	81,00
Pöge Elektr.	106,00	107,00
do V.-A.	88,00	88,00
Rathgeb. Wagg.	—	-
Rauchw Walter	88,25	90,00
Ravensb. Spinn.	—	-
Reichelt Metall	94,00	—
Reisholz Papier	238,00	246,00
Reiß & Martin	—	60,25
Rhein. Braunk.	231,75	232,75
Rhein. Chamotte	61,00	62.00
do. Elektrizität	156,50	156,50
do. Maschinen	20,50	20,50
do. Spiegelgl.	175,00	175,50
Rheinstahl	166,50	167,00
Rh.-Wstf. Kalkw	128,00	—
do. do. Sprgst.	—	100,25
David Richter	205,00	205,00
A Riebeck Mont.	149,50	149,50
J. D. Riedel	50,62	51,25
Rockstroh-Werke	122,25	121,50
Roddergrube	650,00	650,00
Ph. Rosenth. Pz.	114,00	113,50
Rositzer Zucker	71,00	70,00
Ruscheweyh	121,12	122,00
Rütgersw. A.-G.	95,00	96,00
Sachsenwerk	119,12	119,50
SächsCartonn.M.	21,25	21,25
SächsGußstDöhl.	140,00	140,00
Saline Salzung.	—	145,00
Salzdetfurth	250,00	250,00
Sangerh. Masch.	126,00	125,00
Sarotti-Schokol.	179,00	180,00
SauerbreyMasch.	60,00	60,00
Saxonia-Zement	138,00	138,00
Scheidemandel	27,25	27,00
Schneider, Hugo	110,75	110,75
SchomburgSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	63,00	63,00
Schubert &Salzer	344,00	340,00
Schuckert & Co.	178,00	180,00
Siegen-Solinger	46,00	45,75
Siemens Glasind.	147,00	148.00
Siemens &Halske	283,75	284,75
Sinner A.-G.	84,87	84,87
Sonderm. & Stier	89,00	69,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	119,50	119,25
Stadtberg. Htt.	41,75	41,75
Staßfurt. Chem.	42,00	42,00
Stock & Co.	79,00	78,50
Stöhr Kammgarn	170,25	172,00
Stoewer Nähm.	51.00	—
Stollberger Zink	223,75	221,00
Strals.Spielkarten	246,25	256,00
C. Tack	—	101,25
Tafelglas	122,00	123,87
Telefon Berliner	71,50	72,50
Terra Samenzu.	24,25	24,50
Teutonia Misb.	180,50	180,50
Thür.Bleiweißfb.	52,50	51,00
do. El. u. Gas	146,00	146,00
„ Gas Leipzig	145,87	145,00
Leonh. Tietz	198,00	198,00
Trachenbg.Zuck.	—	—
Triptis Porzellan	91,25	91,00
Tüllfabrik Flöha	103,00	103,50
Ver. Glanzstoff.	558,00	544,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ HarzerPortl.C	115,25	116,00
do. Jutesp. Lit.B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	133,75	134,25
do. Märk.Tuch	68,50	67,50
do. Port.-Zem. Schimischow	238,00	238,00
V.SchuhfBernW.	83,25	83,50
do. Smyrna-T.	154,00	154,00
do. St.Zyp&W.	202,00	202,50
Ver.Thür.Metall	58,50	58,50
Vogel Tel.-Draht	92,87	92,75
Vogtl.Maschinen	74,00	77,00
Vogtl. Tüll	90,00	88,00
VolksAelt.Porz.	53,25	53,50
Vorwhl.Portl.-Z	180,00	—
Wandererwerke	192,00	192,00
Warstein Grub.	132,50	133,00
Wegelin & Hübn.	124,00	124,00
Wenderoth	88,00	91,00
Wsch.-Weißenf.	—	—
Westeregeln Alk.	183,00	183,00
Wissner Metall	137,75	137,75
Wittener Guß	59,00	60,50
Wittkop Tiefb.	141,00	142,00
Wolf, R.	53,00	53,00
Wotan-Werk	9,75	9,50
Wrede Malz	130,50	130,12
Wunderlich &Co	144,00	145,75
Zeitzer Masch.	161,00	160,50
Zellstoff-Verein.	150,75	153,00
do. Waldhof	246,00	250,00
Zuck. Rastenbg.	48,25	48,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung Das Wort kostet nur 5 Pfg Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vorm

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Große, bekannte Versicherungs-Gesellschaft mit neuzeitlichen Einrichtungen sucht noch einige Herren gleich welchen Standes als

Beamten-Anwärter

für den Außendienst.

Geboten wird neben Provision **fester** Zuschuß. Nach Einarbeitung und Bewährung erfolgt Uebernahme ins Beamtenverhältnis.

Bewerbungen von Herren im Alter von 25 bis 40 Jahren unter Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unter L 25843 an die Expedition dieser Zeitung.

Arbeitsfreudiger, gewandter

Vertreter

mit guten Umgangsformen z. Verkauf von

Fußbodenpflegemitteln

an Großverbraucher wie: Kliniken, Krankenhäuser, Kaufhäuser, Behörden etc. gegen hohe Provision von leistungsfähiger Spezialfabrik gesucht. Angebote unter G 25838 an die Expedition dieser Zeitung.

Halle 2, Fach 238, sucht sofort bestens eingeführte

Akquisiteure

für erstklassige Reklameneuheit (D.R.G.M.a.)

Buchhandlungsreisende

auch Damen, f. gangbare Zeitschriften ges. R. Götz, Halle a. S., Berliner Str. 6, p. l.

Suche per sofort einen tüchtigen, ehrlichen u. sauberen

Friseurgehilfen

für mein Herrenfris.-Geschäft in Dauerst. Friseurmeister Wilhelm Krüger, Hettstedt, Südharz, Augustaplatz 3.

Bäckergeselle

18—19 Jahre alt, w. etw. Ofenarb. versteht, wird sofort gesucht.
Robert Helwig, Wengelsdorf 23, bei Corbetha.

Tüchtiger

Schuhmacher

auf Reparatur für Schuhmacherei in el. Betrieb sofort gesucht. Stundenl. 0,85 bis 1,10 Mark.
Otto Rösel, Schuhlager, Mücheln b. Merseburg.

Suche für sofort einen

Wirtschaftsgeh.

von 15—17 Jahren, w. alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, bei Tariflohn und Familienanschl.; desgleichen ein

kräft. Mädchen

welches zu Ostern die Schule verläßt, als Hausmädchen, welch. mit melken muß.
Paul Berghaus, Gutsbes. in Treben, Post Kötzschau.

Wir suchen zum 1. April d. J. einen aufgeweckten jungen Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling** Gründliche Ausbildung in allen Fächern unseres Geschäftszweiges wird gewährleistet. Gesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an

Gebr. Zorn, Halle (Saale)
Feinkost- und Weinhandlung

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg Ziffern gelten als Worte die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg Der evtl Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

---

Suche für bald einen

Wirtschaftsgehilfen

der ein paar Pferde übernimmt. (120 Morg.) Gehalt nach Uebereinkunft. Starsiedel bei Lützen, Gut Nr. 6.

Ich suche sof. einen

Wirtschaftsgehilfen

sowie eine

Wirtschaftsgehilfin

Rich. Schauerhammer, Rödersdorf b. Schleiz.

Für hiesigen Viehstall, ca. 55 Stück Großvieh, wird ein tüchtiger, fleißiger u. solider

Oberschweizer

gesucht.
Rittergutsverwaltung Schloß Bedra b. Roßbach-Weißenf.

Suche für meine 180 Morgen große Landwirtschaft, Saatgetreidebau, str. Hackfruchtbau, Schweine-Leistungs-Stammzucht einen

Eleven od. Wirtschaftsgehilfen

zur weiteren Ausbildung, bei Familienanschluß. Angeb. u. Qu 25826 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort od. bis 1. März 1928

Tagelöhnerfamilie

mit möglichst 2 Hofgängern. E. Bieler, Reutz (Saalkr.).

Suche sofort ledigen

landw. Arbeiter

der mit Pferden umgehen kann.
Frau Anna Hüttner, Rohnstedt b. Greußen (Thüringen).

Fleißigen, ehrlichen

Futterburschen

nicht über 18 Jahre, sucht sofort
Hermann Busch, Kleinlohma b. Blankenhain.

---

30 Dränagearbeiter

stellt ein
F. Schmidt, Emsdorf bei Landsberg. Fernruf 384.

Junger Mann

17—18 Jahre, zu Pferden sof. gesucht.
Herm. Schmidt, Keine Landwirtsch. Buttelstedt, Fernr. 18.

Suche zum 1. April zuverläss., unverh.

Geschirrführer

R. Kieseler, Beyersdorf, Post Roitzsch.

Verheirateter

Geschirrführer

zum 15. Februar oder 1. März sucht
Th. Hanse, Hübitz, Mansf. Seekreis.

Lediger, ordentl.

Geschirrführer

ungefähr 18—20 J. alt, für sofort, und ordentliches

Hausmädchen

ungefähr 18 J. alt, welches melken kann, zum 15. d. M. ges.
E. Lichtenstein, Tornitz (Saalkr.).

Einen jüngeren

Geschirrführer

sucht Glotze, Niedereichstedt b. Mücheln.

Einen

ledigen Knecht

sucht Otto Jungmann, Cörmigk b. Preußlitz (Anhalt).

Schmiedelehrling

sucht Ostern
Paul Miedlig, Dalena (Saalkreis).

Einen

Bäckerlehrling

sucht zu Ostern
Franz Beyer, Bäckermeister, Mockerling bei Mücheln.

Gelbgießerlehrl.

stellt Ostern ein
Paul Strempel, Metallgießerei, Querfurt.

Facharzt sucht für sofort zuverlässige und gewandte

Sprechstunden-Hilfe

für den ganzen Tag. Nur gebildete, erstklassige Kraft kommt in Betracht. Damen m. Kenntnis in Stenographie u. Maschinenschreiben bevorzugt. Alles Nähere b. persönl. Vorstellg. Angeb. u. J B 207 an Invalidendank Ann.-Exp., Halle, Schwetschkestraße 1.

---

2 landwirtschaftl. Arbeiterfamilien

mit erwachs. Kindern, nationalges., arbeitssam und ehrlich, für 1. März 1928 gesucht. Zeugnisabschriften und nähere Angaben üb. Familie einzusenden an
Franckesches Ritterg., Mittelhausen bei Allstedt (Thür.).

Perfekte Stütze

für Haus und Küche bei hohem Lohn zum 1. März, evtl. früher, gesucht.
Frau Weiß, Friedenstraße 1 b.

Tüchtige

Vertreterinnen

für Maßleibbinden usw. und Bandagen sofort gesucht. Provisionsauszahlung erfolgt wöchentlich im voraus. Offert. unt. E 25836 an d. Exp. d. Ztg.

Jg., branchekundiges

Servierfräulein

sucht
Otto Strampe, Konditorei und Café, Bad Berka (Thür.).

Weg. Verheiratung des jetzigen suche zum 1. März oder etwas später ein zuverlässig., nicht zu junges besser.

Stubenmädchen

(Stütze),

erfahren in Zimmerarbeiten, Näh., Plätt., Servieren und allen einschlägig. Arbeiten. Meld. m. Zeugn. bei Frau Kammergerichtsrat Drache, Teutschenthal b. Halle a. d. Saale, Haus Würdenburg.

Suche zum 1. März zuverlässiges, älteres

Alleinmädchen

welches gut kocht u. in allen Zweigen des Haush. erfahren ist.
Bergrat Lüdicke, zu melden bei Frau Dr. Reuter, Halle, Henriettenstr. 22.

Suche z. 15. Febr. zuverlässiges, tüchtig.

Alleinmädchen

oder einfache Stütze. Meldung mit guten Zeugnissen, Gehaltsforderung und Bild erbeten.
Frau Rechtsanwalt Maletzke, Leipzig C 1, Zeitzer Str. 3, II l.

Ein junges

Mädchen

per 15. März oder 1. April in die Landwirtschaft gesucht.
Künzler, Bernsdorf.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

in die Landwirtschaft sucht
Otto Hanß, Einsdorf b. Allstedt.

Gesucht

zum 1. März, zuverlässig., saub., solides nicht zu junges

Mädchen

für alles mit nur bester Empfehlung. Vorzustellen v. 2—4 Uhr.
Frau Heynemann, Halle, Neunhäuser 1, II.

Suche für sofort ein sauberes, ehrliches

Mädchen

Bewerbungen sind zu richten an
M. Wolff, Kantine Krügershall, Bahnh. Teutschenthal.

Kräftiges

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit bei hoh. Lohn gesucht.
Gg. Wiegand, Philippsthal-Werra.

Mädchen

flink, saub., ordentlich u. freundl., möglichst m. Nähkenntn., zum 1. März gesucht.
Fr. Oberingenieur Witz, Holzhausen bei Leipzig.

Besseres 14—15jähr.

Mädchen

z. Erlernung d. Haushaltes und z. Kind (1 Jahr) sofort ges. Schlicht um schlicht, evtl. Taschengeld. Off. unter D 2222 an die Exp. dieser Zeitung.

Solides, sauberes

Mädchen

zum 15. Febr. oder 1. März gesucht.
Frau Fabrikbesitzer Johanna Reckmann, Halle, Reideburger Straße.

Suche zum 1. März zuverlässiges

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren, für meinen Geschäftshaushalt. Mit Zeugnissen zu melden bei Frau Wilh. Kirchhof, Leipzig, Marschnerstraße 11.

Fleißiges, ehrliches

Hausmädchen

sucht Ritterg. Poserna bei Rippach, Kreis Weißenfels.

Hausmädchen

ehrl., sauber, zuverlässig, in sehr gute Stellung sofort ges. Kochkenntnisse erw. Meld. mit Lohnansprüchen u. näheren Angaben erbittet
Dr. Jonas, Leipzig, Elisenstr. 70.

Tücht., erfahrenes

Hausmädchen

für 15. Febr. gesucht. Vorstellg. mit Zeugnissen. Frau Dr. Schönfiegel, Neu-Rössen, Mittelstr. 9.

Gesucht zu sofort od. 15. Febr. anständ. unbedingt zuverläss.

Hausmädchen

Meldung m. näheren Angaben u. Gehaltsansprüchen an Pfarrhaus Großballhausen bei Bad Tennstedt in Thür.

Wegen Verheiratung unseres jetzig. Haus- und Küchenmädchens wird die

Stelle

am 1. März cr. frei. Bewerberinnen mit nur guten Zeugniss nicht unter 20 Jahr. wollen ihre Adresse aufgeben an Konditorei u. Café „Wettiner Hof“, Merseburg.

Hausmädchen

welches schon in Stellung war und nadelgewandt ist, für leichten, angeneh. Dienst zu 2 Personen und einem 2jähr. Mädch. zum sofortigen Antritt gesucht. Bedingung: ehrl., saub., gesund, kinderl. Angebote möglichst mit Bild, das zurückgesandt wird, und Zeugnisabschriften, Lohnanspruch an Oberingenieur Thiele, Halle, Bernburger Str. 10.

Ein älteres, tüchtiges

Dienstmädchen

sucht sofort
Weißes Roß, Pößneck.

Dienstmädchen

in Landwirtschaft f. sofort gesucht.
H. Schrey, Schkopau bei Merseburg.

Dienstmädchen

für Landwirtschaft gesucht. Zscherben 14 b. Niederbeuna.

Ordentliches

Küchenmädchen

für sofort gesucht.
Frau Boecker, Herrschaft Seeben bei Halle.

Kochlernende

nicht unt. 18 Jahren, gesucht.
Hotel Preußischer Hof Stolberg, Harz.

Stellengesuche

Wo fehlt

Rechnungsführer?

Bin 30 J., ev., perf. Buchhalt. u. Landw.
L. Rudolf, Laubach O.-H.

Junger Bau- und Möbeltischler, 19 J. alt, sucht

Stellung

Walter Schönbrodt, Gimritz Post, Nauendorf.

Aelterer Tischler m. eig. Werkzeug sucht

Arbeit

Offerten u. D 2225 an die Exp. d. Ztg.

Junger Fleischergeselle, 18 J., sucht für sofort oder später

Stellung

Otto Weinschenk, Heiligenthal b. Gerbstedt, Mansf. Seekr.

Für 15. Februar od. 1. März suche ich einfache

Stütze

od. gewandt. Alleinmädchen, das selbständig kochen kann u. Nähkenntnisse besitzt. Frau Dr. Meyer, Neu-Rössen, Liebigstraße 30.

Schuhmachergeselle

19 Jahre, sucht sofort oder später Stellung. Bin vertraut m. Neuarbeiten und allen möglich. Reparaturen. Angebot mit Lohnzahlung an
Erich Engelmann, Amstedt b. Hettstedt.

Akademisch gepr. Landwirt, 24 Jahre alt, sucht Stellung als

Verwalter

Nur erstklass. Zeugnisse vorhand. Gefl. Angebote an Holzhausen, Halle (S.), Alb.-Schmidt-Str. 5.

Junges Ehepaar (2 Kinder) sucht passend. Wirkungskreis in der Landwirtschaft als

Hofmeister

Gemeindediener usw. Mann hat höh. ldw. Schulbild., schreibgew., Führerschein 1 u. 3b, Frau verrichtet sonst. Nebenarb. mit. Gefl. Angeb. erb. an Erich Wartmann, Waltershausen (Thüringen).

Privatbeamter, 48 Jahre, rüstig, sucht Vertr.-Stellg. als

Portier, Bote

oder ähnliches. Off. unt. F 25840 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger Mann, 17 Jahre, sucht

Stellung

gleich welcher Art. Hans Musack, Halle, Wettiner Str. 5.

Junger Mann sucht

Stellung

als Chauffeur oder Kutscher.
Besitze Führerschein 3b, Antritt kann sof. oder später erfolgen. Offerten sind zu richt. unter U 2922 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer Gärtner, Witwer, in allen Fächern seines Berufes durchaus erf., sucht bald

Dauerstellung

als Herrschafts-, Guts- oder Privatgärtner. Gefl. Off. erb. unter U 2926 an die Exp. dieser Zeitung.

Gärtnerehepaar

28 u. 30 Jahre alt, kinderlos, sucht Stellung in Privat-, Guts- od. Anstaltsgärtnerei. Arbeitsam, selbst. u. bew. in Gemüse-, Obst- und Gewächshauskultur u. Parkpflege. Frau Gärtnerin, die mit tätig ist. Ausführl. Angebote an
O. Müller, Halle, Seebener Straße 16, 3 Tr.

Beff. Mädchen, 20 J. alt, sucht

Stellung

als Haustochter, im Koch. u. Näh. erfahr. Off. u. U 2929 an die Exp. d. Ztg.

Kinderliebes

Mädchen

16 Jahre alt, sucht Stellung in kleinem Haushalt. Ang. an Luise Deutloff, Annarode, Post Klostermansfeld.

Aelteres, solides, im Kochen und sämtl. Hausarbeiten erfahr.

Mädchen

sucht sofort oder 15. Febr. in Halle Stellung. Off. unt. M M. 58 postlagernd Eisleben.

Jg. Beamtentochter, 17 Jahre alt, sucht Stell. z. 15. Febr od. 1. März als

Hausmädchen

od. Stütze der Hausfrau, Kochkenntnisse u. gute Zeugn. sind vorhanden.
Charl. Schellhardt, Pfarrh. Gramsdorf bei Wulfen (Anh.).

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung in kleinerem Haushalt oder als

Kindermädchen

Off. an Otto Markus in Augsdorf, Mansfelder Seekreis.

Suche für meine 20j. Tocht. Stell. als

Mamsell

Selb. ist in Landwirtsch. erz. u. hat Kursus i. Kochschule durchgemacht. Offert. erb. unter O 25847 an die Exp. d. Ztg.

Junges, gebildetes Mädchen sucht Stellg. als

Stütze

oder für Haushalt u. Geschäft.
Meißner, Staßfurt, Hindenburgstr. 16.

Ohne Gehalt

sucht ält., geb., saub., gesunde Witwe Unterkommen in kl. städt. kinderl. Haushalt bei Ehepaar, ält. Herrn od. Dame. Im Koch. u. allen Arbeiten erf. Bedingung gute Kost u. Behandlung. Off. an O. K. postlagernd Bad Frankenhausen, am Kyffh.

Bessere alleinsteh. Frau, 32 J., Landwirtstochter, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht

Stellung

Krüger, Halle, Schillerstraße 13.

Aeltere Frau sucht Beschäftigung als

Krankenpflegerin

Off. unt. B. Z. 5175 an die Exp. d. Ztg.

Gebildete Landwirtstochter

33 J. alt, mit besten Zeugnissen, sucht zum 1. März Stellung in frauenlosen Haushalt. Zuschr. erbet. unt. Y 25834 an die Exped. d. Ztg.

Lehrstellen

für alle Branchen, männlich und weiblich, sucht zu Ostern 1928

Arbeitsamt des Saalkreises

in Halle, Luisenstr. 7, Abt Berufsberatung.

Arbeiterfamilie

aus Ostpreußen mit 3 männlich. Arbeitskräft. sucht z. 1. April Stellung auf einem größeren Gut. Es können 2 Gespanne übernommen werden, evtl. als Viehwärter. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote an H. Teiwe, Duisburg-Beeckerwerth, Neuenahrstraße 2.

Pfarrerstochter

19 J., Lyzealbild., Pension m. Handelsschule bes., Stenogr. Schreibm., bescheid. ruh. Wes., sucht Stell. zum 1. März oder 1. April als

Sprechstundenhilfe

od. ähnl., auch gute Kenntn. i. Haushalt. Angeb. unt. „Pfarrhaus“ N 25846 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen, welches ¾ Jahr aus der Schule ist, sucht Stellung als

Friseuse

Off. unt. D 2170 an die Exp. d. Ztg.

Junges

Mädchen

vom Lande, 24 Jahre alt, sucht Stellung in Privathaushalt oder dergleichen. Angebote erbeten an
Ida Ehricht, Unterrißdorf bei Eisleben.

Beff. jg. Mädchen, 16 Jahre, sucht

Stellung

sie war 1 Jahr in beff. Hause.
Elsa Franke, Halle, Goethestr. 21, III.

18jähriges

Mädchen

sucht Stellung zum 1. März.
Helbra, Mittelstr. 124

Schlicht um schlicht

Wo findet 23jähr. besser. Mädchen Aufnahme zur Erlernung des Haushalts und der gut bürgerlichen Küche? Angeb. erbet. unt. H 25839 an die Exped. d. Ztg.

Suche f. m. Mündel, 15 J. (Kriegsvollw.), in all. Arb. gut angelernt,

Stellung

zum 1. April.
P. Hammer, Halle, Beesener Str. 67, Vormund.

Haustochter

Suche für meine 20j. Tocht., luth., in Hausarbeit erfahren Stellung in beff. Hause b. engstem Familienanschluß, wo Mädch. vorhanden. Schlicht um schlicht, evtl. Taschengeld.
Emil Hausdörfer, Emden, Ostfr., Petkumer Str. 11.

Zu vermieten

Möbliertes

Wohn- u. Schlafz.

mit Küchenbenutzung 1. März zu vermieten. Halle, Steinweg 55, II

G. möbl. Zimm.

zum 15. Februar oder 1. März zu vermiet. Halle, Humboldstraße 45, I. l.

Großes, behaglich

möbl. Zimmer

Berl. Ofen, Parkett u. selbst. Kochgel. an nur beff. kinderloses Ehepaar zu vermiet. Lorenz, Halle, Gr. Märkerstr. 5, II

G. möbl. Zimm.

an besseren Herrn zu vermiet. Halle a. S., Pfännerhöhe 11, I. r.

G. möbl. Zimm.

zu vermieten, Nähe Riebeckplatz. Halle, Merseburger Straße 3, hochp.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Kuhgasse 3, III. r.

Freundlich

möbl. Zimmer

Schreibtisch, el. Licht, zu vermieten. Halle, Torstr. 47, 2 Trp.

Beff. Zimmer

mit 2 Betten, zum 15. Febr. zu verm. Halle, Thomasiusstr. 40, prt.

Großes, behaglich

möbl. Zimmer

Berl. Ofen, Parkett u. selbst. Kochgel. an nur beff. kinderloses Ehepaar zu vermiet. Lorenz, Halle, Gr. Märkerstr. 5, I.

Kleines

möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Sophienstraße 3, p.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Glauchaerstraße 48.

Großes, freundlich

möbl. Zimmer

mit 2 Betten, Tel., 1. März oder später Nähe Rannisch. Platz zu vermieten. Halle, Geseniusstr. 5, p. r.

Schlafstelle

mit 2 Betten, an anständig. Herren. Halle, Charlottenstr. 14, I.

Mietgesuche

Laden

Nähe Geiststr.-Reilstr. gesucht. Off. unter D 2194 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht

1-2 leere Zimm.

Offert. unt. D 2226 an die Exp. d. Ztg.

---

2 leere Zimmer

mit Kochgelegenheit von besser. kinderlos. Ehepaar gesucht. Off. erb. unt. U 2911 an die Exp d. Ztg.

Wer tauscht Nähe Schlachthof?

Biete: Zwei Zimmer, Wohnküche, Korridor, elektr. Licht u. Gasbenutzg. Lage gleich. Off. unt. U 2931 an die Exp. dieser Ztg.

Wer zieht nach Böllberg?

Biete 3-Zim.-Wohn., suche 3—4-Z.-Wohn. Gefl. Off. u. U 2930 an die Exp. d. Ztg.

Berufstätige Dame sucht kleines,

möbl. Zimmer

Nähe Zentrum. Angebote unter D 2224 an die Exp. d. Ztg.

Freundliches

Zimmer

für ca. 40 M., zum 15. Febr. gesucht. Off. unt. D 2219 an die Exp. d. Zeitung.

Grundstücksmarkt

2 Einfamilien-Häuser

zusammenhäng., mit Vorgart., bevorzugte Orts- und Geschäftslage, Bahnstation, zwei Hauptstraßen, Nähe Nauendorf (Saalkr.), zu verkaufen. Off. u. U 2925 an die Exp. dieser Zeitung.

Engrosgeschäft

mit 1a Stammkundschaft im Umkr. von ca. 100 Kilometer, b. eingef., nachweisb. g. Umsätze, garantiert sich. Existenz, umzugshalber sof. z. verk. Erforderl. Kapital 4—5000 Gm. Off. unt. U 2910 an die Exp. dieser Zeitung.

Geschäftsgrundstück

veränderungshalber günstig zu verkaufen bei geringer Anzahlung. Grundstück bei Uebernahme frei. Preis 7500 Mark. Off. unter P 25848 an die Exp. dieser Zeitung.

Kolonialw. - Großhandlung

alteingeführt, an aufstrebende, kapitalkräft. Herren krankheitshalber sof. zu verkaufen. Off. mit ausführl. Angabe der Verhältnisse unter U 2924 an die Exp. d. Ztg.

Schoko-Spezialgeschäft

in größerem Kurort Thüringens mit Industrie ist besonderer Umstände halber, evtl. passend für einzelne Dame oder Zweiggesch. eines größeren Unternehmens sofort günstig zu verkaufen. Angeb. erbet. unter A 16266 an die Expedition dieser Zeitung.

Achtung!

5 Min. v. Bahnh. u. herrl. Stadt Thür., wo alle höh. Schulen am Platze, an Verkehrs- u. Hauptstraße, habe f. neues Wohnhaus mit Nebengel., Gemüsegarten, mit Beeren- und Spalierobst, 7 Zimmer, Lad., Werkstätte, Wasserleit., el. Licht, krankheitsh., 1 gr. Schuhwarengeschäft m. Reparat.-Werkstatt, passend zu and. Betrieb., hauptf. zur Installations-Auto- und Fahrradwerkstatt beziehbar, unter günst. Beding. preisw. z. Verkauf.
Josef Kahn, Gleicherwiesen, Tel. 30.

Achtung!

Altersh. des Besitzers habe in herrl. Geg. Thür. unw. Eisenach eine kleine pr. Landwirtschaft, 20 Morg., mit schöner Hofreite, leb. u. tot. Inv., sof. preisw. unt. günstig. Beding. zum Verkauf. Nähere Ausk. erteilt
Josef Kahn, Gleicherwiesen, Tel. 30.

Suche zum 15. April oder 1. Mai nur gut.

Lebensmittelgeschäft

mit kleiner Wohnung gegen Kasse. Offert. unt. D 2224 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Ein neuer Pfandleihe-Skandal in Berlin.

Gegen einen im Berliner Zentrum wohnenden konzessionierten Pfandleiher schwebt wegen Betrugs, wie im Fall Bergmann, ein Strafverfahren. Dem Haftbefehl konnte sich der Pfandleiher durch die Flucht entziehen.

*

Wie zu dem neuen Pfandleihe-Skandal bekannt wird, handelt es sich dabei um den konzessionierten Pfandleiher Bernhard Winter, der in der Friedrichstraße eine sehr elegant eingerichtete Pfandleihe besitzt. Winter, der Tschechoslowake ist, wurde im Jahre 1919 trotz des Einspruchs des Reichsverbands der Pfandleiher Deutschlands vom Berliner Stadtausschuß die Konzession zum Betrieb der Pfandleihe erteilt.

Fräulein Doktor untersucht Primaner.

Dem Askanischen Gymnasium in Berlin ist trotz des Protestes der Elternschaft und der Lehrerschaft eine in den dreißiger Jahren stehende Schulärztin zugewiesen worden. Ohne sich um die Proteste zu kümmern, wollte die Aerztin die Schüler der mittleren und oberen Klassen untersuchen. Die Schüler verweigerten jedoch die Untersuchung.

In einer von 250 Personen besuchten Elternversammlung wurde nach einer stürmischen Debatte eine Entschließung angenommen, in der verlangt wurde, daß Schüler von Aerzten und Schülerinnen von Aerztinnen zu untersuchen sind.

„Heldentat" des Wanderklubs „Tartarenblut".

Am Sonntagmittag gegen 1 Uhr traf ein Lehrer aus Potsdam mit acht Schülern am Teufelssee bei Potsdam ein. Ein Knabe brach auf dem See ein und Lehrer und Schüler bemühten sich sofort um seine Rettung. Im gleichen Augenblick stürzten aus der Gegend der sogenannten Teufelsklause durch eine Schlucht achtzehn junge Leute mit roter entfalteter Fahne, auf der die Worte zu lesen waren: „Wanderklub Tartarenblut". Die Burschen stürzten sich auf den Lehrer und die Schüler, plünderten sie vollständig aus und ergriffen dann die Flucht. Eine halbe Stunde später wurden Pfadfinder in derselben Gegend von den Mitgliedern des Wanderklubs ausgeplündert. Es gelang, sie festzunehmen, sie wurden zum Polizeipräsidium Potsdam gebracht und ihre Personalien feststellt. Es handelt sich um Arbeitslose aus Neukölln. Bei ihnen fand man Dolche, Schlagringe u. a. m. Die Angelegenheit ist sofort der Potsdamer Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

Ein neuer Vorwurf gegen Staatsanwaltschaftsrat Jacoby.

Nach der Aufdeckung des Bergmannsskandals wurde gegen den verhafteten Staatsanwaltschaftsrat Jacoby in Berlin der Vorwurf erhoben, daß er auch in der Angelegenheit Iwan Kutisker seinen dienstlichen Pflichten nicht nachgekommen sei. Jetzt liegt ein Telegramm, das Hangmann jetzt aus Paris nach Berlin sandte, vor, das folgenden Wortlaut hat:

„Hätte Staatsanwalt Jacoby und seine intimen Freunde, Untersuchungsrichter, Geyer und Kommissar Grünberg meine Angaben nachgeprüft und befolgt, so wären der Staatsbank viele Millionen erspart und auch die Justizbehörden hätten nicht den Irrtum begangen, unschuldige Leute zu martern und zu ruinieren. Michael Holzmann, Paris." Die Staatsanwaltschaft will sich in den nächsten Tagen eingehend mit den Vorwürfen gegen Jacoby befassen.

Eine Nachprüfung der ganzen Angelegenheit stößt aber auf große Schwierigkeiten, weil der Hauptzeuge Kutisker verstorben ist und andere Zeugen im Auslande leben.

Die Plädoyers im Barmat-Prozeß beginnen.

Im Barmat-Prozeß, der nunmehr rund 13 Monate dauert, haben die Plädoyers begonnen. Zunächst kam der Vertreter der Anklagebehörde, Oberstaatsanwalt Trautmann, zu Worte. Er erklärte, daß keinerlei politische Gründe für die Einleitung des Verfahrens maßgebend gewesen sein. Die lange Dauer des Prozesses sei dadurch hervorgerufen worden, daß auf das genaueste die Zusammenhänge geprüft werden mußten, die 1924 zur Barmat-Affäre geführt hatten.

Der Oberstaatsanwalt skizzierte den Julius Barmat und fuhr dabei fort:

Die „genialste" Leistung Julius Barmats

bestand zweifellos darin, sich glaubwürdig als ein kreditstarker Mann hinzustellen, um auf diese Weise überall Millionen einzuheimsen. Sein wahres Gesicht verbarg er geschickt und täuschte so selbst deutsche amtliche Stellen. Schätzte ihn doch die Steuerbehörde auf 100 Millionen Goldmark Vermögen. Und alles — Lug, Trug, Schattenwerte, die zerrannen, als das Licht peinlicher Untersuchung hineinleuchtete. Einer Unterstellung tritt der Oberstaatsanwalt besonders energisch entgegen: Nicht das Eingreifen der Staatsanwaltschaft hat den Zusammenbruch des Barmat-Konzerns herbeigeführt, wie Julius Barmat gern glauben machen will, nein, das Unternehmen an sich war schon lange reif, überreif zum Zusammenbruch! Wenn der Zusammenbruch des Barmat-Konzerns, nachdem die Staatsbank auf Zurückzahlung ihrer Kredite drängte, noch etwas aufgehalten wurde, so geschah dies lediglich, weil

der ehemalige Reichspostminister Dr. Höfle mit Reichsmitteln half

und Barmat die Garantiebank in seinen Besitz brachte, in der er sich als Geldgeber unter neutraler Flagge selbst versicherte. Selten ist das Mißverhältnis von eigener wirtschaftlicher Kraft und fremder Hilfe größer gewesen als bei Barmat.

Hierauf ergriff als zweiter Vertreter der Anklage Oberstaatsanwalt Dr. Raasch das Wort. Raasch ist damit beauftragt, die Komplexe der Preußischen Staatsbank und Garantiebank zu vertreten. Er bemüht sich, das Bild, das bereits sein Vorredner von Barmat zeichnete, noch zu ergänzen.

Er geht auf das Kapitel „Staatsbank" näher ein und skizziert nochmals die Anklagepunkte in diesem Kapitel: Betrug Barmats zum Nachteil der Staatsbank, Anstiftung zur Untreue, aktive Bestechung. Aus den weiteren Ausführungen des Oberstaatsanwalts geht hervor, daß er die Schuld Barmats in diesen Punkten bejaht.

Man rechnet damit, daß

die Strafanträge der Staatsanwälte nicht vor Ende des Monats

gestellt werden. Für die 17 Verteidiger, die zu Worte kommen, rechnet man mit einem Zeitraum von 2 Monaten, so daß aller Voraussicht nach das Urteil erst Mitte oder Ende April gefällt werden kann. Aus diesen Zahlen erhellt, daß man es in der Tat mit einem Prozeß von noch nicht dagewesenen Ausmessungen zu tun hat.

Sieben neue Weltrekorde des Dornier-Superwal.

Am Sonntag unternahm über dem Bodensee Flugzeugführer Wagner mit dem Dornier Superwal einen Rekordflug mit einer Nutzlast von 4000 Kilogramm. Die fünf Weltrekorde, die dieses Wasserflugzeug für Deutschland schon hielt, wurden um sieben neue Weltrekorde für Wasserflugzeuge vermehrt. Mit 4000 Kg. Nutzlast wurden ein Dauerrekord von 6 Stunden einer Minute 56 Sekunden, ein Streckenrekord von 1000 Km. und ein Geschwindigkeitsrekord von 177,279 Km. über einer Basis von 1000 Km. und 179,416 über einer Basis von 500 Km. aufgestellt.

Außer diesen vier Rekorden mit 4000 Kg. Nutzlast stellte er mit den obengenannten Stundenkilometergeschwindigkeiten und der entsprechenden Basis gleichzeitig zwei neue Rekorde mit 2000 Kg. Nutzlast und einen neuen Rekord mit 1000 Kg. Nutzlast über einer Basis von 1000 Km. von 177,279 Km. auf.

Der Rennstallbesitzer als Brandstifter.

Auf der Telgter Rennbahn bei Münster brannte am 8. Dezember eine Baracke des Rennstallbesitzers C. Konink nieder. Von den 22 darin untergebrachten Rennpferden kamen zehn der wertvollsten sowie zwei Muttertiere und zwei Fohlen in den Flammen um.

Ursprünglich glaubte man, daß die Stallwache die Schuld träfe, die sich angeblich widerrechtlich entfernt hätte. Nunmehr sickert aber durch, daß die finanziellen Verhältnisse des Rennstallbesitzers Konink, eines Holländers, nicht sonderlich gut waren und es taucht der Verdacht der Brandstiftung auf. Am Sonnabend wurde Konink, der in Münster wohnt, in dem Augenblick, als er nach Holland abreisen wollte, unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges verhaftet.

Die Steglitzer Schülertragödie.

Der am 9. Februar in Berlin beginnende Mordprozeß gegen den Oberprimaner Paul Kantz wird größtenteils in voller Oeffentlichkeit stattfinden. Die Oeffentlichkeit wird nur für einen kleinen Teil der Verhandlungen ausgeschlossen werden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich länger dauern, als zuerst angenommen wurde. Wie verlautet, werden noch weitere Sachverständige und Zeugen geladen werden. Zu den neugeladenen Zeugen gehören außer zahlreichen Schülern und Schülerinnen der Steglitzer Schulen auch der Direktor des Gymnasiums, das Paul Kranz und sein Freund Scheller besucht haben. Auch der Vater des Angeklagten wird zum Termin erscheinen. Während in anderen Mordprozessen die Staatsanwaltschaft stets besonderen Wert darauf legt, daß die Eltern oder die nahen Verwandten als Zeugen erscheinen, sind hier die Eltern des getöteten Kochlehrlings Paul Stephan von der Verteidigung geladen worden. Die Eltern Stephans sind der Ansicht, daß nicht der Angeklagte Paul Kranz für den Tod ihres Sohnes verantwortlich zu machen ist, sondern die anderen an der Tragödie beteiligten Personen.

Sherlock Holmes wollte enthüllen.

Vor dem Großen Schöffengericht in Nürnberg begann einer der größten Erpresserprozesse, die jemals in Nürnberg zur Verhandlung kamen. Angeklagt sind die Herausgeber des „Sherlock Holmes" und der „Kanone" sowie ihre Helfershelfer, im ganzen elf Personen. Die Blätter hatten versucht, durch Drohungen irgendwelche Vorkommnisse aus dem Privatleben bekannter Nürnberger Persönlichkeiten zu schildern, diese zur Hergabe von Geld zur „Deckung der Unkosten" zu veranlassen. Für die Verhandlung sind zunächst zwei Wochen angesetzt und insgesamt über 80 Zeugen geladen. Am heutigen ersten Verhandlungstage wurde zunächst nur die 36 Seiten starke Anklageschrift verlesen.

Juwelendiebstahl auf einem Prager Gesandtschaftsfest.

Bei einem Ball auf der amerikanischen Gesandtschaft in Prag ist einer Teilnehmerin der Baronin Karoline Malowetz, ein kostbares Brillantendiadem gestohlen worden. Der Diebstahl ist bisher nicht aufgeklärt und erregt um so größeres Aufsehen, als an dem Ballfest nur die ersten gesellschaftlichen Kreise Prags teilgenommen haben.

Racheakt eines Knaben.

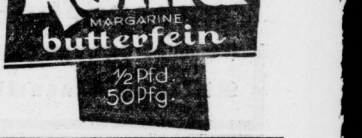
Ein Schüler der 6. Klasse der Realschule in Wiener 15. Bezirk wurde verhaftet, weil er dem Professor Dr. Adolf Mager ein Paket in Haus gesandt hatte, das so ausgestattet war, als wäre es von einer Radiofirma an ihn abgesandt worden. Es enthielt allerhand Schrauben und Drähte mit einer Anleitung, in der gesagt wurde, man müsse zunächst zwei Schrauben einschalten, damit der Apparat funktioniere. Da jedoch aus der Schachtel Körner weißen Pulvers herauskieselten, wurde der Professor beunruhigt und es wurde dann festgestellt, daß der Radioapparat ein Kilogramm Schießpulver und zwei Batterie enthielt, die beim Einschalten der Schrauben explodieren sollten. Es handelt sich also um eine richtige Höllenmaschine, wenn auch primitiver Art. Nachdem erst ein Schüler festgenommen war, der seine Schuldlosigkeit beweisen konnte, wurde ein zweiter verhaftet, der eingestand, daß er sich an Professor Mager habe rächen wollen.

Mordversuch mit vergiftetem Bier. In Mitschlern versuchte ein Wirt seine Frau durch vergiftetes Bier ums Leben zu bringen. Als die Frau das Getränk verweigerte, versuchte der Mann, es ihr gewaltsam einzuschütten. Bei seiner Verhaftung stellte er sich irrsinnig.

Bergmannsloos. Auf einer Grube in Bauze wurden fünf Bergleute von herabstürzenden Gesteinen verschüttet. Während vier Bergleute bald gerettet werden konnten, wird der eine immer noch vermißt. Man rechnet mit seinem Tod.

Sieben Tote bei einem Bandenüberfall auf ein polnisches Gut. In der Nähe von Lemberg hat sich nachts auf einem kleinen Gute ein blutiger Ueberfall ereignet, dem im ganzen sieben Personen zum Opfer gefallen sind.

Keine Ausbrüche des Krakatau mehr. Die in der letzten Zeit so beunruhigenden Ausbrüche des Vulkans Krakatau sind seit Sonntag beendet. Während Sonnabend noch kleinere Eruptionen stattfanden, ist der Vulkan seit Sonntag vollkommen ruhig.



die sie trotz übermenschlicher Willensanstrengung nicht zu unterdrücken vermochte, nicht in der ersten halben Stunde schon aufgefallen?

Als sie sich zur Abendmahlzeit ankleidete und in den Spiegel sah, wurde sie bestürzt. Das war sie, die blasse Frau mit den verstörten, verängstigten Zügen? .... den tiefliegenden Augen? ...

Ich habe mich sehr verändert! ... dachte Lisa, während ein bitteres Lächeln über ihr Antlitz huschte. Im nächsten Augenblick bemächtigte sich ihrer eine Angst, daß Brinkmann diese Veränderung bemerken und sie nach deren Ursache fragen würde.

Hastig griff sie nach dem Schminkstift. Mit zitternder Hand legte sie etwas Rot auf die Wangen. Puder ließ die dunklen Ränder unter den Augen verschwinden.

Immer und immer wieder betrachtete sich Lisa ängstlich im Spiegel. Ihr Aussehen hatte durch die Schminke etwas Starres, Lebloses erhalten. Sie versuchte zu lächeln; es wurde ein kaltes Grinsen.

Lisa sah lange ihr Spiegelbild an. Sie schüttelte den Kopf. Bin ich das wirklich? ... dachte sie und fühlte einen namenlosen Schmerz.

Sie raffte sich zusammen. Es war höchste Zeit, daß sie hinunterging, um den Gast zu empfangen.

Brinkmann war bei Lisas Anblick betroffen. Etwas war in ihrem Aussehen, das ihm fremd erschien. Oder sollte er sich täuschen? ...

Der Gast, ein rheinischer Industrieller, entbot Lisa seine Grüßeleien. Er war sogleich von Lisa entzückt und sagte ihr artige Schmeicheleien, für die sie mit gezwungenem Lächeln dankte.

Kommerzienrat Mansfeld war ein famoser Gesellschafter. Trotz seiner grauen Haare war er von jugendlicher Lebendigkeit. Er erzählte von seiner Frau, seinen Kindern und Enkeln, kam auf das Leben in seiner Heimatstadt zu sprechen und endete beim rheinischen Karneval, den er in begeisterten Tönen pries. Er hatte eine witzige, forsche Art, zu sprechen, die Lisa unter anderen Umständen sehr ergötzt hätte. Heute aber klangen die Worte ihres Gastes an ihrem Ohr vorbei.

„Ihr Berliner habt ja keine Ahnung vom Karneval!" sagte Mansfeld. „Sie sollten einmal zu uns kommen, gnädige Frau, da würden Sie sehen, was ein echter, rheinischer Karneval ist!"

Er bot Lisa das Glas entgegen.

„Haben Sie nicht Lust, gnädige Frau, uns mit Ihrem Gatten einmal an Fastnacht zu besuchen?"

Lisa, die mit ihren Gedanken fern gewesen war, fuhr zusammen. Sie mußte sich erst besinnen, was Mansfeld sie gefragt hatte. Sie versuchte, zu lächeln.

„Ja ... ich hätte schon Lust dazu ..." antwortete sie mechanisch.

Mansfeld wandte sich an Brinkmann.

„Sie haben es gehört, Herr Brinkmann! Ihre Gattin ist damit einverstanden! Sie haben also die Pflicht, mit ihr zum nächsten Karneval bei uns zu erscheinen!"

„An mir soll es nicht fehlen!" erwiderte Brinkmann lachend. Es kam aber nicht recht vom Herzen. Immer wieder betrachtete er bedrückt Lisa. Was war nur heute an ihr, das ihm so fremd erschien? ... Etwas Krankhaftes war in ihrem Aussehen. Wie gehetzt wanderten ihre Augen umher; und wenn sie sprach, war eine Hast, eine fiebrige Erregung in ihren Worten. Er konnte seine Sorge nicht mehr länger unterdrücken.

„Du bist sehr bleich, Lisa", sagte er plötzlich zu ihr. „Fühlst du dich nicht wohl?"

Lisa schrak zusammen. Sie empfand sein Mitgefühl wie eine Züchtigung.

„Doch ..." antwortete sie leise und dachte: Wird er noch so besorgt und gut zu mir sprechen, wenn ich ihm das Schwere gesagt habe? ...

Er wird mich von sich stoßen ... er wird mich verachten ... und dann werde ich wieder im Nichts, in der Armut und Einsamkeit stehen ... wie einst ...

Sie mußte die Zähne zusammenbeißen, um ihre Verzweiflung nicht hinauszuschreien. In diesem Augenblick erkannte sie klar, daß sie niemals die Kraft haben würde, Brinkmann die schwere Schuld, die auf ihr lastete, zu bekennen.

Was aber würde dann geschehen? ...

Sie hatte keinen klaren Gedanken mehr. Sie brachte es kaum mehr fertig, ruhig auf ihrem Stuhl zu sitzen, und sehnte das Ende der Mahlzeit herbei.

Kommerzienrat Mansfeld, der, wenn er in Berlin weilte, gern die neuesten Vergnügungen genoß, schlug vor, nachher noch eine Revue zu besuchen. Brinkmann wollte dem Gast gern den Gefallen erweisen, und er bat Lisa, mitzugehen. Sie lehnte aber schroff ab, so daß Brinkmann etwas verstimmt wurde.

Was lag daran? ... Sie konnte doch jetzt nicht in einem Theater sitzen ... derweilen verstrich die Zeit ... und das Unheil kam immer näher heran ... Sie mußte doch zu einem Entschluß kommen! ... Heute noch! ... Durfte sie länger warten, bis der Schlag, den Karasin gegen sie führen wollte, sie traf? ...

Die Herren waren gegangen. Lisa stand allein im Zimmer. Vom Gange hörte sie noch Mansfelds laute, vergnügte Stimme.

Lisa machte ein paar Schritte der Tür zu, als wolle sie ihren Mann zurückrufen. Ein wahnsinniges Grauen vor dem Alleinsein hatte sie jäh überfallen. Sie fürchtete sich in dem großen Raume. Ihr war mit einem Male, als säße in jeder Ecke ein Feind, der auf sie lauere. War nicht auch ihr Mann ihr Feind? ... Vielleicht würde er, wenn er später nach Hause kam, auf sie zutreten und ihr sagen: du hast einen Menschen getötet ... ich habe es erfahren ... ich kenne dich nicht mehr ...

Ein wehes Stöhnen kam über Lisas Lippen. Sie hielt sich am Tisch fest und sah mit irren Augen umher. Ist das das Ende? ... dachte sie jammernd ... das Ende meines Glückes? ...

Wie eine Irre hastete sie durch die Räume, ruhelos, gejagt von der Furcht vor dem Kommenden. Ueberall sah sie drohende Gesichter ...

Sie wußte kaum, was sie tat, als sie einen kleinen Koffer aus ihrem Schrank holte und einige Kleidungsstücke hineintat. Sie hatte kein klares Ziel und keinen klaren Gedanken mehr. Nur von einer Idee war sie noch besessen: sie mußte fort! ...

Vielleicht, daß in der Ferne Karasin keine Macht mehr über sie besaß! ... Vielleicht, daß dann die Gespenster wichen, die hier mit ihrer unheimlichen Macht sie umgarnten!

Im Mantel und Hut saß Lisa in ihrem Zimmer und wartete. Ihr Gesicht war wie aus Stein gemeißelt. Kein Zug rührte sich darin. Der Schmerz war in ihr verstummt. Es schien, als sei jedes Gefühl erstorben.

Im Hause wurde es stille. Die Mädchen waren schlafen gegangen. Noch immer saß Lisa wie leblos da.

„Nun ist es Zeit!" sagte sie plötzlich laut und stand auf. Sie ging zur Tür und lauschte. Kein Laut war zu hören. Das Haus lag in tiefster Stille.

Leise, vorsichtig, wie eine Diebin, schlich Lisa die Treppe hinab. Sie schloß die Haustür auf und trat durch den Vorgarten auf die Straße hinaus. Sie wollte stehen bleiben, nach dem Hause zurückblicken, das im Mondschein friedlich dalag; aber mit übermenschlicher Kraft riß sie sich los.

Sie eilte die Straße hin, die menschenleer war. Ein Schauer kroch Lisa über den Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0009

Kurt

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Kurt Heydenreich u. Frau
Anny geb. Wald.

Trumpa, im Februar 1928.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Willy Harnisch u. Frau
Spergau.

Verpachtung.

Die Gastwirtschaft im Amtsberge soll vom 1. April 1928 auf 3 Jahre verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 20. Februar d. J. dem Salzamte einzureichen. Pachtbewerber haben sich über ihre Befähigung als Gastwirt sowie über den Besitz des erforderlichen Wirtschafts-Inventars auf Wunsch auszuweisen.

Den Bewerbern ist zugleich Gelegenheit gegeben, die neu eingerichtete Kaffee-Wirtschaft an den Tennisplätzen mit in Pacht zu nehmen.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Salzamt aus.

Die Besichtigung der Amtsberg- und Kaffee-Wirtschaft kann nach vorheriger Anmeldung bei unserem Bauwerkmeister wochentags stattfinden.

Salzamt Dürrenberg.

Oberförsterei Halle a. S.

Holzverkauf in der Försterei Burgliebenau

Forstort Raßnitz und Burgliebenau

Donnerstag, den 23. Februar 1928, von vormittags **9 Uhr** ab in **Raßnitz** in der Wirtschaft **Thamm** aus dem Raßnitzer Holz Jag.: 42, 44 und Burgliebenau Jag.: 54, 58, 48, 59.

Brennholz:

Eichen:	310 rm	Scheit, 93 rm Knüppel,
	103 „	Reis I. Kl.
Eschen, Rüstern:	42 „	Scheit, 24 rm Knüppel,
	25 „	Reis I. Kl.
Weichholz, Erlen:	28 „	Scheit, 19 rm Knüppel,
	28 „	Reis I. Kl.

Anschließend von 1 Uhr ab:
Kleines Nutzholz — Stellmacherhölzer.

24 Eichen	1.—3. Kl.	mit	8,50 im.
27 Eichen	1.—5. „	„	10,85 „
14 Rüstern	1.—4. „	„	7,84 „
18 Erlen	1.—3. „	„	7,35 „

Zahltermin für Brennholz im Termin selbst; für Nutzholz nach den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingungen. Stammauszüge können bei Bestellung bis 13. Februar von der Oberförsterei gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Satzpappeln

(kanadische Schwarzpappeln)
kauft sofort
Rittergut Tragarth
bei Merseburg.

Sächsische Bettfedern

u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Ein Piano

kauft man nicht nach Katalog, sondern sucht es sich am Platze aus.

Preiswerte und gute **Pianos** finden Sie im

Pianohaus Maercker & Co. Gegründ. 1832
Halle, Neue Promenade 1a (Waisenhausring.)

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder
Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Wohlfeile Weiße Woche!

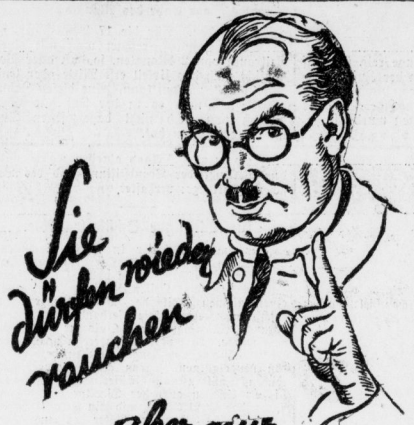
Während dieser Woche, bis **11. Februar,** kommen in größerem Maßstabe

Weiße Waren u. Aussteuer-Artikel
aller Art

zu außergewöhnlich billigen Extrapreisen zum Verkauf.

Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltigen Lagerbestände am besten in den Vormittagsstunden, wo Sie mit Ruhe und Aufmerksamkeit bedient werden können, während des Nachmittags der Andrang immer ein sehr großer ist.

Merseburg **Otto Dobkowitz** **Leuna**



ohne Preiserhöhung von 3—10 Pfg.
Aerztliche Gutachten liegen den Packungen bei.
Alleinhersteller Zigarettenfabrik Florida, Leipzig W. 33.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 20 Uhr: „Volpone."
Walhalla in Halle.
Wien gib acht.
Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19,30 Uhr: „Eugen Onegin."
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 16 Uhr: „Die Himmelsleiter."
Mittwoch, 19,30 Uhr: „Der brennende Stall."

Lichtspiele in Halle:
C. 3. am Riebeckplatz.
Petronella
C. 2. Gr. Ulrichstraße.
Der Mann ohne Kopf.
Schauburg, Gr. Steinstraße.
Dr. Bessels Verwandlung.
Ufa, Leipziger Straße.
Quo vadis.
Ufa, Alte Promenade.
Berlin, die Sinfonie der Großstadt.

Teppiche — Läufer
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agey & Glück, Frankfurt a. M., 1208
Schreiben Sie sofort!

Pianos
geringe Anzahlung, niedere Monatsraten, bekannte Marke, la Referenzen, langjährige Fabrikgarantie Gefl. Anfragen unter **B. N. A. 5489** an **Ala Haasenstein und Vogler, Berlin N. W. 6** erbeten

---

Bettfedern
sert. Betten
B. Wendland
Inh. A. Wendland
Domstraße 1

Wer inseriert, verkauft!

Fischer & Co

Merseburg, Entenplan 4
das Haus für
Herren- u. Jünglings-Kleidung

bietet Ihnen bei Barverkauf oder angenehmen Ratenzahlungen
die Vorteile, die Sie wünschen!

Konfirmanden- und Prüfungsanzüge
fertig am Lager von Mark 21,— an!

Bitte, kommen Sie zu uns!

Kasino

Donnerstag, den 9. Februar
Zu Ehren des versammelten Provinziallandtages
3. Winter-Abonnements-Konzert
(Walzer- und Operetten-Abend).
Zu dieser Veranstaltung werden Nichtabonnenten sowie die Herren Provinziallandtags-Abgeordneten höflichst eingeladen.
Beamten-Orchesterverein. **August Linden.**

Deutscher See-Verein

Deutscher Marine-Verein — **Deutscher Kolonialkrieger-Bund**

Mittwoch, den 8. Febr. 1928
abends 8 Uhr im großen Saale des „Kasino"
Lichtbildervortrag
des **Kapitäns zur See Paul Ebert** über seine
„Südsee-Erinnerungen"
Mitglieder, Freunde und Gönner des See- und Kolonialgedankens sind herzlichst eingeladen.
Eintritt frei! **Die Vorstände.**

Feldschlößchen

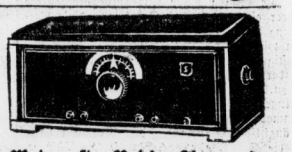
Mittwoch, den 8. Februar
Schlachtefest.
Früh von 10 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags alle Sorten **Wurst,** dazu das gute **Bockbier.**

Gesangsunterricht

auch Klavierunterricht
erteilt außer dem Hause
konservatorisch ausgebildete u. geprüfte Lehrerin
Frau Paula Malpricht
Komme wöchentl. 2 mal nach Neu-Rössen
Anmeldungen erbitte Merseburg, Unteraltenburg 8, II bei Frau Lehrer Löscheit.

Masken-kostüme!

Theater- und Masken-Leih-Institut
F. W. BENNEKE
Tiefer Keller 4.



Modernste Radio-Apparate
Radio-Keller
Obere Breite Straße 13

Jede Dame die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten **L. C. Leib- und Hüfthalter.** Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur.
Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280207-18/fragment/page=0010